



**GEMEINSCHAFT FÜR
COLEOPTEROLOGIE**

**ARBEITEN UND BERICHTE
AUS DER COLEOPTEROLOGIE
BAND 2.2 / 3
2001 / 2002
ISSN 1616-329X**

Erscheinungstermin:

15. März 2003

COLEO	2/3	i-ii	2001/2002	ISSN 1616-329X
-------	-----	------	-----------	----------------

COLEO

Arbeiten und Berichte aus der Coleopterologie

2001

- COLEO** intern - In Memoriam Werner Lappann67
Edmund Wenzel, Radevormwald (15. Dezember 2001)
- Buchbesprechung: American Beetles
von Ross H. Arnett und Michael C. Thomas72
Günter G. Hoffmann, Oberhausen (22. Dezember 2001)

2002

- Bemerkenswerte Käferfunde
als Ergebnisse einer erfolgreichen Exkursionsaison1
Klaus Renner, Bielefeld (16. März 2002)
- Phyllodrepa melis* HANSEN, 1940 - neu für die Rheinprovinz (Insecta,
Coleoptera, Staphylinidae)13
Hans Gräf, Solingen-Ohligs (11. April 2002)
- COLEO** intern - Frühjahrsexkursion an den Heimberg
vom 19. bis 21. April 200216
Karsten Hannig, Waltrop (2. August 2002)
- COLEO** intern - Bericht über die beiden COLEO-Exkursionen an den
Bienener Altrheinarm im April und Juni 200219
Franz-Josef Mehring, Xanten (6. September 2002)
- Colydium elongatum* FABRICIUS 1787, Neufund für Nordrhein (Insecta,
Coleoptera, Colydiidae)23
Klaas Reißmann, Kamp-Lintfort (16. März 2002)

Anmerkungen zur Koleopterenfauna des Lampertheimer Waldes in Südhessen (Ins., Col.)	34
Edmund Wenzel, Radevormwald (5. Oktober 2002)	
Besprechung der CD „SNUDEBILLER 3 - Studies on taxonomy, biology and ecology of Curculionoidea” vom Curculio-Institut, Mönchengladbach (Ed.: Peter E. Stüben)	51
Edmund Wenzel, Radevormwald (20. November 2002)	
Buchbesprechung:	
Fauna Iberica: Vol. 14 - COLEOPTERA - Scarabaeoidea I	58
Günter G. Hoffmann, Oberhausen (30. November 2002)	
Anmerkungen zum Vorkommen von <i>Strophosoma sus</i> STEPH. 1831	62
Siegmond Scharf, Bocholt, und Edmund Wenzel, Radevormwald (02. 12. 2002)	
Bemerkenswerte Käfernachweise auf dem Heimberg bei Schloßböckelheim an der Mittleren Nahe (Ins., Coleoptera)	69
Edmund Wenzel, Radevormwald und Karsten Hannig, Waltrop (21. Dezember 2002)	

Für die in dieser Zeitschrift wiedergegebenen Meinungen sind allein die
Autoren verantwortlich.

COLEO	2	67-71	2001	ISSN 1616-329X
-------	---	-------	------	----------------

COLEO intern

In Memoriam Werner Lappann

Edmund Wenzel, Radevormwald

Eingegangen: 15. Dezember 2001

Es war in Brüggem - während der Frühsommerexkursion in die Holter Heide im Juni 1996 - als ein älterer Herr sich der Gruppe der Exkursionsteilnehmer zugesellte. Er stellte sich als Werner LAPPANN vor; als jemand, der sich für Käfer interessiere. Das war der erste Kontakt mit Werner - und schon bald wurde deutlich, dass sein Interesse für die Coleopterologie nicht oberflächlicher Art war. Die Beschäftigung mit Käfern stand während seines letzten Lebensabschnittes im Mittelpunkt seines Handelns. Er hatte vor, und das trotz seines fortgeschrittenen Alters, die Käferwelt seiner Heimat, der Umgebung von Heiligenhaus zu erforschen. Die anfängliche skeptische Betrachtung seines Vorhabens wandelte sich schnell in hilfreiche Unterstützung, denn binnen kurzem stellte sich heraus, dass Werner LAPPANN kein wissenschaftliches Greenhorn war. Keiner, der mal so kurz ein neues Hobby anfängt. Nein - er konnte auf eine langjährige wissenschaftliche Tätigkeit zurückblicken und hatte klare Vorstellungen von dem, was er in den noch vor ihm liegenden Jahren erreichen wollte.



Foto 1: Werner LAPPANN

Nachdem er Jahrzehnte seines Lebens der Paläontologie verschrieben hatte, u. a. auch der Erforschung der Fossilien im Raume Heiligenhaus, wollte er als letzte große Arbeit seines Lebens die Käferfauna dieses niederbergischen Raumes untersuchen. Und nachdem die ersten Kontakte zu rheinischen Coleopterologen geknüpft waren, begann er umgehend mit der Feldarbeit vor Ort. Sehr schnell entstand mit Werner eine tiefe Freundschaft - eine Freundschaft mit einem Mann, der mit bewundernswerter Energie seine Ziele verfolgte, der trotz seines Alters immer lernbegierig war, aber auch schöpfend aus seinem langjährigen Erfahrungsschatz viele neue Anregungen geben konnte. Das Arbeiten mit ihm war ein Geben und Nehmen - eine ungemein erfolgreiche und effektive Gemeinschaftsarbeit. Mit immer neuen Ideen, immer neuen Vorschlägen und Anregungen bereicherte er die oftmals zur Routine werdenden Untersuchungen.



Foto 2:

Schon seit mehreren Jahrzehnten erforschte Werner LAPPANN den Steinbruch Hofermühle-Süd

Seine erste große faunistische Arbeit war die die Erforschung des Käfervorkommens im NSG Hofermühle-Süd bei Heiligenhaus. Dieser aufgelassene Steinbruch wurde 1984 zum Naturschutzgebiet erklärt. Schon viele Jahre vorher untersuchte Werner Lappann den Kalksteinbruch regelmäßig unter paläontologischen Gesichtspunkten und konnte dort eine Vielzahl bedeutsamer Fossilienfunde für den Großraum Heiligenhaus tätigen. Als im Zuge der Unterschutzstellung Teile von Fauna und Flora der Hofermühle-Süd intensiver untersucht wurden, war es nur eine Frage der Zeit, bis auch der Käferfauna besondere Beachtung gezollt wurde.

Parallel zu diesen Arbeiten bildete für Werner LAPPANN die Erforschung der Käferfauna des Vogelsangbachtals bei Heiligenhaus einen weiteren Schwerpunkt seiner Arbeiten. Unermüdetlich war er für diese Aufgabe im Einsatz - trotz seiner ihn immer stärker behindernden gesundheitlichen Probleme. Aufgeschlosssen für jede neue Anregung probierte er diverse neue

Fangmethoden aus - und jede neue Käferart beflügelte seine Aktivitäten, motivierte ihn in seinem Aktionismus.

Doch seine Sammeltätigkeit war nicht darauf ausgerichtet, möglichst viele Arten in hoher Individuendichte nachweisen zu können - er war kein Datensammler, für den das Individuum nur Teil einer abgetöteten Gesamtsumme ist. Ihm lag in weit stärkerem Maße der Schutz der Lebensräume der Tiere am Herzen. Der Schutz der Wälder und Wiesen im Vogelsangbachtal - dafür arbeitete er, dafür brauchte er die Käfernachweise. Denn so konnte er - so wünschte er sich - diese erhalten. Der Schutz dieses Tales - das war sein Ziel.



Foto 3:

LAPPANN beim Ausbringen einer Flugfalle

Die Achtung vor der Natur, ein möglichst schonender Umgang mit Lebewesen, das waren die Säulen seines Handelns. Und so ist auch zu verstehen, dass aus einem einzigen Fundnachweis des Hirschkäfers *Lucanus cervus* im Jahre 1998 eine in NRW beispiellose Hirschkäfer-Nachweis-Aktion durch ihn initiiert wurde. Unter Einbeziehung der Bevölkerung, der Presse und der Grundschule gelang es Werner LAPPANN, binnen weniger Wochen 38 Hirschkäfer-Fundmeldungen zu erhalten. Dank seines unermüthlichen Einsatzes konnte somit eines der größten Hirschkäfervorkommen in NRW nachgewiesen werden.

Doch auch diese Arbeiten waren lediglich Mittel zum Zweck. Er wollte selbstverständlich dieses Vorkommen schützen - u.a. durch Ausweisung als FFH-Gebiet - aber auch durch Errichtung von Brutmeilerbauten den Bestand langfristig erhalten.

Vieles war vorbereitet, eingefädelt und sollte im Frühjahr 2001 in die Tat umbesetzt werden. Doch Ende Januar 2001 war der aktive Teil seines Lebens

vorbei. Eine schwere Krankheit zwang ihn, von heute auf morgen alle seine Pläne aufzugeben. Nach schweren, leidensvollen Monaten verstarb Werner LAPPANN im April 2001.

Am 22. Januar 1922 wurde Werner LAPPANN in Essen-Ruhr geboren. Dank seiner Eltern hatte er schon sehr früh einen intensiven Kontakt zur Natur. Diese frühkindlichen Erfahrungen beeinflussten maßgeblich sein gesamtes weiteres Leben in hohem Maße.



Foto 4:

W. LAPPANN bei der "subtilen Jagd"

Nach Krieg und Kriegsgefangenschaft wandte er sich in den fünfziger Jahren der Paläontologie zu und wurde Mitglied in verschiedenen bekannten paläontologischen Vereinigungen. Schwerpunkt seiner paläontologischen Tätigkeit waren die Gastropoden, vor allem aus den tertiären Ablagerungen des Pariser Beckens. Im Verlaufe zahlreicher Exkursionen und Grabungen in verschiedenen Ländern Europas und in Marokko entstand eine umfangreiche Sammlung von über 23 000 Exemplaren mit einem enorm reichen Schatz an unsortiertem Probenmaterial und unbearbeiteten Bivalven von rund 100 Lokalitäten. Diese riesige Sammlung vermachte Werner LAPPANN im Jahr 2000 aus Altersgründen als Schenkung dem Forschungs-Institut-Senckenberg in Frankfurt/Main.

Seine wissenschaftliche Tätigkeit auf paläontologischem Gebiet wurde auch durch die Benennung neuer Fossilien zu seinen Ehren gewürdigt. So trägt eine Gastropodenart aus dem Miozän von Mogenstrup/Dänemark, die *Riomsodaphnella lappanni* SCHNETLER 1990 und eine Fischart aus den miozänen Ablagerungen der Niederrheinischen Bucht bei Krefeld, *Peprilus lappani* SCHWARZHANS 1994, heute seinen Namen. Als herausragende paläontologische Leistung konnte LAPPANN bei *Peprilus lappani* sogar die Gehör- und Gleichgewichtssteine, die Otolithen, auffinden.

In den 90er Jahren verlagerte Werner LAPPANN den Schwerpunkt seiner Tätigkeiten auf den Umweltschutz und die Umweltschulung. Die Hinführung der Jugend zur Natur lag ihm besonders am Herzen, und so entstand eine intensive Zusammenarbeit mit der Grundschule Isenbügel. Neben der Anlage von Feuchtbiotopen standen der Bau von Nisthilfen für Vögel, Wildbienen u.a. und die Schulung junger Menschen für Naturempfinden im Vordergrund seiner Aktivitäten. Als Mitglied von BUND, NABU und anderen naturschutzorientierten Vereinen erwarb er sich bei der Kartierungen von Amphibien, Reptilien, Libellen und Heuschrecken im Niederbergischen Raum besondere Verdienste.

Für seine vielfältigen Bemühungen zum Schutz und Erhalt einer naturbezogenen Umwelt wurde Werner LAPPANN 1991 mit dem Umweltpreis der Stadt Heiligenhaus ausgezeichnet.

Seiner Wesensart entsprechend, Neuem offen und aufgeschlossen zu begegnen, unterstützte er die Bemühungen zur Bildung einer neuen coleopterologischen Vereinigung. Und so gehörte Werner LAPPANN im Juni 2000 zu den Gründungsmitgliedern von **COLEO** - der Gemeinschaft für Coleoptero-logie. Als aktiv tätiges Mitglied blieben ihm nur wenige Monate, aber diese kurze Zeit nutze er intensiv, zum Wohle des von ihm gegründeten Vereins.

Leider konnte er die Vollendung seiner mit so viel Engagement begonnenen Arbeiten nicht mehr erleben - weder den Abschluß der Erfassung der Käferfauna des Vogelsangbachtals, noch den Brutmeilerbau für Hirschkäfer. Als Werner am 18. April 2001 ging, hinterließ er eine große Lücke - sein Tod ist ein schwerer Verlust. Werner's Menschlichkeit, seine zupackende Kraft, sein zielorientiertes Handeln, sein Einsatz für die Natur - das alles machte ihn zu einem bemerkenswerten und äußerst liebenswerten Menschen. Einem Menschen, der uns in Erinnerung bleiben wird. Treffender als in dem Trauerspruch seiner Todesanzeige kann es nicht gesagt werden:

**Niemals geht man so ganz.
irgendwas von Dir bleibt hier.**

Anschrift des Verfassers:

Edmund Wenzel, Mühlenstraße 8, D-42477 Radevormwald
e-mail: Wenzel-Radevormwald@t-online.de

COLEO	2	72-74	2001	ISSN 1616-329X
-------	---	-------	------	----------------

Buchbesprechung:

American Beetles

Volume 1: Archostemata, Myxophaga, Adephaga,

Polyphaga: Staphiliniformia

Herausgegeben von Ross H. Arnett, jr. und Michael C. Thomas

CRC Press LLC, Boca Raton 2001 (ISBN 0-8483-1925-0)

Günter G. Hoffmann, Oberhausen

Eingegangen: 22. Dezember 2001

Anfang des Jahres erschien die langerwartete Neuauflage des mittlerweile 40 Jahre alten Klassikers "The Beetles of the United States" von Ross H. ARNETT, jr. (Washington, 1960). ARNETT hat das Erscheinen der zweiten Auflage leider nicht mehr miterlebt, er starb 1999. Das Werk ist nun in 2 Teile gegliedert und hat mit Michael C. THOMAS einen zweiten Herausgeber bekommen. Volume 2 wurde schon für September 2001 angekündigt, läßt aber noch auf sich warten. Das Gesamtwerk ist die Gemeinschaftsarbeit eines Teams von 60 Spezialisten. Diese stammen zum größten Teil aus den USA und Kanada, werden aber auch von einigen Coleopterologen anderer Nationalität ergänzt.

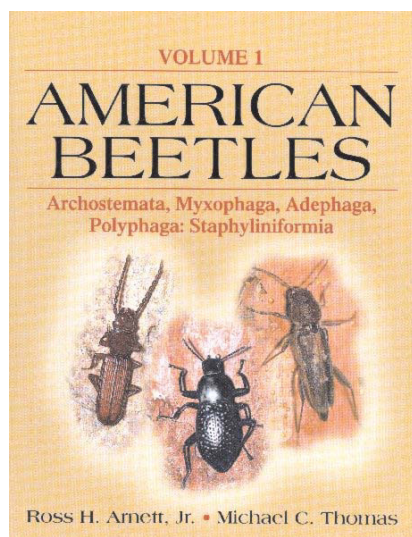


Abbildung 1:

Titelbild von American Beetles, Volume 1

Im ersten Band des Bestimmungswerkes werden 22 Familien besprochen, wobei die Carabiden und die Staphiniliden mit je über 100 Seiten den größten Raum beanspruchen. Die Bibliographie ist aktuell und ausführlich und das Buch wird von einem hilfreichen Index komplettiert. Leider reichen die Bestimmungsschlüssel auf Grund des Umfangs der Familien nur in den wenigsten Fällen bis hinunter zur Art, was die Brauchbarkeit des Werkes doch arg beschränkt. Die allgemeinen Charakteristika der Familien werden durch eine Unterteilung der Kapitel in getrennte Paragraphen für Kopf, Thorax, Abdomen, Genitalien, Eier, Larven und Puppen sehr gut herausgearbeitet.

Das Buch ist reichhaltig mit guten Abbildungen versehen, deren Qualität man sich oft für die entsprechenden Abbildungen in dem gebräuchlichen mitteleuropäischen Bestimmungswerk wünschen würde (siehe Abb. 2 und 3). Oft verweisen Pfeile auf für die Bestimmung wichtige Details (Abb. 4). Die zahlreichen schwarzweißen Abbildungen (ca. 800) werden durch einen kleinen Farbteil mit 16 guten Farbfotos ergänzt. Obwohl die Bestimmungsschlüssel sich auf die Nearctis beziehen, werden im Text auch häufig einige außeramerikanische Arten der Familien besprochen, und immer wird die Anzahl der weltweit bekannten Arten angegeben. Auch die Literaturzitate decken die Familien weltweit ab. Diese weltweite Besprechung der Familien und Arten findet man in besonderem Maße in dem Ptiliiden-Beitrag von W. Eugene HALL.

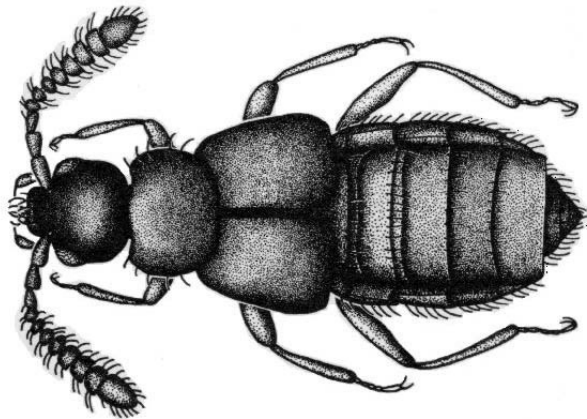


Abbildung 2:

Trichiusa robustula CASEY,
ein Kurzflügler von 1,5 mm

Ein besonderes Lob gebührt den Bestimmungsschlüsseln. Diese sind konsequent dichotom gestaltet, was schon oft gefordert wurde. Die Erarbeitung eines Bestimmungsschlüssels mit jeweils nur zwei Merkmalsalternativen wird aber von den meisten Systematikern gar nicht erst versucht und die wenigen, die einen Versuch wagen, halten den Ansatz selten bis zum Ende der Publikation durch.

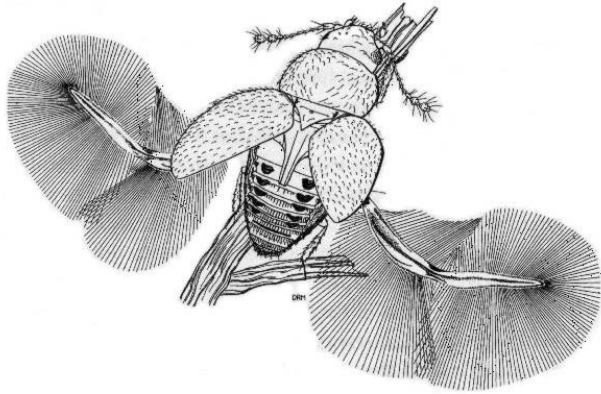


FIGURE 77.17. *Ptenidium* sp. (courtesy of D. Maddison).

Abbildung 3:

Ptenidium sp., ein Federflügler von 1 mm Länge, kurz vor dem Start

Mit einem Umfang von 443 Seiten, welche nicht gebunden, sondern nur im flexiblen Umschlag ausgeliefert werden, ist das Werk mit 125 US\$ (104,95 US\$ für Mitglieder der Coleopterist's Society) sehr teuer und wird wohl nur von größeren, spezialisierten Bibliotheken beschafft werden. Durch die hohe Aktualität der Artikel jedoch, die den neuesten Stand der phylogenetischen Forschung berücksichtigen, ist das Buch sicherlich auch für diejenigen europäischen Coleopterologen, die den hohen Preis nicht scheuen, ein Gewinn.

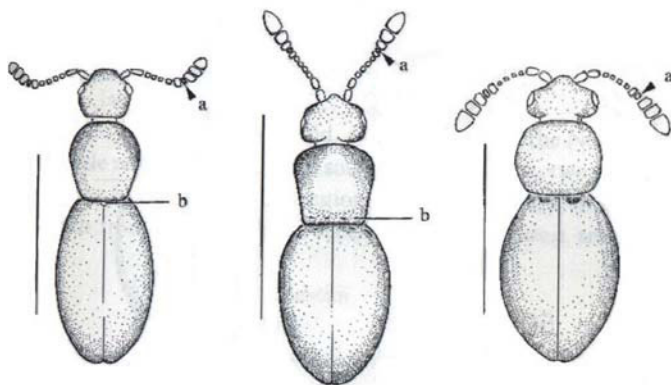


Abbildung 4:

Ausschnitt aus der Scydmaniden-Bestimmungstabelle

Anschrift des Verfassers:

Dr. Günter G. Hoffmann, Wachstraße 29, D-46045 Oberhausen
e-mail: hoffmann-oberhausen@t-online.de

COLEO	3	1-12	2002	ISSN 1616-329X
-------	---	------	------	----------------

Bemerkenswerte Käferfunde als Ergebnisse einer erfolgreichen Exkursionssaison.

Klaus Renner, Bielefeld

Eingegangen: 16. März 2002, in veränderter Form 23. März 2002

Im WWW publiziert: 24. April 2002

Abstract

During summer 2001 beetles were caught in several regions of central and southeastern Europe. Many first findings are recorded for different parts of Germany. One species was found in Germany for the first time at all: *Pseudolathra manuely* (Staphylinidae). A still unknown species belonging to the genus *Atheta*, subgen. *Parameotica* (Staphylinidae) was found in eastern Hungary.

Zusammenfassung

Im Sommer 2001 wurden käferkundliche Exkursionen in verschiedenen Regionen Mitteleuropas sowie des angrenzenden Südostens durchgeführt. Ausser zahlreichen Neu- und Wiederfinden für die jeweilige Region gelang mit *Pseudolathra manuely* (Staphylinidae, Paederinae) auch ein Neufund für Deutschland. Im östlichen Ungarn wurde mehrfach eine noch nicht beschriebene Staphyliniden-Art der Gattung *Atheta* (U.G. *Parameotica*) gefunden.

Fachtagungen und Gemeinschaftsexkursionen sind eine willkommene Gelegenheit, in neuer Umgebung mit den verschiedensten Methoden Käfer zu suchen, Beiträge zur Kenntnis des Arteninventars der Region zu erarbeiten. Auch im Jahr 2001 hat insbesondere der Einsatz des Autokeschers wieder überall zu bemerkenswerten Nachweisen geführt.

Zum Bau und Einsatz des Autokeschers sei auf die Ausführungen von LOHSE in FHL Band 1, S.109 (1965) sowie auf KÖHLER 1994 verwiesen. Über Erfahrungen mit einem zusätzlichen zweiten Autokescher berichten KARG & RYSZKOWSKI 1985 und HERRMANN 2001. Bei den Funddaten-Angaben steht die letzte Zahl für die Anzahl Exemplare; Autokescher-Fahrten sind mit „AK“ gekennzeichnet. Die Abbinungsnummern sind hinter den betreffenden Artnamen als Zahlen in eckigen Klammern angegeben.

Besonderer Dank gilt Friedhelm BAHR (Curculio-Institut) für die Erstellung der Farbfotos sowie Dr. Günter HOFFMANN für redaktionelle Arbeiten und die Layout-Gestaltung.

1.) Brandenburg

In der Umgebung von Berlin sowie an der Oder führte Kollege Jens ESSER in einige viel versprechende Exkursionsgebiete.



Abbildung 1:

Bruchus brachialis FAHR., 1839 (3,7 mm)

Die drei hier zuerst genannten Arten sind neu für die Fauna Brandenburgs, die vier folgenden wurden dort erst in jüngster Zeit nachgewiesen (EICHLER, ESSER & PÜTZ 2000), und die letzten drei fehlen in weiten Regionen Westdeutschlands und gelten auch im Osten als selten (ESSER 1998).

<i>Baeocrara variolosa</i> (MULS.REY, 1867)	Ptiliidae	Werbellin-See,AK	23.05.2001	1
<i>Atheta ischnocera</i> (THOMS., 1870)	Staphylinidae	Werbellin-See,AK	23.05.2001	1
<i>Aphodius biguttatus</i> GERM., 1824	Scarabaeidae	Straupitz / Lübben	20.05.2001	1
<i>Acrotrichis atomaria</i> (DEGEER, 1774)	Ptiliidae	Werbellin-See,AK	23.05.2001	1
<i>Rugilus fragilis</i> GRAV., 1806	Staphylinidae	Bad Freienwalde	23.05.2001	1
<i>Cantharis cryptica</i> ASHE, 1947	Cantharidae	Eberswalde	22.05.2001	1
<i>Lyctus pubescens</i> PANZ., 1793	Lyctidae	Bad Freienwalde	19.05.2001	2
<i>Cardiophorus ebeninus</i> (GERM.,1824)	Elateridae	Straupitz / Lübben	20.05.2001	1
<i>Phalacrus championi</i> GUILLB.,1892	Phalacridae	Eberswalde	22.05.2001	1
<i>Bruchus brachialis</i> FAHR., 1839 [1]	Bruchidae	Bad Freienwalde	19.05.2001	5

Für Brandenburg existieren von den nachfolgend notierten zwei Arten der Familie Ptiliidae nur ältere Literaturmitteilungen. Die Käfer dieser Familie sind ebenso wie ein nicht geringer Teil der Familie Staphylinidae wegen ihrer hohen Flugaktivität „typische Autokescher-Tiere“, die bei Anwendung dieser Methode auch wiederholt gefangen werden können.

<i>Oligella foveolata</i> (ALLIB., 1844)	Ptiliidae	Werbellin-See, AK	23.05.2001	1
<i>Acrotrichis dispar</i> (MATTH., 1865)	Ptiliidae	Werbellin-See, AK	23.05.2001	2

2.) Thüringen, Harz

In Bad Frankenhausen, in der faunistisch äusserst attraktiven Kyffhäuser-Region, fand 2001 die Tagung „Staphylinidae“ statt. Mehrere Exkursionen im Kyffhäuser selbst sowie insbesondere eine Autokescherfahrt in dem Salzstellen-Gelände „Esperstedter Ried“ brachten eine Fülle bemerkenswerter Ergebnisse. Die Arbeiten in den im Anschluss an die Tagung aufgesuchten Gebieten im südlichen Thüringen sowie im Südharz wurden durch ungünstiges Wetter beeinträchtigt.

<i>Leiodes strigipenne</i> DAFFNER, 1983	Leiodidae	Kyffhäuser-Gebirge	24.05.2001	2
<i>Thecturota marchii</i> (DODERO, 1922)	Staphylinidae	Kyffhäuser-Gebirge, AK	26.05.2001	1
<i>Atheta serrata</i> BENICK, 1938	Staphylinidae	Kyffhäuser-Gebirge, AK	25.05.2001	1
<i>Trixagus gracilis</i> WOLL., 1854 [2]	Throscidae	Kyffhäuser-Gebirge, AK	26.05.2001	1
<i>Meligethes matronalis</i> AUDIS.SPORN., 1990	Nitidulidae	Bad Langensalza	28.05.2001	5
<i>Atomaria barani</i> BRIS., 1863	Cryptophagidae	Kyffhäuser-Gebirge, AK	26.05.2001	2

Diese sechs Arten sind neu für Thüringen. Die mit den Standard-Sammelmethoden offenbar schwer zu findende Staphylinide *Thecturota marchii* ist nach Auswertung eigener Autokescher-Aufsammlungen in vielen Regionen Mitteleuropas wohl nicht selten (von 30 Funden dieser Art hat der Verfasser nur zwei ohne den Autokescher getätigt).

Auch die Throscidae werden mit dem AK oft gefangen, aber in nur einer Aufsammlung (Esperstedter Ried) insgesamt fünf *Trixagus*-Arten zu finden, ist doch schon etwas Aussergewöhnliches. Die bisher völlig unzureichende Arttrennung wurde erst durch LESEIGNEUR im FHL-Band 15 (1998) nachvollziehbar gestaltet. *Trixagus exul* ist für Deutschland aus Thüringen gemeldet (KOPETZ 1997, KOPETZ & WEIGEL 2000), aber sicher weiter verbreitet. Der Glanzkäfer *Meligethes matronalis*, vor wenigen Jahren noch in vielen Teilen Deutschlands unbekannt, ist wohl inzwischen überall bei gezielter Suche an seiner Nährpflanze, der Nachtviole *Hesperis matronalis*, festzustellen.



Abbildung 2:

Trixagus gracilis WOLL., 1854 (2,2 mm)

Die nachfolgend genannten 13 Arten sind aus Thüringen bzw. dem Harz erst wenige Male gemeldet worden oder aber dort recht selten (APFEL 1995, HARTMANN 1998, HARTMANN *et al.* 1996, 1998, 2000, SCHMIDT *et al.* 2000, SPRICK *et al.* 2001).

Von der Gattung *Gabrius* wurden im Esperstedter Ried vier Arten in 150 Exemplaren gefangen, davon waren aber nur 16 Männchen. Vom dort kürzlich wiedergefundenen *Gabrius dieckmanni* (siehe WILLERS 2001) wurden fünf Männchen identifiziert. Kollege Paul WUNDERLE, der im gleichen Gelände etwa eine Stunde früher mit dem Autokescher gefahren war, fand dagegen für die *Gabrius*-Arten ein durchaus ausgeglichenes Geschlechterverhältnis bei etwa doppelt so hoher Individuenzahl (mündl. Mitt.). KARG & RYSZKOWSKI (1985) berichten über das Schwärmverhalten von Insekten, jedoch über geschlechtsspezifische Unterschiede oder artbezogene Veränderungen im Tagesablauf gerade bei Käfern wissen wir

noch fast nichts. Komplexe Konkurrenzphänomene dürften auch beim Schwärmverhalten eine ganz erhebliche Rolle spielen.

<i>Neuraphes talparum</i> LOKAY, 1920	Scydmaenidae	Kyffhäuser-Gebirge, AK	26.05.2001	1
<i>Scydmaenus perrisii</i> Rtt., 1881	Scydmaenidae	Bad Langensalza	29.05.2001	2
<i>Gabrius dieckmanni</i> Smet., 1957	Staphylinidae	Kyffhäuser-Gebirge, AK	26.05.2001	5
<i>Hydrosmecta eximia</i> (Shp., 1869)	Staphylinidae	Harz, Bad Lauterberg	31.05.2001	2
<i>Aloconota cambrica</i> (Woll., 1855)	Staphylinidae	Harz, Bad Lauterberg	31.05.2001	5
<i>Dacryla fallax</i> (Kr., 1856)	Staphylinidae	Kyffhäuser-Gebirge, AK	26.05.2001	1
<i>Atheta intermedia</i> (Thoms., 1852)	Staphylinidae	Kyffhäuser-Gebirge, AK	25.05.2001	1
<i>Amarochara bonnairei</i> (Fauv., 1865)	Staphylinidae	Bad Langensalza	29.05.2001	1
<i>Trixagus exul</i> BONV., 1859	Throscidae	Kyffhäuser-Gebirge, AK	26.05.2001	10
<i>Cassida pannonica</i> SUFFR., 1844	Chrysomelidae	Kyffhäuser-Gebirge	24.05.2001	2
<i>Phrissotrichum rugicolle</i> (GERM., 1817)	Apionidae	Kyffhäuser-Gebirge	24.05.2001	1
<i>Peritelus leucogrammus</i> GERM., 1824	Curculionidae	Kyffhäuser-Gebirge	24.05.2001	3
<i>Ptenidium intermedium</i> WANK., 1869	Ptiliidae	Kyffhäuser-Gebirge, AK	26.05.2001	1
<i>Oligella foveolata</i> (ALLIB., 1844)	Ptiliidae	Kyffhäuser-Gebirge, AK	26.05.2001	3
<i>Ptiliola kunzei</i> (HEER, 1841)	Ptiliidae	Kyffhäuser-Gebirge, AK	26.05.2001	1
<i>Smicrus filicornis</i> (FAIRM.LAB., 1855)	Ptiliidae	Kyffhäuser-Gebirge, AK	26.05.2001	2
<i>Medon apicalis</i> (Kr., 1857)	Staphylinidae	Kyffhäuser-Gebirge, AK	26.05.2001	1

Die letzten fünf Arten sind wieder „typische Autokescher-Tiere“, aus Thüringen ohne neue Meldungen, aber auch dort wohl kaum selten.

3.) Mannheim, Heidelberg

Eine der Exkursionen von **COLEO**, der Gemeinschaft für Coleopterologie, führte in den Lampertheimer Wald bei Mannheim sowie nach Heidelberg.

Die wohl überall sehr seltene Staphylinide *Cypha nitida* ist neu für Hessen, *Phloeopora scribae* neu für Baden. Die anderen beiden Arten fehlen in den meisten Regionen Norddeutschlands und sind auch im Süden recht selten.

<i>Cypha nitida</i> (PALM, 1936)	Staphylinidae	Lampertheim	15.06.2001	1
<i>Phloeopora scribae</i> (EPPH., 1884)	Staphylinidae	Heidelberg, Kronau	16.06.2001	1
<i>Agrilus cinctus</i> (OL., 1790)	Buprestidae	Lampertheim	16.06.2001	1
<i>Lichenophanes varius</i> (ILL., 1801)	Bostrychidae	Lampertheim	15.06.2001	1

4.) Kaiserstuhl-Gebiet, Schwarzwald

Die 1999 und 2000 sehr erfolgreich verlaufenen Untersuchungen im Südwesten Deutschlands (siehe RENNER 2000) wurden im Folgejahr fortgesetzt.

Die ersten vier aufgelisteten Arten wurden bisher aus Baden noch nicht gemeldet. *Leiodes flavicornis* ist aus Württemberg bekannt, die Adventivart *Carpelimus zealandicus* wurde in Südwestdeutschland noch nicht gefunden, und *Rhopalocerina clavigera* ist wohl überall recht selten.

<i>Leiodes flavicornis</i> (BRIS., 1883)	Leiodidae	Niederrotweil, AK	24.06.2001	1
<i>Carpelimus zealandicus</i> (SHP., 1900)	Staphylinidae	Niederrotweil, AK	20.06.2001	1
<i>Pseudolathra manueli</i> (FAUVEL, 1865) [3]	Staphylinidae	Wyhl, Rheinaue	21.06.2001	3
<i>Rhopalocerina clavigera</i> (SCRIBA, 1859)	Staphylinidae	Niederrotweil, AK	24.06.2001	1

Mit *P. manueli* wird die Paederinengattung *Pseudolathra* CASEY **zum ersten Mal für Deutschland** nachgewiesen. Dem Kollegen Volker ASSING gilt herzlicher Dank für die Klärung von Gattungs- und Artzugehörigkeit. Über das Aussehen dieses Kurzflügelkäfers und seinen ganz auffällig gestalteten Aedoeagus wird er in einem weiteren Nachtrag zur mitteleuropäischen Staphylinidenfauna berichten (ASSING & SCHÜLKE, in Vorbereitung).

**Abbildung 3:**

Pseudolathra manuely (FAUVEL, 1865) (7,5 mm)

Die Adventivarten *Clambus simsoni* und *Epuraea ocularis*, vom Verfasser schon früher als Neufunde gemeldet (RENNER 1998, 2000), breiten sich offenbar weiter aus. Auf die gleiche Tendenz lassen die wiederholten Funde von *Chaetarthria similis* und *Euryusa pipitzi* (Erstmeldung durch SZALLIES & AUSMEIER 1998) schließen.

<i>Chaetarthria similis</i> WOLL., 1864	Hydrophilidae	Niederrotweil, AK	20.06.2001	1
<i>Euryusa pipitzi</i> (EPPH., 1887) [4]	Staphylinidae	Niederrotweil, AK	20.06.2001	3
<i>Euryusa pipitzi</i> (EPPH., 1887) [4]	Staphylinidae	Niederrotweil, AK	24.06.2001	5
<i>Clambus simsoni</i> BLACKBURN, 1902 [5]	Clambidae	Niederrotweil, AK	20.06.2001	10
<i>Epuraea ocularis</i> FAIRM., 1849 [6,7]	Nitidulidae	Elzach/Schwarzw., AK	25.06.2001	2

Die folgenden Arten sind aus der Rheinaue (BENSE *et al.* 2000) beziehungsweise dem Schwarzwald durchaus bekannt, aber doch recht selten.

<i>Laccobius obscuratus</i> (ROTT., 1874)	Hydrophilidae	Elzach/Schwarzw., AK	25.06.2001	1
<i>Deliphrum tectum</i> (PAYK., 1789)	Staphylinidae	Elzach/Schwarzw., AK	25.06.2001	1
<i>Dirhagus emyi</i> (ROUGET, 1855)	Eucnemidae	Niederrotweil, AK	20.06.2001	1

<i>Dirhagus emyi</i> (ROUGET, 1855)	Eucnemidae	Niederrotweil, AK	24.06.2001	3
<i>Litargus balteatus</i> LEC., 1856	Mycetophagid.	Weisweil, AK	21.06.2001	1
<i>Hedobia regalis</i> (DUFT., 1825)	Anobiidae	Niederrotweil, AK	24.06.2001	1
<i>Dryophilus rugicollis</i> (MULS.REY, 1853)	Anobiidae	Wyhl, Rheinaue	21.06.2001	1
<i>Smaragdina flavicollis</i> (CHARP., 1825)	Chrysomelidae	Zienken	20.06.2001	1
<i>Squamapion origani</i> (PLANET, 1917)	Apionidae	Wyhl, Rheinaue	21.06.2001	1
<i>Smicronyx reichii</i> (GYLI., 1836)	Curculionidae	Zienken	20.06.2001	1
<i>Ceutorhynchus constrictus</i> (MARSH., 1802)	Curculionidae	Wyhl, Rheinaue	21.06.2001	1

5.) Österreich, Slowakei, Ungarn

Von **COLEO**, der Gemeinschaft für Coleopterologie, wurde im vergangenen Jahr eine 10-tägige Exkursion in den Südosten angeboten. Auch hier brachten die Autokescher-Fahrten (insbesondere die in Ungarns Theiß-Ebene bei Tiszagege) wieder die besten Ergebnisse. Eine kleine Staphylinide der Gattung *Atheta*, U.G. *Parameotica*, die keiner mitteleuropäischen Art zugeordnet werden konnte, ist offenbar **noch völlig unbekannt**. Sie wird demnächst vom Kollegen Jürgen VOGEL beschrieben werden.



Abbildung 4:
Euryusa pipitzi (EPPH., 1887) (3,0 mm)

**Abbildung 5:***Clambus simsoni* BLACKBURN, 1902 (1,2 mm)**Abbildung 6 und 7:** *Epuraea ocularis* FAIRM., 1849 (2,5 mm)

Die anderen hier aufgeführten Arten kommen in Deutschland überhaupt nicht oder nur in wenigen Gebieten vor.

<i>Atheta (Parameotica) spec.</i>	Staphylinidae	Tiszacsege, AK	11.07.2001	10
<i>Limnastis galilaeus</i> BRULLÉ, 1875 [8]	Carabidae	Tiszacsege, AK	11.07.2001	10
<i>Limnastis galilaeus</i> BRULLÉ, 1875 [8]	Carabidae	Tiszacsege, AK	13.07.2001	3
<i>Medon rufiventris</i> (NORDM., 1837)	Staphylinidae	Hainburg / Donau	07.07.2001	1
<i>Leptobium gracile</i> (GRAV., 1802)	Staphylinidae	Tiszacsege, AK	11.07.2001	1
<i>Pronomaea korgei</i> Lohse, 1974 [9]	Staphylinidae	Tiszacsege, AK	11.07.2001	10

<i>Pronomaea korgei</i> Lohse, 1974 [9]	Staphylinidae	Tiszacsege, AK	13.07.2001	10
<i>Monotoma gotzi</i> Holzsch.Lohse, 1981	Monotomidae	Tiszacsege, AK	11.07.2001	1
<i>Monotoma gotzi</i> Holzsch.Lohse, 1981	Monotomidae	Tiszacsege, AK	13.07.2001	4
<i>Urodon schusteri</i> Schilsky, 1912	Urodonidae	Kl. Karpaten	05.07.2001	1
<i>Urodon schusteri</i> Schilsky, 1912	Urodonidae	Hainburg / Donau	07.07.2001	1
<i>Ceutorhynchus subpilosus</i> Bris., 1869	Curculionidae	Eger / Bükk-Gebge.	10.07.2001	1

Schlußbemerkung

Die hier dargestellten Ergebnisse einer Saison zeigen die herausragende Bedeutung der Autokescher-Methodik für Untersuchungen zum Arteninventar. Regionen, in denen diese Technik kaum eingesetzt wird, weisen im Deutschland-Verzeichnis (KÖHLER & KLAUSNITZER 1998) auch bei nicht einmal seltenen Arten oft Lücken auf, und dabei handelt es sich eben meistens um die „typischen Autokescher-Arten“.



Abbildung 8:

Limnastis galilaeus BRULLÉ, 1875 (1,8 mm)



Abbildung 9:

Pronomaea korgei LOHSE, 1974 (3 mm)

Literatur

- APFEL, W. (1995): Checklist der Kurzflügelkäfer (Coleoptera, Staphylinidae) Thüringens. – Check-Listen Thüringer Insekten **3**:14-39. Jena.
- BENSE, U., MAUS, C., MAUSER, J., NEUMANN, C., TRAUTNER, J. (2000): Die Käfer der Markgräfler Trockenaue. - in: LfU Baden-Württemberg. (Hrsg.): Vom Wildstrom zur Trockenaue, S.347-460. Karlsruhe.
- EICHLER, R., ESSER, J., PÜTZ, A. (2000): Über neue und verschollene Käferarten aus Brandenburg (Col.). - Ent. Nachr. Ber. **43**: 207-216. Dresden.
- ESSER, J. (1998): Neue Käferfunde aus Berlin (Col.). - Entom. Nachr. Ber. **42**: 241-242. Dresden.
- HARTMANN, M. (1998): Checkliste der Scheinbockkäfer (Coleoptera, Oedemeridae) Thüringens. – Check-Listen Thüringer Insekten **6**:31-22. Jena.
- HARTMANN, M., KOPETZ, A., WEIGEL, A. (1996): Bemerkenswerte Käferfunde in Thüringen 1993-1995 sowie Ergänzungen bis 1992 (Insecta, Coleoptera). - Thür. Faun. Abh. **3**: 175-190. Erfurt.
- HARTMANN, M. , KOPETZ, A., WEIGEL, A. (1998): Bemerkenswerte Käferfunde in Thüringen 1996-1997 mit Ergänzungen aus den Vorjahren (Insecta, Coleoptera). - Thür. Faun. Abh. **5**: 215-226. Erfurt.
- HARTMANN, M. , KOPETZ, A., WEIGEL, A. (2000): Bemerkenswerte Käferfunde in Thüringen aus den Jahren 1998-1999 und Wiederfunde verschollener Käferarten seit dem Erscheinen des “Verzeichnisses der Käfer Deutschlands” (Insecta: Coleoptera). - Thür. Faun. Abh. **7**: 229-245. Erfurt.
- HERRMANN, A. (2001): - Autokescher und Beifahrerkescher. - Mitt. int. ent. Ver. **26**: 155-158.
- KARG, J. RYSZKOWSKI, L. (1985): Influence of agricultural landscape configuration on the density and stratification of insect flight. - Arch. Nat.schutz. Landsch.forsch. **25**: 247-255. Berlin.
- KÖHLER, F. (1994): Die Bedeutung der Autokescher-Methode für faunistisch-ökologische Käferbestandserfassungen. - Jber. naturwiss. Ver. Wuppertal **47**: 56-62.

- KÖHLER, F. (2000): Erster Nachtrag zum "Verzeichnis der Käfer Deutschlands". - Ent. Nachr. Ber. **44**: 60-84. Dresden.
- KÖHLER, F. & KLAUSNITZER, B. (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. - Ent. Nachr. Ber., Beih. 4. Dresden.
- KOPETZ, A. (1997): Checklist der Elateridae, Cerophytidae, Eucnemidae, Lissomidae und Throscidae (Coleoptera) Thüringens. – Check-Listen Thüringer Insekten **5**: 21-27. Jena.
- KOPETZ, A., WEIGEL, A. (2000): Neue Käferarten (Col.) für die Fauna Thüringens. - Ent. Nachr. Ber. **44**: 241-251. Dresden.
- RENNER, K. (1998): Ein Clambus von der Südhalbkugel als neue Adventivart in Deutschland (Coleoptera, Clambidae). - Mitt. Arb.gem. Rhein. Koleopterologen **8**: 124. Bonn.
- RENNER, K. (2000): *Eपुरaea ocularis* FAIRMAIRE, eine neue Adventivart in Deutschland (Coleoptera, Nitidulidae). - COLEO **1**: 1-3. Radevormwald.
- SCHMIDT, L., SPRICK, P., HAHLEBOHM, H.-H., WILLERS, J., FORCKE, T. (2000): 2. Nachtrag zum "Verzeichnis der Käfer Deutschlands" für das mittlere und südliche Niedersachsen, Region Hannover. - Braunschw. Naturkd. Schr. **6**: 103-122.
- SPRICK, P., SCHMIDT, L., LOMPE, A., ESSER, J., HAHLEBOHM, H.-H., Willers, J. (2001): 3. Nachtrag zum "Verzeichnis der Käfer Deutschlands" für das mittlere und südliche Niedersachsen, Region Hannover. - Braunschwg. Naturkd. Schr. **6**: 309-331.
- SZALLIES, A., AUSMEIER, F. (1998): Bemerkenswerte Käfer aus Baden-Württemberg (2). - Mitt. Ent. Ver. Stuttgart **33**: 47-52.
- WILLERS, J. (2001): Zum Wiederfund von *Gabrius dieckmanni* SMETANA, 1957 (Coleoptera, Staphylinidae). - Mitt. Thür. Entom.-Verb. **8**: 3-5.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Klaus Renner, Wickenkamp 9A, 33615 Bielefeld
email: renner@entomologie.de

COLEO	3	13-15	2002	ISSN 1616-329X
-------	---	-------	------	----------------

Phyllodrepa melis HANSEN, 1940 - neu für die Rheinprovinz

(Insecta, Coleoptera, Staphylinidae)

Hans Gräf, Solingen-Ohligs

Eingegangen 11. April 2002, in veränderter Form: 29. April 2002

Im WWW publiziert: 25.5.2002

Abstract

The Staphylinid *Phyllodrepa melis* HANSEN, 1940 could be verified for the first time for the Rheinprovinz in an old mixed forest near Solingen-Langenfeld, region NRW.

Zusammenfassung

Aus einem Dachsbau in einem alten Mischwaldbestand bei Solingen-Langenfeld, NRW, konnte erstmals für die Rheinprovinz die Staphylinide *Phyllodrepa melis* HANSEN, 1940 nachgewiesen werden.

Wie so oft ist die vermeintliche „Seltenheit“ einer Käferart gleichbedeutend mit unserem Unwissen über ihre Biologie / Ökologie oder adäquater Sammelmethode. So auch im Falle des Kurzflügelkäfers *Phyllodrepa melis* - der erstmals für die Rheinprovinz nachgewiesen werden konnte.

Phyllodrepa melis wird im „Verzeichnis der Käfer Deutschlands“ (KÖHLER, KLAUSNITZER, 1998) zwar aus Westfalen, aber weder für Nordrhein, Rheinland noch aus Rheinland-Pfalz angegeben. Hingegen schreibt LOHSE (1964) in FHL-Band 4 auf S. 39 hinsichtlich dieser Art: „In Dachsbauten absolut regelmäßig und oft in Anzahl.“ HORION (1963) bemerkt: „Wohl im ganzen Gebiet vorhanden; überall, wo Dachsbau untersucht wurden, konnte die Art, meist in großer Anzahl, gefunden werden.“

Eingedenk dieser Hinweise versuchte ich über den „Umweg“ eines mir bekannten Jägers - ein Schüler, den ich vor 40 Jahren entlassen habe - diese Käferart auch für unser Gebiet nachzuweisen.

Besagter Jäger kam auf seinem Rückweg aus seinem Jagdrevier regelmäßig an meinem Hause vorbei. Und da er aus vergangenen Schulzeiten mein „Käfer-Hobby“ kennt, brachte er mir gelegentlich den einen oder anderen großen Käfer mit. Das führte natürlich jedes Mal zu einem ausführlichen Gespräch, so auch im Oktober des vergangenen Jahres. So erzählte er mir u.a. von einem belegten Dachsbau in seinem Revier. Diesen Hinweis griff ich verständlicherweise sofort auf und bemerkte, dass in Dachsbauten eine seltene, an Dachse gebundene Käferart vorkomme. Gleichzeitig bat ich ihn, dass er, wenn sich die Gelegenheit ergäbe, mir ein Säckchen mit pflanzlichen oder tierischen Resten aus dem Dachsbau mitbringen solle.

Es dauerte einige Wochen, bis ich am 10. Januar 2002 ein Säckchen mit den erbetenen Dachsbauinhalten erhielt. Schon beim vorsichtigen Öffnen des Säckchens erkannte ich einige Tierchen. Meine noch am gleichen Tage vorgenommenen Untersuchungen ergaben, dass sich über vierzig *Phyllodrepa melis* (Abbildung 1) in dem Gesiebe befanden. Leider wollte mir der Jäger über den genauen Ort des Dachsbaues und die Art und Weise, wie er das Gesiebe erhalten hat, nichts Genaues sagen.



Abbildung 1:

Phyllodrepa melis HANSEN, 1940

Das Gesiebe stammt aus einem Mischwaldgebiet in Bereich Solingen-Langefeld. Dieses große Waldgebiet gehörte früher zu den Forsten der Grafen „Von Berg“ und war bis vor wenigen Jahrzehnten vollkommen eingefriedet, also für einen Normalbürger nicht zu betreten. Über mehrere Jahrhunderte hinweg wurde in diesem Gebiet viel Wild gehalten, darunter auch viele Hirsche. Als vor ca. 20 Jahren die Zäune verschwanden, verschwand auch ein Großteil des Wildes. Seit dieser Zeit traten außer kleineren Rodungen keine größeren waldbaulichen Veränderungen in diesem Gebiet auf. Der ehemalige gräfliche Privatförster existiert nicht mehr, dafür ist das Gebiet für mehrere Privatjäger freigegeben - einer davon ist mein besagter Schüler, von dem ich das Dachsbaugesiebe erhielt.

Insgesamt konnten ca. 40 Käfer nachgewiesen werden. Bis auf einige Belegexemplare, die sich in meiner Sammlung befinden (CGS), wurden die restlichen Tiere an Mitglieder von **COLEO** weitergereicht, bzw. befinden sich in der **COLEO**-Vergleichssammlung.

Ich habe die „Beschaffungsmethode“ von *Phyllodrepa melis* nur aus dem Grunde so ausführlich dargestellt, weil ich damit verdeutlichen wollte, dass man auch dann noch käferkundlich arbeiten kann, wenn man aus - wie bei mir gegeben - familiären Gründen, nicht mehr an Exkursionen teilnehmen kann. Möge dieser Bericht auch als Anregung für jüngere Kollegen verstanden werden, sich neben ihrer allgemeinen Sammeltätigkeit gelegentlich auch um „ausgefallene ökologische Nischen“ zu kümmern - die so erhaltenen Ergebnisse sprechen oftmals für sich.

Literatur:

- HORION, A. (1963): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer - Staphylinidae. Bd. IX, 412 pp, Überlingen
- KÖHLER, F. & B. KLAUSNITZER, (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands, Entom. Nachr. u. Ber., Beih. 4, 185 pp, Dresden
- LOHSE, G. A. (1964): Staphylinidae. - In: Freude, H.; Harde, K.W. & LOHSE, G.A. (Hrsg.) - Die Käfer Mitteleuropas - Bd. 4, 264 pp, Krefeld

Anschrift des Verfassers:

Hans Gräf, Schwanenstraße 66, 42697 Solingen

COLEO	3	16-18	2002	ISSN 1616-329X
-------	---	-------	------	----------------

COLEO intern

Frühjahrsexkursion an den Heimberg vom 19. bis 21. April 2002

Karsten Hannig, Waltrop

eingegangen: 2. August 2002

Im WWW publiziert: 23. September 2002

Zum dritten Male führte die COLEO-Frühjahrsexkursion an den Heimberg bei Schloßböckelheim (Mittlere Nahe). Die seit März 1999 in Zusammenarbeit mit dem INITIATIVKREIS HEIMBERGSCHUTZ durchgeführten Untersuchungen der Entomofauna des Heimbergs fanden im Rahmen dieser Exkursion ihren praktischen Abschluß.

Bei verhältnismäßig kühlem, regnerischem Wetter trudelten die ersten Teilnehmer bereits am Freitag, dem 19. 04., um die Mittagszeit ein und „schwärmten“ zu einer ersten Vorbesichtigung der Untersuchungsstandorte aus. Am Abend versammelte sich die schon anwesende Exkursionsschar gegen 20.00 h zum Abendessen im Niederthaler Hof. Danach ließ man den gemütlichen Teil des Abends traditionsgemäß bei einer Weinprobe im Weingut Wagner mit den dazugehörigen coleopterologischen Fachsimpeleien ausklingen.

Nach Einnahme eines kräftigen Frühstückes am Samstag Morgen komplettierten die im Lauf des Vormittags eintreffenden restlichen Teilnehmer die Exkursionsgesellschaft (siehe auch Abb. 1).

Folgende Exkursionsteilnehmer waren damit anwesend: Oliver GEIß, Dr. Hannes GÜNTHER mit Ehefrau Christel, Karsten HANNIG, Dr. Günter G. HOFFMANN mit Sohn David, Christian KERKERING, Friedrich KOCH, Dr. Martin KROHNE, Franz-Josef MEHRING, Klaas REIßMANN, Dr. Klaus RENNER, Heinz RÖWEKAMP, Herbert M. SADOWSKI, Siegmund SCHARF, Aloysius STAUDT, Michael STÖCKER mit Freundin Jenny TROST und Edmund WENZEL.

Da sich die Begeisterung über die letztjährige Heimbergexkursion herumgesprochen hatte, konnte mit 19 Anwesenden die Teilnehmerzahl des Vorjahres sogar noch getoppt werden.

Der Samstag stand ganz im Zeichen des Heimbergs; bei etwas besseren Wetterbedingungen als am Freitag wurden den ganzen Tag ja nach Interessensgebiet die unterschiedlichsten Habitattypen in Kleingruppen untersucht (siehe Abb. 2), wobei die Trockenrasen und aufgelassenen Weinberge ein besonderes Interesse auf sich zogen. Am späten Samstag Nachmittag ließ sich sogar die Sonne kurzzeitig blicken, so dass schon nach kurzer Zeit auf den sich erwärmenden Wegen die „alten Bekannten“ *Dorcadion fuliginator* (L.) und *Meloe scabriusculus* BR.ER. zu beobachten waren.



Abb. 1: Die Exkursionsteilnehmer auf der Kuppe des Heimbergs; von links nach rechts: H. SADOWSKI, E. WENZEL, K. HANNIG, Chr. KERKERING, O. GEIß, M. STÖCKER, J. TROST, G. G. HOFFMANN - im Vordergrund: F.-J. MEHRING, K. REIßMANN, D. HOFFMANN und S. SCHARF. Es fehlen: Dr. K. RENNER und H. RÖWEKAMP (Foto: F. KOCH)

Zur Abwechslung wurde das Abendessen in trauter Runde im nahegelegenen Landgasthaus eingenommen - die sich anschließende obligatorische Weinprobe bei Wagners durfte selbstverständlich auch an diesem Abend nicht fehlen. Hierbei traf sich hervorragend, dass in den Geburtstag des Exkursionsteilnehmers H. SADOWSKI hineingefeiert werden konnte, was eine weitere Flasche Wein zur Folge hatte.

Der Sonntag präsentierte sich von seiner besten Seite, so dass bei strahlendem Sonnenschein und blauem Himmel der letzte Exkursionstag angegangen werden konnte. Während die eine Hälfte der Exkursionsgesellschaft weiter den Heimberg untersuchte, war für die andere Hälfte das letzte Exkursionsziel der Lemberg. Nach dem Besuch der Aussichtsplattform wurden noch zwei kleinere Steinbrüche auf ihre Coleopterenfauna untersucht und gegen 15.00 h wurde die diesjährige Frühjahrsexkursion beendet und die Heimreise angetreten.



Abb. 2:

E. WENZEL bei der Feldarbeit
(Foto: H. SADOWSKI)

Insgesamt betrachtet war das Wochenende, wie auch im letzten Jahr, nicht nur fachlich ein voller Erfolg; gerade der Spaß und die Geselligkeit sind auch dieses Mal nicht zu kurz gekommen.

„Die Ergebnisse dieser und vorausgegangener Heimbergexkursionen werden zu einem späteren Zeitpunkt in einer zusammenfassenden Arbeit publiziert. Der augenblickliche Zwischenstand des „Heimberg-Projektes“ ist im Internet nachzulesen unter: <http://www.coleo.de> und dort unter dem Button „Projekte“ “ (WENZEL 2001)

Literatur:

WENZEL, E. (2001): Frühjahrsexkursion an den Heimberg am 12. und 13. Mai 2001. -
COLEO, 2, 37-46

Anschrift des Verfassers:

Karsten Hannig, Dresdener Str. 6. 45731 Waltrop
Email: Karsten.Hannig@gmx.de

COLEO	3	19-22	2002	ISSN 1616-329X
-------	---	-------	------	----------------

COLEO intern

Bericht über die beiden COLEO-Exkursionen an den Bienener Altrheinarm im April und Juni 2002

Franz-Josef Mehring, Xanten

eingegangen: 6. September 2002

Im WWW publiziert: 23. September 2002

Nach Abschluß der Untersuchungstätigkeit am Heimberg (Mittlere Nahe) stellte sich die Frage nach einem vergleichbaren Folgeprojekt. Während der letzten Weihnachtsfeier von COLEO erfolgte die Planung des Exkursionsprogrammes 2002. Dabei standen unterschiedliche Aktivitäten und Zielgebiete zur Diskussion. Sehr schnell gewann der Vorschlag von Siegmund SCHARF, die Käferfauna des Altrheinarmes bei Bienen/Rees über einen mehrjährigen Zeitraum zu untersuchen, die allgemeine Zustimmung. Ausschlaggebend hierbei war auch die Möglichkeit, mit dem Naturschutzzentrum des Kreises Kleve in Rees/Bienen während der gesamten Untersuchungsdauer intensiv zusammenzuarbeiten. Etliche Mitglieder plädierten für dieses interessante Feuchtgebiet auch, da es für sie sozusagen „vor der Tür“ liegt und die weiten Anfahrten, wie an den Heimberg, entfallen. So wurden für das Jahr 2002 zwei Gemeinschaftsexkursionen an den Bienener Altrheinarm geplant.

Exkursion am 27. April 2002

Die erste Exkursion an den Bienener Altrhein stand primär unter dem Gesichtspunkt, das Untersuchungsgebiet mit seinen typischen Eigenschaften und Gegebenheiten genauer kennenzulernen. Gegen 10 Uhr trafen am Samstag die Exkursionsteilnehmer bei durchwachsenem Wetter am Naturschutzzentrum Bienen/Rees ein. Martin BRÜHNE, Mitarbeiter des Naturschutzzentrums, gab den Kollegen ausführliche Hinweise über das Gebiet und seine spezifischen Probleme. Dabei wurden auch spezielle Sammel-

schwerpunkte angesprochen, wie z.B. limnologische Untersuchungen an stehenden Gewässern.

An der ersten Exkursion nahmen teil: Martin BRÜHNE (Naturschutzzentrum Bienen Rees), Jan CUPPEN (NL), Joachim GRÜNEWALD, Dr. Günter G. HOFFMANN, Dr. Andreas MÜLLER, Klaas REIßMANN, Siegmund SCHARF und Edmund WENZEL.

Leider war das Wetter sehr durchwachsen und wegen der vielen Wolken ließ sich die Sonne nur selten sehen. Dazu war es recht windig und kurzfristige Regenschauer beflügelten leider auch nicht den Sammeleifer. So wandte man sich, der Not und dem Wettergott gehorchend, der Untersuchung der „Gummistiefelkäfer“ zu und beprobte ab Mittag unterschiedliche Gewässer. Schwerpunktmäßig wurde dabei die aquatische und ripicole Käferfauna untersucht. Trotz der widrigen Wetterbedingungen wurde bis zum Abend gearbeitet und erst gegen 19,30 Uhr fand die Exkursion ihren Abschluß.

Exkursion vom 14. bis 16. Juni 2002

Zur diesjährigen Hauptexkursion an den Altrhein bei Bienen trafen sich die Teilnehmer bei sommerlich warmen Wetter am Freitag gegen 18.00 Uhr am Naturschutzzentrum Bienen/Rees. Nach Bezug der Zimmer Übernachtungsmöglichkeiten standen im Naturschutzzentrum kostenlos für die Exkursionsteilnehmer zur Verfügung wurden erste Unternehmungen in Kleingruppen im Gebiet durchgeführt. Während die meisten Kollegen die umliegenden Kleingewässer einer ersten Inaugenscheinnahme unterzogen, wandte sich ein Kollege der Erforschung des Luftplanktons mittels Autoketscherfahrt zu. Gegen 20.00 Uhr trafen sich dann die Exkursionsteilnehmer: Friedhelm BAHR, Dr. Hannes GÜNTHER mit Ehefrau Christel, Dr. Günter G. HOFFMANN mit Sohn David, Jürgen KOTTMANN, Franz-Josef MEHRING, Dr. Klaus RENNER, Heinz RÖWEKAMP, Siegmund SCHARF, Dr. Peter SPRICK, Dr. Peter E. STÜBEN und Edmund WENZEL wieder im Naturschutzzentrum.

Für das Abendessen hatte Siegmund SCHARF im Naturschutzzentrum zum Grillen eingeladen. Während Salate, Brote und Getränke von den Teilnehmern mitgebracht wurden, verwöhnte Siegmund SCHARF die Kollegen mit verschiedensten delikaten Fleischgerichten.

Gegen 22.00 Uhr setzten sich die beiden Kollegen Franz-Josef MEHRING und Dr. Peter STÜBEN von der Gruppe ab, um am Altrheinarm dem

Lichtfang nachzugehen. Leider setzte gegen Mitternacht ein intensives Gewitter mit heftigem Regen ein, sodass die Lichtfangausbeute ebenso wie die beiden Aktivisten stark eingewässert wurden. Völlig durchnässt kamen die beiden unermüdeten Kollegen wieder im Naturschutzzentrum an und gesellten sich der Gruppe zu, die den Grillabend bei manchen guten Tropfen und natürlich mit dem Thema „Käfer“ genüßlich ausklingen ließ.



Foto 1:

In gemütlicher Runde schmecken Grilladen nochmal so gut!

v.l.n.r.: S. SCHARF, C. GÜNTHER, G. KATSCHAK, J. KOTTMANN, G. HOFFMANN, P. STÜBEN, K. RENNER, F. BAHR, P. SPRICK, H. GÜNTHER (Foto: E. WENZEL)

Der frühe Samstagmorgen stand unter dem Eindruck der Fußballweltmeisterschaft. Peter STÜBEN, nicht nur coleopterologisch sondern auch fußballerisch äußerst interessiert, hatte vehement sein samstägliches Erscheinen in Bienen von einem Fernseher abhängig gemacht, um das Qualifikationsspiel Deutschland gegen Paraguay verfolgen zu können. Selbstverständlich hatte Siegmund SCHARF, als perfekter Organisator, auch daran gedacht, und so konnte das Frühstück in allseitiger Harmonie vor dem Bildschirm eingenommen werden - Daumendrücker für die deutsche Mannschaft eingeschlossen. Erst nach Beendigung der Fernsehübertragung, glücklicherweise hatte es nun auch aufgehört zu regnen, war an Sammelaktivitäten im Gelände zu denken. Zwischenzeitlich stießen auch Joachim GRUNEWALD und Gerhard KATSCHACK zur Gruppe hinzu.

Das Wetter heiterte erfreulicherweise immer weiter auf und der Tag zeigte sich mit vielen sonnigen Abschnitten. Die Gruppe teilte sich auf und untersuchte verschiedenste Biotope und Gewässer im Untersuchungsgebiet.

Am Abend trafen sich die Teilnehmer wiederum zu einem Grillabend. Da vom Vortage noch viele Speisen übriggeblieben waren und S. SCHARF zusätzlich für neues Grillgut gesorgt hatte, war das nochmalige Grillen eine „zwingende Notwendigkeit“ und erfreute die gesamte Gruppe.

Der Sonntag bescherte uns leider einen regnerischen Morgen. Nach dem gemeinsamen Frühstück begann das allgemeine Aufräumen im

Naturschutzzentrum. Da die Regenschauer nicht aufhören wollten, fasste man gegen 11,30 Uhr den Entschluß, die Exkursion in Bienen vorzeitig zu beenden. Sehr zum Leidwesen von Dr. Andreas MÜLLER, der extra an diesem Morgen aus Krefeld angereist war. Einige Kollegen untersuchten trotz der widrigen Wetterverhältnisse noch spezielle Biotope am Bienener Altrheinarm während andere zum Diersfordter Wald fuhren, um hier noch einige Aufsammlungen zu tätigen.



Foto 2:

Unter anderem waren auch mehrere kleine Kolke Ziel der Untersuchungen (Foto: E. WENZEL)

Trotz der leider nicht immer optimalen Wetterbedingungen war die Exkursion in vielerlei Hinsicht ein voller Erfolg. So konnten nicht nur in verschiedensten Biotopen intensive coleopterologische Aufsammlungen durchgeführt werden, sondern - und das ist zumindest ebenso wichtig - auch die zwischenmenschlichen Kontakte intensiv gepflegt werden.

Unser Dank für das Gelingen dieser Exkursion gilt Herrn Siegmund SCHARF. Dank seiner planerischen Vorarbeiten, der perfekten Organisation und der gelungenen „Verwöhnabende“ wurde die Exkursion erst das, was sie letztlich wurde und wie sie uns als ein gelungenes Beisammensein in Erinnerung bleiben wird.

Die Fundnachweise dieser beiden Exkursionen werden zu einem späteren Zeitpunkt in einem zusammenfassenden Bericht veröffentlicht.

Anschrift des Verfassers:

Franz-Josef Mehring, Siegfriedstr. 11, 46508 Xanten

COLEO	2	23-33	2001	ISSN 1616-329X
-------	---	-------	------	----------------

***Colydium elongatum* FABRICIUS 1787, Neufund für Nordrhein**

(Insecta, Coleoptera, Colydiidae)

Klaas Reißmann, Kamp-Lintfort

eingegangen: 16. März 2002, in veränderter Form: 30. September 2002

Im WWW publiziert: 28. Oktober 2002

Abstract

Colydium elongatum was found for the first time in the area of Nordrhein, Germany, Nothrhine Westfalia, in the Diersfordter Wald near the town of Wesel.

Zusammenfassung

Colydium elongatum wurde zum ersten Mal in Nordrhein, BRD, Nordrhein Westfalen, im Diersfordter Forst bei Wesel gefunden.

Viele Arten der Colydiidae gelten in Mitteleuropa als ausgesprochene Arten relikitärer Wälder. So auch die Arten der Gattung *Colydium*, *Colydium elongatum* und *Colydium filiforme*. Erste Nachweise für das Rheinland beider Spezies finden sich bei BACH (1851). In seinen „Entomologischen Kleinigkeiten“ führt er beide Arten für die Rheinprovinz an. Eine Überprüfung dieser Meldung ist derzeit leider nicht möglich, da der Verbleib der BACH'schen Sammlung unbekannt ist.

Weitere Fundmeldungen finden sich bei KOCH (1968): So führt er den Nachweis von drei Exemplaren *Colydium filiforme* durch GEILENKEUSER 1896 bei Krefeld an. Ein weiterer Einzelfund stammt aus dem Jahre 1911 von ROETTGEN aus Koblenz.

Laut KLAUSNITZER und KÖHLER (1998) stammen die letzten bekannten Funde von *C. filiforme* in Nordrhein aus der Zeit vor 1900, die Meldungen von GEILENKEUSER (s.o.). Somit werden dort, sieht man einmal von den Meldungen bei BACH ab, nur die GEILENKEUSER-Funde berücksichtigt. *Colydium elongatum* hingegen wurde im Rheinland,

unberücksichtigt bleibt in diesem Falle ebenfalls die BACH-Meldung, bisher noch nie gefunden.

Colydium filiforme FABRICIUS 1792

Verbreitung:

Laut HORION (1961) kommt die Art stellenweise im angrenzenden Nord- und Südeuropa vor. Die Verbreitung erstreckt sich im Osten bis nach Russland und den Kaukasus, im Norden bis nach Süd- und Mittelschweden und Norwegen (bei Oslo), im Südosten bis zum Balkan, im Süden bis nach Bosnien, Dalmatien und Italien, einschließlich Sizilien und Sardinien und bis zur Iberischen Halbinsel. In Frankreich kommt die Art scheinbar nur in Gebirgsgebieten vor, z.B. Vogesen, Jura, Vaucluse. Bisher keine Meldungen aus Belgien, den Niederlanden und Großbritannien.

In Deutschland gilt die Art als selten, wobei sie im Osten häufiger vorkommen scheint als im Westen und Süden. Nach Westen und Süden sehr selten, für Nordrhein und Baden muß sie wohl als verschollen oder ausgestorben gelten, da die letzten Funde mehr als 100 Jahre zurück liegen.

Rote Liste BRD (1998) „2“.

Laut REITTER (1911) lebt die Art in alten Eichen und jagd hier in den Bohrlöchern der Scolytidae und Anobiidae. HORION (1961) bemerkt für die Art: „In Deutschland meist an alten Eichen, weniger an Buchen und gar nicht (wie aus Frankreich) an Nadelholz gemeldet. Unter morscher Rinde, an verpilzten Schnittflächen gefällter Stämme und Klafterholz. An noch harten, unberindeten Stammteilen, die von Anobiiden – Bohrlöchern übersät sind, an denen die *Colydium* ein- und auskriechen (WEISE *i. lit.*).“ Ob sie auch in den Bohrlöchern von Scolytiden leben, findet bei HORION keinerlei Erwähnung mehr. H. VOGT (1967) bemerkt für diese Art: „An alten Eichen, seltener Buchen, in den Bohrlöchern von Anobiiden lebend.“ Auch hier keinerlei Erwähnung darüber, ob sie auch in den Bohrlöchern der Scolytiden leben. KOCH (1968) meldet als Lebensraum für die GEILENKEUSER-Funde: „Unter morscher Rinde, an den verpilzten Schnittflächen gefällter Stämme und an Klafterholz; an noch harten, unberindeten Stammteilen, die von Anobiiden-Bohrlöchern übersät sind. Vor allem an Eiche, seltener Buche.“

Colydium elongatum* FABRICIUS 1787*Verbreitung:**

Laut HORION (1961) von Südschweden und Dänemark (Jütland), im Osten bis nach Südrussland (Krim – Jailagebirge), über die Balkanhalbinsel, ganz Italien inklusive der Inseln Sizilien, Sardinien und Korsika, bis zur Iberischen Halbinsel. In Frankreich aus Süd- und Mittelfrankreich, nördlich bis Nantes. Aus Belgien nur ein alter Fund von 1856, aus den Niederlanden bisher nicht. Von Großbritannien waren nur Meldungen aus Südengland aus der Grafschaft Hantsire bekannt.

Aus diese Art gilt in Deutschland als selten, wobei auch sie im Osten entschieden häufiger zu sein scheint. Nach Süden und Westen wird sie deutlich seltener. Aus dem Rheingebiet waren HORION nur Funde aus Hessen und Nordbaden bekannt. Funde aus Nordrhein bisher nicht. Rote Liste BRD (1998) „3“.

**Abb. 1:**

Colydium elongatum aus dem
Diersfordter Wald (Foto. J.
KOTTMANN)

Laut REITTER lebt die Art in Laub- und Nadelhölzern, am häufigsten in Buchen. Keine Angaben dazu, ob auch diese Art, wie *C. filiforme*, an Anobiiden oder andere xylobionte Coleopteren gebunden ist. HORION (1961) meldet die Art unter morscher Rinde und im faulen Holz von Laub- und Nadelholzbäumen, in morschen Stümpfen: Buche, Eiche, Tanne, Fichte, Kiefer etc.; als Feind von Ipiden und anderen xylophagen Insekten (*Platypus*, *Dryocoetes*, *Xyloterus*, *Xyleborinus*, *Lyctus*, *Melasis* etc.). In Mitteleuropa besonders in Eichen und Buchen. H. VOGT (1967) bemerkt zu dieser Art lediglich, dass sie unter morscher Rinde und im faulenden Holz von Laub- und Nadelbäumen zu finden ist. Bei Koch (1968) findet die Art, da sie bis zum Erscheinen der „Käferfauna“ im Rheinland noch nicht festgestellt wurde, keinerlei Erwähnung.

Allgemeines

Aus England ist nur die Art *C. elongatum* bekannt. In der Vergangenheit wurde sie als in England vorkommend gemeldet, galt aber bislang immer als selten. Meldungen kamen nur aus Südengland (s.o.). Aus der Grafschaft Surrey z.B. sind keine Meldungen vor 1970 bekannt. Der Status von *C. elongatum* in der Roten Liste von England ist (war) „3“. HYMAN hat den Status von *C. elongatum* für England 1992 in Frage gestellt, und bemerkt dazu, daß die Art in England in der Ausbreitung begriffen sei. Ob ihr Status für England geändert wurde, ist dem Autor nicht bekannt. In Surrey ist die Art heute allgemein verbreitet und eine der häufigsten Arten der Familie Colydiidae; sie gilt fast als gemein.

In England wird *C. elongatum* meist in Kolonien von *Platypus cylindrus* gefunden, aber auch in Kolonien von *Xyloterus* und verschiedenen Arten der Familie Scolytidae. Auffallend ist aber, daß die schnelle Ausbreitung von *C. elongatum* der ebenso schnellen, vorherigen Ausbreitung von *Platypus cylindrus* folgte und die Art heute überall da, wo inzwischen *P. cylindrus* auftritt entsprechend häufiger gefunden wird. Maxwell BARCLAY berichtet von 10 Funden innerhalb der letzten vier Jahre (1997 – 2001), in Flugfallen, unter der Rinde von Eichen, im Holz toter Eichen, in *Platypus* – Kolonien und auch auf der Rinde der Bäume bei Nacht (alle Angaben aus England *i.Lit.* M.BARCLAY).

Erwin HOLZER (*i.Lit.*) fand *C. elongatum* in Österreich unter unterschiedlichsten Umständen. Die meisten Nachweise gelangten ihm nachts, an glatten, rindenlosen Stellen liegender, toter Eichen, unter verpilzter Laubholzrinde (Eiche, Esche, Buche, Linde, Vogelkirsche), unter Kiefernrinde, aus Gesieben von morschem Laubholz und häufig auch an Eichen in Bohrlöchern von Anobiiden. (Erwin HOLZER *i.Lit.*)

Die Präparate lagen dem Autor sämtlich vor. Es handelte sich um 33 Exemplare, von denen 32 eindeutig als *C. elongatum* zu bestimmen waren. Ein Tier, von Remigius GEISER am 09.06.1991 bei Leopoldskron gefunden, ist in der Bestimmung zweifelhaft. Geiser bestimmte das Tier 1991 als *C. filiforme*, SCHUH 1998 als *C. elongatum*. Ich persönlich neige ebenfalls zu *C. elongatum*. Das Tier weist eine sehr starke rotbraune Färbung der Schultern auf. Die Flügeldecken klaffen, so daß das Merkmal der gemeinsam gerundeten Flügeldecken nur bedingt herangezogen werden kann. Ich habe die Flügeldecken vorsichtig mit einer Pinzette zusammen gedrückt, konnte aber keine eindeutigen Merkmale feststellen, die für die eine oder andere Art sprechen. Das Verhältnis der Halsschildbreite zu Halsschildlänge, das Verhältnis Länge – Breite des vorletzten Fühlergliedes und das Verhältnis

Länge – Breite der Fühlerkeule zu Fühlergeißel sprechen für *C. elongatum*. Erwin HOLZER hat mir das Tier für eine genauere Untersuchung freundlicherweise überlassen, so daß es sich vorerst in coll. REIßMANN befindet.

Jens ESSER berichtet, dass das Weser-Ems-Gebiet, lange Zeit als „*Colydium*- freie - Zone“ galt. Durch Nachtbegehungen mehrerer Bremer Parks im Stadtgebiet zusammen mit Axel BELLMANN, konnten dort mehrere Populationen *C. filiforme* gefunden werden. *C. filiforme* tritt dort zusammen mit *Teredus cylindricus* (Fam. Bothrideridae) und/oder *Corticus fasciatus* (Familie Tenebrionidae) auf. *C. filiforme* wurde ausschließlich an Stammspiegeln älterer Eichen (*Quercus spec.*) gefunden, wobei sie hier die rindenlosen Stellen entlang patroullierten und fallweise in den Löchern von *Ptilinus pectinicornis* (Familie: Anobiidae) verschwanden. Eine bemerkenswerte Beobachtung ESSER's bezieht sich auf das Verhalten der Tiere. So konnte er feststellen, daß die Tiere fast nie rückwärts wieder aus den Bohrlöchern raus kamen, sondern fast immer vorwärts. Rückwärts wohl nur dann, wenn das Bohrloch im vorderen Bereich blockiert war.

Colydium elongatum wurde von Jens ESSER ausschließlich unter der Rinde frisch gefällter, weißfauler Eichen gefunden. (Jens ESSER i.Lit.)

Über die Nahrung der Larven und der adulten Käfer konnte ich in der Literatur nichts finden. Aus England wird gemeldet, daß die Imagines die Larven und Käfer von Platypodidae und Scolytidae jagen. M. BARKLAY vermutet, daß auch die Larven von *C. elongatum* den Larven und Imagines der Platypodidae und Scolytidae nachstellen (M. BARKLAY i.Lit.).

Funde aus Nordrhein

Am 04.08.2001 konnte ich unter der Rinde einer toten Eiche im Diersfordter Wald bei Wesel ein Exemplar von *Colydium elongatum* FABRICIUS finden. Bei der Eiche handelte sich um einen ca. 100 bis 150 Jahre alten Baum, der komplett berindet und entwurzelt war. Der Stamm lag am Rande einer Waldlichtung, die einige Jahre zuvor durch Rodung entstand. Er war mit Bohrlöchern von Scolytiden übersät. Eine Probenentnahme der Scolytiden unterblieb zum damaligen Zeitpunkt leider, so dass eine Artdiagnose nicht erfolgen kann.

Die auf der Lichtung gerodeten Bäume waren alle mindestens 100 Jahre oder älter. Zum Teil wurden die Stämme auf einer Höhe von 50 cm und mehr

(bis über 1 Meter große Stümpfe) abgesägt. Schon auf größere Entfernung konnte man an diesen Stümpfen Bohrmehlauswürfe erkennen, die von *Platypus cylindrus* stammten. Eine Nachsuche am 08.08.2001 förderte wenige Exemplare *Platypus cylindrus* zu Tage, aber leider keinerlei weitere *C. elongatum*.

Mit den Informationen von Maxwell BARKLAY wurde am 02.02.2002 eine erneute Nachsuche durchgeführt. Hierbei konzentrierte man sich auf die Stümpfe, von denen bekannt war, daß sich hier *Platypus cylindrus* aufhält. Zuerst waren die rindenlosen Stumpfbereiche von Interesse. Hier waren teilweise recht viele *Platypus* – Löcher erkennbar. Eine „Füllung“ durch einen Käferkopf war in keinem Loch zu sehen. Es konnten auch trotz Bearbeitung hier keine Käfer gefunden werden.

Berindete Teile waren nur noch sehr dürftig vorhanden. An einem Stumpf wurden die Rindenteile vorsichtig abgelöst, daß Holz darunter und die Rinde selber gesichtet und dann mit Hammer und Meißel im Bereich der *Platypus* – Löchern vorsichtig gespalten. Hierbei wurden neben drei überwinterten Exemplaren von *Platypus cylindrus* auch tatsächlich zwei kleinere Exemplare von *Colydium elongatum* gefunden. Beide Exemplare saßen in den Bereichen mit Südausrichtung. Im Laufe des Tages dürften die Sonnenstrahlen diesen Bereich stark erwärmen.

Auch der Stamm, unter dessen Rinde im August 2001 das erste Exemplar *C. elongatum* gefunden wurde, wurde erneut untersucht, jedoch ohne Erfolg. *C. elongatum* wurde dort nicht gefunden, jedoch wurden mehrere Exemplare der dort vorhandenen Scolytiden mitgenommen.

Am 02.03.2002 nahm S. SCHARF einige Eichenrindenstücke aus dem Diersfordter Wald mit nach Hause. Bei der Bearbeitung dieser Rindenteile förderte er nochmals drei *C. elongatum* zu Tage. Auch diese Tiere saßen in den Gängen von *Platypus cylindrus*, mit dem Kopf voran, ca. 1,5 cm tief in der Rinde. (S. SCHARF, mdl. Mitteilung)

Funddaten

Colydium elongatum

A, Steiermark, Bezirk Hartberg, Tierpark, Herberstein (400 m NN), 09.VI.1997, leg. E. Holzer, det. R. Schuh 1998, 4 Exemplare

- A, Steiermark, Bezirk Hartberg, Tierpark, Herberstein (400 m NN), 13.VI.1997, leg. E. Holzer, det. R. Schuh 1998, 2 Exemplare
- A, Steiermark, Bezirk Hartberg, Tierpark, Herberstein (400 m NN), 25.VI.1997, leg. E. Holzer, det. R. Schuh 1998, 8 Exemplare
- A, Steiermark, Bezirk Hartberg, Tierpark, Herberstein (400 m NN), 04.VIII.1997, leg. E. Holzer, det. R. Schuh 1998, 1 Exemplar
- A, Steiermark, Bezirk Hartberg, Tierpark, Herberstein (400 m NN), 14.VIII.1997, leg. E. Holzer, det. R. Schuh 1998, 1 Exemplar
- A, Steiermark, Bezirk Hartberg, Tierpark, Herberstein (400 m NN), 21.VIII.1997, leg. E. Holzer, det. R. Schuh 1998, 1 Exemplar
- A, Steiermark, Bezirk Hartberg, Tierpark, Herberstein (400 m NN), 04.IX.1997, leg. E. Holzer, det. R. Schuh 1998, 1 Exemplar
- A, Steiermark, Bezirk Hartberg, St.Johann, Herberstein, Tierpark (400 m NN), 21.IV.1999, leg. E. Holzer, det. E. Holzer 2000, 1 Exemplar
- A, Steiermark, Bezirk Hartberg, St.Johann, Herberstein (400 m NN), 03.VIII.1999, leg. E. Holzer, det. E. Holzer 2000, 1 Exemplar
- A, Wien, 13. Bezirk, Lainzer Tiergarten 300 [m NN], 16.II.1997, leg. E. Holzer, det. R. Schuh 1998, 1 Exemplar
- A, Wien, 13. Bezirk, Lainzer Tiergarten 300 [m NN], 28.II.1999, leg. E. Holzer, det. E. Holzer 1999, 7 Exemplare
- A, Wien, 13. Bezirk, Lainzer Tiergarten 300 [m NN], 08.V.1996, leg. E. Holzer, det. E. Holzer 1996, 2 Exemplare
- Geschriebenstein, B., 600, 28.VI.1980, leg. E. Holzer, det. E. Holzer, 1 Exemplar
- A, Juvavum, Leopoldskron, *Quercus*, 09.VI.1991, leg. Remigius Geiser, det. R. Geiser (*C. filiforme*) 1991, det. R. Schuh, 1998, 1 Exemplar
- D, Kr.Wesel, Diersfordt, Diersfordter Wald, 04.VIII.2001, leg. K. Reißmann, det. K. Reißmann 2002, 1 Exemplar
- D, Kr.Wesel, Diersfordt, Diersfordter Wald, 02.II.2002, leg. K. Reißmann, det. K. Reißmann 2002, 2 Exemplare

- D, Kr. Wesel, Diersfordt, Diersfordter Wald, 02.03.2002, leg. S. Scharf, det. S. Scharf, 4 Exemplare
- D, Kr. Wesel, Diersfordt, Diersfordter Wald, 13.04.2002, leg. S. Scharf, det. S. Scharf, 2 Exemplare
- Ladna/Mähren, 04.VI.1987, leg. Makovsky, 1 Exemplar (Meldung von J. Esser)
- Ronda/Andalusien, 18.IV.1997, leg. Gottwald, 1 Exemplar (Meldung von J. Esser)
- Nauen bei Berlin, 07.VI.1993, leg. Gottwald, 1 Exemplar (Meldung von J. Esser)
- Boitzenburg/Uckermark, Fallenfang, 1999, leg. Möller, 1 Exemplar J. Esser)
- Potsdam, Wildpark, 21.IV.2001, leg. Esser, 2 Exemplare
- Potsdam, Park Sanssouci, 02.XII.2001, leg Esser, 4 Exemplare
- D, Kr.Wesel, Diersfordt, Diersfordter Wald, 02.III.2002, leg. S.Scharf, det. S.Scharf, 3 Exemplare
- D, Rheinlandpfalz, Taben – Urwald, 07.VI.1996, leg. S.Scharf, det. S.Scharf, 5 Exemplare
- D, Kr.Heppenheim, Lampertheim, Lampertheimer Wald, 09.V.2002, leg. K. Reißmann, det. K. Reißmann, 1 Exemplar
- D, Kr.Heppenheim, Lampertheim, Lampertheimer Wald, 20.V.2002, leg. K. Reißmann, det. K. Reißmann, 1 Exemplar
- D, Kr.Heppenheim, Lampertheim, Lampertheimer Wald, 25.V.2002, leg. K. Reißmann, det. K. Reißmann, 7 Exemplar
- D, Kr.Heppenheim, Lampertheim, Lampertheimer Wald, 09.VI.2002, leg. K. Reißmann, det. K. Reißmann, 1 Exemplar

Ältere Meldungen:

- D, Karlsruhe, 1935 bis 1951 (Gladitsch 1976)
- D, Karlsruhe-Stutensee, 1977 (Niehuis *et al.*, 1978)

Colydium filiforme

Bremen – Oberneuland, 17.V.1992, leg. Esser, 1 Exemplar

Bremen – Oberneuland, 19.V.1993, leg. Esser, 1 Exemplar

Bremen – Oberneuland, 29.VII.1999, leg. Esser, 2 Exemplare

Bremen – Osterholz, Park der Eggesdorf - Stiftung, 10.VII.2000, leg. Esser, 1 Exemplar

Potsdam, Großer Schragen, 20.IV.1995, leg. Esser, 1 Exemplar

Jens Esser teilte mit, daß es sich bei diesen Daten lediglich um die Exemplare handelt, die zu Präparationszwecken entnommen wurden, die Anzahl der gesichteten Tiere aber viel höher war.

Lüchow – Dannenberg, Gartow, 13.VI.1975, leg. K. Renner, det. K. Renner, 1 Exemplar

Lüchow – Dannenberg, Pevestorf, 14.VI.1975, leg. K. Renner, det. K. Renner, 1 Exemplar

Lüchow – Dannenberg, Pevestorf, 22.V.1976, leg. K. Renner, det. K. Renner, 1 Exemplar

Lüchow – Dannenberg, Gartow, 09.VI.1976, leg. K. Renner, det. K. Renner, 1 Exemplar

Lüchow – Dannenberg, Pevestorf, 26.VI.1976, leg. K. Renner, det. K. Renner, 1 Exemplar

Lüchow – Dannenberg, Gartow, 04.VI.1978, leg. K. Renner, det. K. Renner, 1 Exemplar

Nordhessen, Reinhardswald, 14.VI.1980, leg. K. Renner, det. K. Renner, 1 Exemplar

Lüchow – Dannenberg, Pevestorf, 16.VI.1982, leg. K. Renner, det. K. Renner, 1 Exemplar

Sachsen – Anhalt, Dessau, Elbe, 09.V.2000, leg. K. Renner

Diskussion

Colydium elongatum galt früher als deutlich seltener als *C. filiforme*. Die Einstufung in der Roten Liste der BRD (*C. filiforme* „2“, *C. elongatum* „3“) ist hier absolut gegensätzlich. Einige Kollegen haben die Vermutung geäußert, daß *C. elongatum* in Ausbreitung begriffen ist. Das Erscheinen dieser Art in Nordrhein, wo sie bisher nicht vorkam, spricht sehr dafür. Dieser Bericht sollte also auch Anstoß für andere Coleopterologen sein, darauf zu

achten, ob *C. elongatum* in der Ausbreitung begriffen ist, ob sie an den bekannten Fundorten häufiger auftritt als bisher und ob es neue Fundorte gibt. Auch sollte beobachtet werden, ob die Art, ähnlich wie in England, in ihrer eventuellen Ausbreitung von *Platypus* abhängig ist, also verstärkt dieser Art folgt.

Die gängige Literatur gibt kaum Auskunft zur Biologie und Faunistik beider Arten. Ob die Tiere carnivor leben oder sich anders ernähren (beispielsweise von Pilzen in den Gängen der Platypoden oder Scolytiden etc.) konnte daher nicht zweifelsfrei festgestellt werden. Sollte es hier gesicherte Erkenntnisse geben, wäre ich an diesbezüglichen Informationen äußerst interessiert, ansonsten stelle ich diesen Punkt zur Diskussion. HORION bemerkte zu *C. elongatum* lediglich: „... als Feind von Ipiden und anderen xylophagen Insekten...“ Die Informationen vieler Kollegen zeigen, dass es sehr gut möglich ist, dass die Art carnivor lebt und hierbei Jagd auf Imagines und Larven der Familie Platypodidae, Scolytiidae, Anobiidae etc. macht.

Danksagung

Die Erstellung dieses Berichtes wäre ohne die Hilfe mehrerer Kollegen nicht möglich gewesen. So danke ich herzlich den Herren M. BARCLAY für die Hinweise über *Colydium*-Nachweise in Großbritannien und Herrn E. HOLZER für die freundliche Einsichtnahme in seine *Colydium*-Funde aus Österreich. Herrn Dr. Klaus RENNER danke ich sehr für seine Bestimmungshilfen. Besonders möchte ich mich bei Herrn Siegmund SCHARF, Bocholt, bedanken, der mir nicht nur viele Hinweise zur Ökologie von *Colydium elongatum* mitteilte, sondern auch mehrere Funde aus dem Diersfordter Wald. Zusätzlich danke ich allen Kollegen, die bereit waren, Funddaten für diese Arbeit zur Verfügung zu stellen.

Literaturverzeichnis

BACH, M. (1851): Entomologische Kleinigkeiten. - Verhandlungen des natur-historischen Vereins der preussischen Rheinlande und Westfalens (Bonn) **8**

BINOT, Margret *et al.* (1998) : „Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands“

FREUDE, H., HARDE, K.W., LOHSE, G.A. (1967): „Die Käfer Mitteleuropas“, Band 7, Clavicornia

GLADITSCH, S.(1976): Die Käferfauna des Altrheingebietes Elisabethenwörth bei Karlsruhe (Baden).- Mitteilungen Ent. Verein Stuttgart **10/11**, Nr. 2: S. 49-83 Stuttgart.

HORION, Adolf (1961): „Faunistik der mitteleuropäischen Käfer“, Band **8**, Clavicornia

KLAUSNITZER, B. & F. KÖHLER (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. - Entomofauna Germanica, Dresden

KOCH, K. (1968): Käferfauna der Rheinprovinz.-, Decheniana Beihefte (Bonn) **13**, 1-382.

NIEHUIS, M., SCHIMMEL, R. & W. VOGT (1978): Funde sehr seltener Käfer in der Pfalz und in benachbarten Gebieten (Teil 2).- Pfälzer Heimat, Jahrgang **29**, Heft 4, S. 144-147.

REITTER, E. (1911): „Fauna Germanica“, Band **3**

Anschrift des Verfassers:

Klaas Reißmann, Max-Planck-Straße 15a, D-47475 Kamp-Lintfort
email: KlaasReissmann@t-online.de

COLEO	2	34-50	2001	ISSN 1616-329X
-------	---	-------	------	----------------

Anmerkungen zur Koleopterenfauna des Lampertheimer Waldes in Südhessen (Ins., Col.)

Edmund Wenzel, Radevormwald

eingegangen: 5. Oktober 2002

Im WWW publiziert: 28. Oktober 2002

Abstract

In the summerhalf-year 2001 coleopterological pick-ups have been carried out in the Lampertheimer forest / Südhessen. During the investigation 247 species could be verified. In addition to 65 faunistic remarkable species one newfinding and one refinding was made. 44 beetle species belong to the "Rote Liste" endangered species, category 1 - 3.

Zusammenfassung

Während des Sommerhalbjahres 2001 wurden coleopterologische Aufsammlungen im Lampertheimer Wald / Südhessen durchgeführt. Im Verlaufe der Untersuchung konnten 274 Arten nachgewiesen werden. Neben 65 faunistisch bemerkenswerten Arten konnte ein Neufund und ein Wiederfund für Hessen getätigt werden. 44 Käferarten gehören zu den gefährdeten Rote-Liste-Arten der Kategorie 1 bis 3.

Gebietsbeschreibung

Der Lampertheimer Wald bildet heute ein isoliertes Vorkommen eines ehemals großen zusammenhängenden Waldgebietes im nördlichen Oberrheingraben. Er erstreckt sich zwischen den Städten Lorsch im Norden und Mannheim im Süden, weitere Angaben zum Untersuchungsgebiet und seiner Geschichte bei NOLTE *et al.* (1997). Der Wald ist unterschiedlich strukturiert und zeigt in weiten Bereichen eine intensive forstliche Nutzung mit Kiefern- und Roteichenmonokulturen. Lediglich kleinere, eingestreute Bestände weisen noch eine relativ naturnahe Laubwaldcharakteristik eines Buchen-Eichen-Mischwaldes auf. Die eingeschränkte forstliche Pflege dieser Bestände führt hier zu einem erhöhten Totholzvorkommen. Neben liegendem

Totholz unterschiedlicher Stärke fallen besonders die abgestorbenen und noch stehenden Stämme auf. Größtenteils handelt es sich um Buchen mit z.T. beachtlichen Stammdurchmessern (Foto 1).



Foto 1:

Nur noch wenige Stellen des Lampertheimer Waldes weisen stehendes Totholz auf. Vielfach wurden abgestorbene Stämme aus einer „Verkehrssicherungspflicht“ heraus gefällt (Foto: WENZEL).

Bedingt durch eine intensive Grundwasserentnahme im weiteren Umfeld des Lampertheimer Waldes ist ein bedenkliches Absinken des Grundwasserspiegels zu beobachten. Als Folge dieser Entwicklung treten in immer deutlicherem Maße Trockenschäden bei flachwurzelnden Laubbäumen, hier im Besonderen bei den Buchen auf. Die schnelle Austrocknung oberer Bodenschichten, aufgrund des durchweg sandigen Untergrundes wird diese noch beschleunigt, wirkt sich ebenfalls äußerst ungünstig auf eine notwendige Waldverjüngung aus. Ein Aufwuchs von Buchen ist in großen Bereichen nicht mehr feststellbar. Hingegen kommen Traubenkirsche und Robinie mit dieser Trockensituation deutlich besser zurecht. Diese beiden Baumarten verdrängen in immer stärkerem Maße die bislang vorherrschenden Hauptlaubarten Buchen und Eichen.

Vorangegangene Untersuchungen

Schon Mitte der neunziger Jahre wiesen NOLTE, GEGINAT & WEIHRAUCH (1997) auf die besondere koleopterologische Bedeutung großer Teile des Lampertheimer Waldes hin. Schwerpunkt ihrer seit 1993 durchgeführten Aufsammlungen war die Erfassung der xylobionten

Koleopterenfauna in Teilen dieses Waldgebietes. In einer ersten Bestandserfassung wurden bis 1997 durch Hand- und Klopffänge 267 xylobionte Käfer nachgewiesen. Bemerkenswert ist dabei der ungewöhnlich hohe Anteil von sog. Rote-Liste-Arten. 101 Arten gehören den Kategorien 1 bis 3 an, wobei alleine 19 Arten vom Aussterben bedroht sind (NOLTE, 2000). Viele nachgewiesene Arten zählen zu den sog. Reliktwaldarten oder sind Arten autochthoner, urständiger Wälder. Dieses außergewöhnlich hohe Vorkommen gefährdeter Käferarten dokumentiert die ökologische und faunistische Bedeutung des Lampertheimer Wald und kennzeichnet ihn als koleopterologisch äußerst wertvolles Gebiet (NOLTE *et al.*, 1995).



Foto 2:

Buchen- und Eichenaufwuchs ist im Lampertheimer Wald kaum noch zu verzeichnen. Stattdessen dominieren die Fremdländer Robinie und Traubenkirsche (Foto: WENZEL).

Weitere Untersuchungen in 2001

Die Untersuchungen NOLTE's *et. al.* richteten sich vornehmlich auf die Erfassung der xylobionten Käferfauna. Andere ökologische Gilden wurden nicht oder nur marginal erfaßt. So sind methodenbedingt Vertreter nichtxylobionter Taxa unterrepräsentiert oder fehlen völlig.

Zur Vertiefung der Kenntnis zur Käferfauna des Lampertheimer Waldes beschlossen Mitarbeiter von COLEO während des Jahres 2001 weitergehende koleopterologische Aufsammlungen in diesem Waldgebiet durchzuführen. Um die Eingriffe in die Natur so gering wie möglich zu halten, wurde sehr habitatschonend gearbeitet. Bodenfallen, Flug- und Fensterfallen kamen aufgrund obiger Zielsetzung nicht zum Einsatz. Es wurden ausschließlich qualitative, manuelle Methoden praktiziert. Bewußt wurde auf quantitative Methoden verzichtet. Neben Handaufsammlungen kamen hauptsächlich Klopf-, Ketscher- und Gesiebemethoden zur Anwendung.

An dieser Bestandserfassung, die zwischen Juni und Oktober 2001 durchgeführt wurde, waren beteiligt: BÄHR, Friedhelm - Viersen; HOFFMANN, Dr. Günter Georg - Oberhausen; MEHRING, Franz Josef - Xanten; MÜLLER, Dr. Andreas - Krefeld; RENNER, Dr. Klaus - Bielefeld; REIßMANN, Klaas - Neukirchen-Vlütyn; SCHARF, Siegmund - Bocholt; STÜBEN, Dr. Peter E. - Mönchengladbach; WENZEL, Edmund - Radevormwald.

Die Untersuchung wurde in Einzel- und Gruppenexkursionen durchgeführt, u.a. im Rahmen einer Gemeinschaftsexkursion im Juni 2001. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Erfassung von Käfern unterschiedlichster ökologischer Gilden gelegt.

Soweit eine gesicherte Artdiagnose im Gelände möglich war, wurden die betreffenden Koleopteren nicht entnommen. Gesiebe wurden teils vor Ort ausgelesen, teils in einer modifizierten Berleseapparatur. Aufarbeitung der Fundnachweise und Determination wurde von den jeweiligen Bearbeitern übernommen. Diese zeichnen auch für die korrekte Meldung ihrer Funde verantwortlich. Belegexemplare befinden sich in den Sammlungen der Mitarbeiter.

In diesem Zusammenhang gilt dem Umweltamt - der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Bergstraße - ein besonderer Dank für die konstruktive Zusammenarbeit und die Unterstützung unserer Tätigkeiten.

Ergebnisse

Im Verlaufe der mehrmonatigen Bestandserfassung konnten insgesamt 274 Arten nachgewiesen werden. Verglichen mit anderen Untersuchungen ist diese Artenzahl relativ gering. Jedoch muß in diesem Zusammenhang bedacht werden, dass nur ein geringer Zeitrahmen für die Bestandserfassung zur Verfügung stand. So konnte beispielsweise der gesamte Frühjahrsaspekt nicht ermittelt werden. Auch konnten aus genannten Gründen nicht alle Lebensräume gleichmäßig intensiv untersucht und viele sonst übliche Erfassungsmethoden, wie z.B. diverse Fallensysteme wurden nicht zum Einsatz gebracht.

Doch trotz der relativ geringen Artenzahl bestätigt diese Untersuchung ebenfalls die Aussagen Noltes' hinsichtlich der besonderen Bedeutung des Lampertheimer Waldes aus koleopterologischer Sicht. Rund ein Viertel aller nachgewiesenen Arten sind als gefährdet oder faunistisch bemerkenswert

einzustufen. Dieser Prozentsatz ist umso erstaunlicher, als durch Anlage dieser Untersuchung schwerpunktmäßig Habitate besammelt wurden, die ein hohes Maß eurytoper Arten beherbergen. Neben 65 selten oder nur vereinzelt vorkommenden Arten konnten mit *Cypha nitida* (RENNER, 2002) ein Neufund für Hessen getätigt werden und mit *Zyras lugens* ein Wiederfund nach über 50 Jahren. Noch bemerkenswerter ist jedoch die ungewöhnlich hohe Zahl sogn. Rote-Liste-Arten. 44 Arten fallen unter die Kategorien 1 bis 3. Vier Arten, *Allonyx quadrimaculata*, *Pycnomerus terebrans*, *Colobicus hirtus*, und *Cerambyx cerdo* sind in die Rote-Liste-Kategorie 1 eingestuft und vom Aussterben bedroht.

EDV-Code	Artname	Faun.	R.L.
01-.051-.012-.	<i>Pterostichus diligens</i>		V
01-.074-.001-.	<i>Lebia chlorocephala</i>	s	V
01-.074-.003-.	<i>Lebia cruxminor</i>	s	3
10-.002-.003-.	<i>Plegaderus caesus</i>	s	
16-.007-.004-.	<i>Anisotoma glabra</i>	s	
16-.008-.001-.	<i>Liodopria serricornis</i>	s	3
23-.016-.005-.	<i>Phloeonomus pusillus</i>	s	
23-.099-.012-.	<i>Ocypus brunnipes</i>	v	
23-.100-.005-.	<i>Heterothops dissimilis</i>	v	
23-.109-.007-.	<i>Mycetoporus baudueri</i>	v	
23-.1262.010-.	<i>Cypha nitida</i>	s	
23-.142-.001-.	<i>Euryusa castanoptera</i>	v	
23-.147-.002-.	<i>Bolitochara bella</i>	v	
23-.194-.001-.	<i>Thamiaraea cinnamomea</i>		3
24-.014-.001-.	<i>Batrisus formicarius</i>	s	
24-.015-.005-.	<i>Batrisodes buqueti</i>		2
24-.029-.001-.	<i>Tyrus mucronatus</i>	v	3
25-.005-.001-.	<i>Lygisterus sanguineus</i>	s	
29-.006-.0041.	<i>Malachius rubidus</i>		3
31-.002-.001-.	<i>Tillus elongatus</i>	v	3

31-.003-.001-.	<i>Tilloidea unifasciata</i>	s	2
31-.005-.001-.	<i>Allonyx quadrimaculatus</i>	s	1
321.001-.001-.	<i>Nemosoma elongatum</i>	v	
321.003-.002-.	<i>Tenebroides fuscus</i>	s	2
34-.001-.014-.	<i>Ampedus nigerrimus</i>	s	3
38-.017-.002-.	<i>Coraebus undatus</i>		2
38-.020-.011-.	<i>Agrilus olivicolor</i>	v	
38-.020-.026-.	<i>Agrilus hyperici</i>	s	3
38-.020-.031-.	<i>Agrilus cinctus</i>	s	2
50-.009-.002-.	<i>Epuraea guttata</i>	v	
53-.015-.001-.	<i>Pediacus depressus</i>	v	
54-.002-.003-.	<i>Triplax russica</i>	v	
541.002-.001-.	<i>Diplocoelus fagi</i>	s	
55-.011-.003-.	<i>Antherophagus pallens</i>	s	
561.001-.001-.	<i>Laemophloeus monilis</i>	s	3
59-.002-.001-.	<i>Triphyllus bicolor</i>	s	3
60-.003-.001-.	<i>Pycnomerus terebrans</i>	s	1
60-.015-.001-.	<i>Colobicus hirtus</i>	s	1
60-.018-.001-.	<i>Colydium elongatum</i>	s	3
601.002-.001-.	<i>Arthrolips obscurus</i>	s	2
61-.012-.001-.	<i>Mycetina cruciata</i>	s	3
61-.013-.001-.	<i>Endomychus coccineus</i>	v	
65-.003-.001-.	<i>Rhopalodontus perforatus</i>	v	3
65-.006-.015-.	<i>Cis castaneus</i>	s	
65-.0061.004-.	<i>Orthocis pygmaeus</i>	v	3
65-.0061.009-.	<i>Orthocis lucasi</i>	s	2
67-.009-.001-.	<i>Lichenophanes varius</i>	s	2
74-.004-.001-.	<i>Anidorus nigrinus</i>	v	

79-.003-.004-.	<i>Mordella leucaspis</i>	s	3
79-.003-.006-.	<i>Mordella aculeata</i>	s	3
80-.005-.005-.	<i>Orchesia fasciata</i>	s	3
82-.003-.001-.	<i>Prionychus ater</i>	v	3
82-.008-.011-.	<i>Mycetochara linearis</i>	v	
83-.014-.001-.	<i>Bolitophagus reticulatus</i>		3
83-.024-.002-.	<i>Palorus depressus</i>	s	3
83-.030-.001-.	<i>Uloma culinaris</i>	s	2
83-.030-.002-.	<i>Uloma rufa</i>	s	2
86-.001-.001-.	<i>Lucanus cervus</i>	s	2
87-.003-.001-.	<i>Ergates faber</i>	s	2
87-.0274.009-.	<i>Corymbia scutellata</i>	v	
87-.032-.002-.	<i>Cerambyx cerdo</i>	s	1
87-.032-.003-.	<i>Cerambyx scopulii</i>		3
87-.060-.001-.	<i>Plagionotus detritus</i>	v	2
87-.061-.008-.	<i>Chlorophorus figuratus</i>	v	2
87-.080-.001-.	<i>Exocentrus adpersus</i>	v	3
87-.086-.007-.	<i>Phytoecia nigricornis</i>	s	3
88-.041-.002-.	<i>Galeruca interrupta</i>	s	2
91-.036-.005-.	<i>Xyleborus monographus</i>	v	

Tab. 1: Faunistisch bemerkenswerte Nachweise und Rote-Liste-Arten aus dem Lampertheimer Wald

Faun.: Faunistik:

s: selten(nur in Einzelfunden), v: vereinzelt

R.L. Rote Liste:

1 vom Aussterben bedroht, 2 stark gefährdet; 3 gefährdet, V Vorwarnliste

Code und Nomenklatur nach FREUDE, HARDE, LOHSE

Die vollständige Artenliste ist der COLEO-Jahres-CD 2002 zu entnehmen.

Anmerkungen zu Fundumständen ausgewählter Arten

Cypha nitida

Diese Staphylinide konnte von K. RENNER (2002) erstmals für Hessen nachgewiesen werden. Nach KOCH (1989) lebt die eurytope Art in faulenden Vegetabilien, aber auch in Fraßgängen in Laubbaumstubben.

Zyras lugens

Diese Art gehört zu den nur sehr selten gemeldeten Staphyliniden. Nach KÖHLER u. KLAUSNITZER (1998) konnte bisher noch kein Nachweis für Hessen geführt werden. Die in den Randbezirken von *Lasius fuliginosus* lebende Art wurde mittels eines Gesiebes an einer liegenden, verpilzten Buche nachgewiesen.

Batrisodes buqueti

Diese seltene Pselaphidae wird zu den stenotopen Laubwaldarten gezählt. Sie soll in morschem Holz und unter Borke bei *Lasius* leben. Das im Lampertheimer Wald nachgewiesene Tier befand sich unter leicht verpilzter Borke einer liegenden Buche. *Lasius* konnte weder an diesem Stamm noch in der Nähe festgestellt werden.

Tilloidea unifasciata

Nach KOCH benötigt die thermophile, xylobionte Cleride morsches Holz von *Quercus* oder *Salix*. REIßMANN beobachtete den Käfer an einem liegenden Eichenstamm. Die Art konnte mehrfach im Lampertheimer Wald nachgewiesen werden.

Allonyx quadrimaculatus

Der zu den Cleriden gehörende Käfer gehört zu den vom Aussterben bedrohten Arten. Er lebt stenotop in Nadel- und Mischwäldern. Nach KOCH ernährt sich die Larve von *Aradus*-Arten (Wanzen). Bei dem Nachweis im Lampertheimer Wald handelt es sich um einen typischen Zufallsfund. Der Käfer flog abends an die Jacke von S. SCHARF und wurde hier umgehend von K. REIßMANN entdeckt. NOLTE konnte diesen Käfer schon mehrfach im Untersuchungsgebiet feststellen (schr. Mitt.).

Tenebrioides fuscus

Der stenotope Braune Finsterkäfer ist eine nachtaktve Trogositide urständiger Laubwälder. Die Art lebt unter verpilzter Laubholzborke von *Quercus* und *Fagus*. Im Lampertheimer Wald konnte die Art mehrfach von verschiedenen Untersuchern in weißfaulem Buchenholz beobachtet werden.

Coraebus undatus

Als stenotoper Wipfelbewohner wird *C. undatus* nur selten nachgewiesen. Meist sind es Zufallsfunde, wie in diesem Fall auch. Der zweite Nachweis für den Lampertheimer Wald gelang K. REIßMANN. Der Käfer saß regungslos auf einer Doldenblüte. Die Art wurde erstmalig von NOLTE im Lampertheimer Wald nachgewiesen und 1997 als Erstfund für Hessen gemeldet.

Agrilus cinctus

Die thermophile Art ist nur aus wenigen Bundesländern gemeldet. Nach BRECHTEL und KOSTENBADER (2002) "ist die Art in Baden-Württemberg nur sehr lokal verbreitet und kommt vor allem in der Rheinebene vor". Sie entwickelt sich in lebenden Teilen von *Genista* und *Sarothamnus*. Im Verlaufe der Untersuchung konnte von Dr. K. RENNER und K. REIßMANN je ein Exemplar nachgewiesen werden. Die Tiere wurden durch Abklopfen von Ginsterbüschen gefunden.

Pycnomerus terebrans

Urständige Wälder sind der Lebensraum dieser vom Aussterben bedrohten Colydiide. Als xylodetricole Art lebt sie in rotfaulem Holz alter Laubbäume und im Mulm anbrüchiger, sonnig stehender Stämme. Sie bevorzugt *Quercus*. Reißmann beobachtete die Art im Regelfall in den frühen Nachtstunden an abgestorbenen Buchen. Lediglich ein einziger Nachweis gelang tagsüber, wo ein Tier aus den Zweigen einer gefällten Buche geklopft werden konnte.

Colobius hirtus

Nach der Roten Liste gehört *C. hirtus* zu den vom Aussterben bedrohten Arten. Die Colydiide ist charakteristisch für urständige Laubwälder. Im Lampertheimer Wald wurde die Art mehrfach von liegenden, verpilzten Buchenästen geklopft.

Arthrolips obscurus

Die neuerdings in die Familie der Corylophidae gestellte Art wird von morschem Holz und aus moderndem Laub gemeldet. Im Lampertheimer Wald konnte der seltene Käfer mehrfach an der Unterseite liegender, verpilzter Buchenstämme beobachtet werden. Bemerkenswerterweise jedoch nur in den frühen Nachtstunden.

Rhopalodontus perforatus

Diese monophag an Zunderschwamm, *Fomes fomentarius*, lebende Cicide wird nur selten gemeldet. REIBNITZ (1999) sieht die Ursache der vermeintlichen Seltenheit im Mangel an ausreichend großen und beständigen Zunderschwammvorkommen. Nach KOCH präferiert sie urständige Laubwälder. In Deutschland liegt ein Verbreitungszentrum im Rhein-Main-Gebiet in den alten Laubwäldern. Aus dem Lampertheimer Wald liegen mehrere Nachweise vor. Die Nachweise gelangen ausschließlich an *Fomes*-Fruchtkörpern, die sich an liegenden Buchenstämmen entwickelt hatten.

Orthocis pygmaeus

Über lange Zeit galt diese wärmeliebende Cicide als sehr selten und wurde in Südwestdeutschland nicht nachgewiesen. Sie wird in Kategorie 3 der Roten Liste aufgeführt. Durch die Untersuchungen von REIBNITZ (1999) in Südwestdeutschland sind in der Oberrheinischen Tiefebene mehrere Nachweise geführt worden. Im Lampertheimer Wald wurde die Art aus nicht näher bestimmten Baumpilzen an abgestorbenen Buchen geklopft.

Orthocis lucasi

Ähnlich wie *Orthocis pygmaeus* besiedelt auch diese südeuropäisch verbreitete Cicide schwerpunktmäßig die wärmeren Regionen der Oberrheinische Tiefebene. Die Art lebt monophag am wärmeliebenden Spaltblättling, *Schizophyllum commune* und wird nur selten nachgewiesen. In der Roten Liste wird sie in Kategorie 2 geführt. Die Fundumstände entsprechen denen von *O. Pygmaeus*.

Uloma culinaris, Uloma rufa

Beide Küchenkäfer sind stenotope Laubwaldarten. Sie entwickeln sich unter morscher, verpilzter Borke von Laub- und Nadelbäumen. In weißfaulen,

liegenden Buchen konnten beide Arten mehrfach in Anzahl beobachtet werden.

Lucanus cervus

Der imposanteste deutsche Käfer konnte auch im Lampertheimer Wald nachgewiesen werden. Erstmals wurde die FFH-Art im Untersuchungsjahr am 20. Mai am späten Nachmittag beobachtet. Im Juni konnten gegen 21, 30 Uhr drei weitere Exemplare an einer älteren Eiche festgestellt werden.

Cerambyx cerdo

Der Heldbock gehört in der BRD zu den vom Aussterben bedrohten Arten. NOLTE konnte die Art in einem Exemplar im Lampertheimer Wald erstmals feststellen. REIßMANN beobachtete ein Tier gegen 21,30 Uhr an einer alten Eiche und 3 Tiere am frühen Nachmittag an armdicken Eichenästen einer kapitalen, noch stehenden Eiche.

Plagionotus detritus

Der Bunte Eichen-Widderbock gilt in Deutschland als stark gefährdet. Die stenotope Art lebt in Eichenwäldern. Die Tiere bevorzugen als Aufenthaltsort sonnenexponiertes Klafterholz, wo sie am ehesten aufgefunden werden können. REIßMANN konnte die Art in Anzahl an liegenden Eichenstämmen beobachten.

Chlorophorus figuratus

Der stenotope Schulterfleckige Widderbock präferiert sonnige Waldränder und kommt nur an Wärmestellen vor. Er entwickelt sich in absterbenden oder toten Ästen von Eiche, Robinie und anderen Laubbäumen. Im Lampertheimer Wald konnte A. MÜLLER die Art ganz untypisch durch Abkeschern der Wegrandvegetation nachweisen.

Galeruca interrupta

Nur selten ist der Kleine Breitflügel-Fruchtblattkäfer auf xerophilen Brachen an *Artemisia campestris* zu beobachten. Die stark gefährdete Art konnte im Lampertheimer Wald auf einer sandigen Wärmestelle in einem Exemplar nachgewiesen werden.

Magdalis exarata

Der wärmeliebende, stenotope Zweigrüßler präferiert trockenes Eichengehölz an Wärmestellen. Im Lampertheimer Wald konnte der Rüssler verschiedentlich an sonnenexponierten Waldrändern geklopft werden.

Magdalis rufa

Ebenso wie *M. exarata* ist auch der Rote Kiefertrieb-Stecker eine termophile Art und findet sich hauptsächlich an sonnenexponierten Waldrändern. Die stenotope Art lebt ausschließlich an *Pinus silvestris*. Der stark gefährdete Rüsselkäfer konnte in 2 Exemplaren im Lampertheimer Wald nachgewiesen werden.

Diskussion

Insgesamt konnten während des mehrmonatigen Untersuchungszeitraumes 274 Käferarten für den Lampertheimer Wald nachgewiesen werden. Davon sind 45 Arten als gefährdet einzustufen (Rote-Liste, Kategorie 1 bis 3); 66 Arten sind faunistisch bemerkenswert. Insgesamt beträgt der Anteil der gefährdeten und bemerkenswerten Arten rund 23 Prozent der nachgewiesenen Gesamtartenzahl. Zusammen mit den Nachweisen von NOLTE *et al.* (1997) konnten insgesamt 464 Käferspezies für den Lampertheimer Wald ermittelt werden. Verglichen mit anderen Waldgebieten in Südwestdeutschland (KÖHLER, 1998, 1999, 2000), (Tabelle 2), ist die Gesamtartenzahl deutlich geringer. Zurückzuführen ist diese Tatsache - wie schon weiter oben erwähnt, einerseits auf die sehr kurze Untersuchungszeit und andererseits auf den Verzicht jeglicher Fallensysteme. Bei Einsatz aller üblichen Fangmethoden und der zeitlichen Dehnung auf einen Zeitraum von zwei Vegetationsperioden dürfte mit mindestens der doppelten Artenzahl gerechnet werden.

Waldgebiet	R.L. 1	R.L. 2	R.L. 3	Summe	Vorw.	Anteil %	Artenzahl
Hummelskopf	9	31	81	121	3	15,8	768
Himbeerberg	3	13	47	47	4	8,3	762
Bienwald	23	56	125	125	8	18,8	1085
Lampertheim	12	40	65	120	3	25,9	464

Tabelle 2: Vergleich Rote-Liste-Arten verschiedener NSG aus dem Südwestdeutschen Raum mit Ergebnissen aus dem Lampertheimer Wald

Auch wenn die ermittelte Gesamtartenzahl im Vergleich mit anderen Untersuchungsgebieten gering erscheint, ist die Anzahl bedrohter und faunistisch bemerkenswerter Spezies hingegen durchaus vergleichbar mit anderen süddeutschen Waldgebieten. Mit insgesamt 120 Rote-Liste-Arten übertrifft das Untersuchungsgebiet sogar bei weitem das NSG Himbeerberg. Auch der Vergleich mit dem NSG Hummelskopf fällt mit seinen Kategorie 1 und Kategorie 2 Arten deutlich zugunsten des Lampertheimer Waldes aus. Der hohe Anteil faunistisch bemerkenswerter und seltener Arten und die große Anzahl Rote-Liste-Arten, darunter 3 FFH-Arten, unterstreicht überdeutlich die Schutzwürdigkeit der untersuchten Waldbereiche.

Diese Ergebnisse sind ein eindeutiger Beleg dafür, dass es sich beim Lampertheimer Wald um ein coleopterologisch äußerst beachtenswertes Waldgebiet handelt. Feststellungen NOLTES (1997, 1998) über die Bedeutung des Lampertheimer Waldes werden durch diese Untersuchung vollumfänglich bestätigt. Alleine schon das Vorkommen der drei FFH-Arten (*Lucanus cervus*, *Cerambyx cerdo* und *Limoniscus violaceus*) ist Grundlage genug, umgehend Maßnahmen zu einer dauerhaften Unterschutzstellung der Untersuchungsgebiete einzuleiten.

Maßnahmen zum Schutz ausgewählter Bereiche des Lampertheimer Waldes

Viele der nachgewiesenen Coleopterenpezies gehören zu den sog. Totholzarten. Für ihre weitere Existenz im Lampertheimer Wald sind diese Arten angewiesen auf den Erhalt spezifischer, von ihnen benötigter Habitatstrukturen. Nur der Erhalt einer größtmöglichen Habitatvielfalt, hier ist das stehende Altholz im besonderen Maße zu nennen, ermöglicht ein Überleben vieler stenotoper, xylobionter und xylophiler Arten.

Schutz und Erhalt der untersuchten Teilgebiete des Lampertheimer Waldes sind nach den vorliegenden Untersuchungen zwingende Notwendigkeit! Zur Erreichung dieser Ziele sollten kurz und mittelfristig u.a. folgende Maßnahmen ergriffen werden.

Totholz muß im Wald verbleiben. Diese Notwendigkeit betrifft nicht nur das liegende Totholz. In viel stärkerem Maße gilt dies für das stehende Totholz. Gerade in stehende Baumruinen ist der Feuchtegehalt des Holzes vom Bodenbereich bis hin zur Spitze sehr unterschiedlich. Larven können demzufolge weitaus besser in die von ihnen präferierten Bereiche wechseln, bzw. finden diese erst in stehenden Stämmen.

Der dominierende Aufwuchs von Traubenkirsche und Robinie muß eingedämmt werden. Aufgrund der sich geänderten Grundwasserverhältnisse haben diese Baumarten deutliche Vorteile gegenüber ihren Mitkonkurrenten Buche und Eiche. Daher muß zumindest für eine Übergangszeit dieses Ungleichgewicht durch korrigierende Maßnahmen verschoben werden. Wird hier nicht bald eingegriffen, besteht die Gefahr einer zunehmenden Beschattung. Stämme, die jetzt noch aufgrund kleinerer Freiflächen, ausreichend besonnt werden, würden dann deutlich weniger Licht erhalten. Eine für Totholzkäfer nachteilige Veränderung des Mikroklimas im Holzkörper, wie des Feuchtegehaltes und der Wärmesummen wäre die Folge.

Um den Waldgebieten eine längerfristig Bestandsgrundlage erhalten zu können, müssen dringende Maßnahmen nicht nur gegen ein weiteres Absinken des Grundwasserspiegels eingeleitet werden, sondern es muß zu einem Wiederanstieg des Grundwasserspiegels kommen. Hier ist in erster Linie politisch weitsichtiges Handeln zuständiger Stellen vonnöten! Als Folge eines Anstiegs des Grundwasserspiegels ist dann wieder mit einer für Laubwälder des Oberrheingrabens typischen Waldverjüngung mit Buchen und Eichen zu rechnen. Seitens des Forstes müßten zumindest mittelfristig unterstützende Maßnahmen zum Aufwuchs dieser Laubbaumarten durchgeführt werden.

Anmerkungen zur Zusammenarbeit mit dem Forstamt Lampertheim

Untersuchungen über die Zusammenhänge "Käfer - Wald - Holz" sind schon so alt wie die Koleopterologie selbst. Jedoch wurden in den beiden letzten Jahrzehnten die Untersuchungen über die Coleozönosen in unseren Wäldern erheblich intensiviert. Im Zusammenhang mit dem Phänomen Waldsterben und den damit einsetzenden Bemühungen, unsere einheimischen Laubwälder zu erhalten, avancierte die Totholzkäferforschung zu einem Schwerpunkt koleopterologischer Feldforschung. In einer Vielzahl von Arbeiten wurden diese Untersuchungen dokumentiert. Immer wurden diese koleopterologischen Bestandserhebungen in Zusammenarbeit mit den zuständigen Forststellen durchgeführt und von dieser Seite aus nicht nur geduldet, sondern auch gefördert. Ziel all dieser Untersuchungen war und ist es ja, Wissen über den Kolepterenbestand zu erhalten um damit u.a. auch die ökologische Bedeutung dieser Wälder einschätzen zu können.

Völlig anders offenbarte sich in dieser Hinsicht jedoch das Forstamt Lampertheim. Anstatt die ehrenamtlich durchgeführten Untersuchungen zu unterstützen, wurde seitens des zuständigen Forstoberrates alles unternommen, diese Untersuchungen zu behindern, bzw. zu unterbinden.

Obwohl seitens der Naturschutzbehörde die Bestandserfassung nicht nur genehmigt sondern sogar gewünscht wurde, zeigte sich das Forstamt deutlich ablehnender. Denn das Forstamt Lampertheim behält sich vor, für seinen Forst eine Betretungsgenehmigung zu erteilen oder zu verweigern. Da laut Schreiben des Forstoberrates dieser der Grundeigentümer des Staatsforstes Lampertheim ist (Anlage 1), hat auch er, seiner Rechtsauffassung entsprechend, das Recht, Betretungsgenehmigungen für seinen Forst zu erteilen oder zu verweigern. Als Konsequenz dieser rigiden Auslegung und Handhabung eines allgemeinen Bürgerrechtes müßte demzufolge ein erholungssuchender Spaziergänger zuerst eine Betretungsgenehmigung beim zuständigen Herrn beantragen, bevor er seinen sonntäglichen Waldspaziergang machen darf. Noch absurder wird diese Handhabung wenn man dann für die Ausstellung dieser Genehmigung eine Gebühr von 78,- DM bezahlen muß, wie 1996 geschehen! Wobei diese erteilte Betretungsgenehmigung dann auch lediglich für die Tagesstunden gilt - nachts hat man ja eh nichts im Lampertheimer Wald zu suchen! Dass es auch nachtaktive Käfer gibt, scheint den Herrn Forstoberrat für 78,- DM nicht zu kümmern.



Foto 3:

Stehendes Totholz bietet einer differenzierten Käferzönose über viele Jahre Entwicklungs- und Überlebensmöglichkeiten (Foto: WENZEL).

Nach übereinstimmender Aussage der Oberen Forstverwaltung Darmstadt wie auch des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten in Wiesbaden gilt für Hessen ebenso wie in anderen Bundesländern auch ein uneingeschränktes Betretungsrecht für hessische Wälder, sofern nicht besondere Umstände dieses Recht einschränken.

Möglicherweise ist die schwerlich nachvollziehbare Haltung des Forstamtes Lampertheim darauf zurückzuführen, dass der Bearbeiter, wie im Antwortschreiben ausgeführt (Anlage 1), angenommen hat, COLEO wolle Großwild erlegen. Doch unser Antrag bezog sich nicht auf *Vertebraten* wie vermutlich irrtümlich von Forstoberrat angegeben sondern einzig auf kleine *Invertebraten* (Wirbellose, z.B. Käfer). Nur so ist möglicherweise erklärbar, dass bis heute, Oktober 2002, die umgehende Antwort des Forstamtes Lampertheim nach Klärung noch offener Fragen seit Juni 2001 auf sich warten läßt.

Trotz dieser, unsere Arbeiten schon im Ansatz eindämmen wollenden Behinderungen, konnten die Untersuchungen dank der Unterstützung der Oberen Forstverwaltung und des zuständigen Ministeriums wie geplant durchgeführt werden.

Literatur

- BINOT, M., BLESS, R., BOYE, P., GRUTTKE, H. & P. PRETSCHER (1998): ROTE LISTE gefährdeter Tiere Deutschlands. - Schriftenreihe für Landespflege und Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg, **55**, 1-434
- BRECHTEL, F. & H. KOSTENBADER (2002): Die Pracht- und Hirschkäfer Baden-Württembergs. - Eugen Ulmer Verlag Stuttgart, 1-632
- KOCH, K. (1989): Die Käfer Mitteleuropas, Ökologie - Bd.1, Carabidae bis Staphylinidae, Krefeld
- KÖHLER, F. (1998): Vergleichende Untersuchungen zur Totholzkäferfauna (Coleoptera) des Naturwaldreservates "Himbeerberg" im Hunsrück. - Mainzer naturwiss. Archiv, Mainz, **36**, 147-208
- KÖHLER, F. (1999): Die Totholzkäferfauna (Coleoptera) der Naturwaldreservate "Mörderhäufel" und "Stuttpferch" im Bienwald in der nördlichen Oberrheinebene. - Mainzer naturwiss. Archiv, Mainz, **37**, 213-280
- KÖHLER, F. (2000): Vergleichende Untersuchungen zur Totholzkäferfauna (Coleoptera) des Naturwaldreservates "Mummelskopf" im Pfälzer Wald. - Mainzer naturwiss. Archiv, Mainz, **38**, 175-236
- KÖHLER, F. & B. KLAUSNITZER (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. - Entomolog. Nachrichten u. Berichte, Dresden, Beiheft **4**, 1-185

- NOLTE, O., G. GEGINAT & H. WEIHRAUCH (1995): Xylobionte Käfer im Lampertheimer Wald (Nordbaden). - Verh. Westd. Entom. Tag 1994, Lössbecke-Museum, Düsseldorf, 97-102
- NOLTE, O., G. GEGINAT & H. WEIHRAUCH (1997): Erfassung xylobionter Käfer (Coleoptera) des Lampertheimer Waldes (Südhessen).- Ein Zwischenstand, Hessische Faunistische Briefe, Darmstadt, **16**(3), 33-48
- NOLTE, O. (2000): Xylobionte Käfer als Grundlage eines NSG-Antrages - Ein Erfahrungsbericht. Verh. Westd. Entom. Tag 1998, Lössbecke-Museum, Düsseldorf, 119-125
- REIBNITZ, J. (1999): Verbreitung und Lebensräume der Baumschwammfresser Südwestdeutschlands (Coleoptera:Cisidae). - Mitt. Entomolog. Verein Stuttgart, **34**, 1-76
- RENNER, K. (2002): Bemerkenswerte Käferfunde als Ergebnisse einer erfolgreichen Exkursionssaison. - COLEO **3**, 1-8, Radevormwald

Anschrift des Verfassers:

Edmund Wenzel, Mühlenstr. 8, D-42477 Radevormwald
email: Wenzel-Radevormwald@t-online.de

Anlage 1 (NUR AUF CD)

Schreiben des Forstamtes Lampertheim

Anlage 2 (NUR AUF CD)

Verzeichnis nachgewiesener Käferarten aus dem Lampertheimer Wald

COLEO	3	51-57	2002	ISSN 1616-329X
-------	---	-------	------	----------------

Besprechung der CD „SNUDEBILLER 3 - Studies on taxonomy, biology and ecology of Curculionoidea“

vom

Curculio-Institut, Mönchengladbach (Ed.: Peter E. Stüben)

Edmund Wenzel , Radevormwald

Eingegangen: 20. November 2002

Im WWW publiziert: 5. Dezember 2002

Key-words: Snudebiller, taxonomy, biology, ecology, Curculionidae, CURCULIO Institute, CURCI

SNUDEBILLER 3 (2002): Studies on taxonomy, biology and ecology of Curculionoidea, mit 1775 mehrfarbigen Abbildungen, 44 REM-Aufnahmen, 214 Verbreitungskarten, 81 Zeichnungen, 204 Tafeln und 10 Audio-Sequenzen, Mönchengladbach: CURCULIO-Institute, 308 Seiten.

Einzelpreis: 35,- EURO (Mitgliedschaft incl. SNUDEBILLER 40,- EURO)

CURCULIO-Institut, Hauweg 62, D-41066 Mönchengladbach, E-Mail: curculio@t-online.de

Am 1. November 2002 erschien die 3. Ausgabe des SNUDEBILLER [Abb. 1], der weltweit ersten digitalen Fachzeitschrift zur Taxonomie, Biologie und Ökologie der Rüsselkäfer auf CD ROM. Der Rezensent hat lange gewartet und die Entwicklung des SNUDEBILLER-Reaktionsteams im CURCULIO-Institut in den letzten drei Jahren aufmerksam beobachtet, bevor er sich jetzt an eine erste Bestandsaufnahme wagt. Wie viele Zeitschriften in der Entomologie verschwanden nicht schon bald nach den ersten Ausgaben weil sie die Erwartungen nicht erfüllen oder die anfänglich hohe Qualität nicht halten konnten?

Davon kann in diesem Falle jedoch nicht die Rede sein. Es ist schon ein bemerkenswertes Phänomen in der entomologischen Zeitschriften- und

Publikationslandschaft, daß die Herausgeber, allen voran der Editor und Leiter des CURCULIO-Institutes Dr. Peter E. STÜBEN, ein Produkt auf den Markt der Ideen warf, das in Konzept, Form und Inhalt auf der ganzen Linie zu



Abbildung 1

überzeugen weiß. An Experimentierfreude kaum mehr zu überbieten, wird der Leser in jeder Ausgabe mit neuen Ideen zur Erforschung der Curculionidae überrascht. Selbst so trockene Gebiete wie die systematisch-taxonomische Forschung werden für den Leser zu wahren "Entdeckungsreisen", lassen ihn teilnehmen an den jährlichen Forschungsreisen der Mitarbeiter und Mitgliedern des CURCULIO-Institutes (Biotop-Aufnahmen) [Abb.2], den Beschreibungen neuer Arten [Abb.3], den spannenden Fragen zur Phylogenie und Evolution der Rüsselkäfer [Abb.4] und den Verifikationen und Falsifikationen eigener Ergebnisse. Denn auch das ist neu: Kein wissenschaftlicher Beitrag im SNUDEBILLER endet mit dem letzten Punkt, alles ist Projekt, wird fortgeschrieben, offen der Kritik anheimgestellt, verbessert und erneut publiziert.

Ein Beispiel dafür ist der mit der 2. Ausgabe begonnene "Analytische Katalog" [Abb.16] zu einer ganzen Unterfamilie der Curculionidae, den Cryptorhynchinae. Neben Arname, Autor, Jahr der Erstbeschreibung, Angaben zum Typenmaterial /- verbleib und den Synonymen werden zu jeder Art alle Erstbeschreibungen (inklusive Abbildungen) und der jeweils aktuelle Schlüssel vorgestellt. 485 digitale Farbfotographien [Abb.5], viele Zeichnungen [Abb.6], SEM-Aufnahmen [Abb.7] und Tafeln [Abb.8] werden zu jeder Aussage der Schlüssel und zu jeder Art (Habitus, Aedoeagus) angeboten, um problemlos Bestimmungen zu ermöglichen.

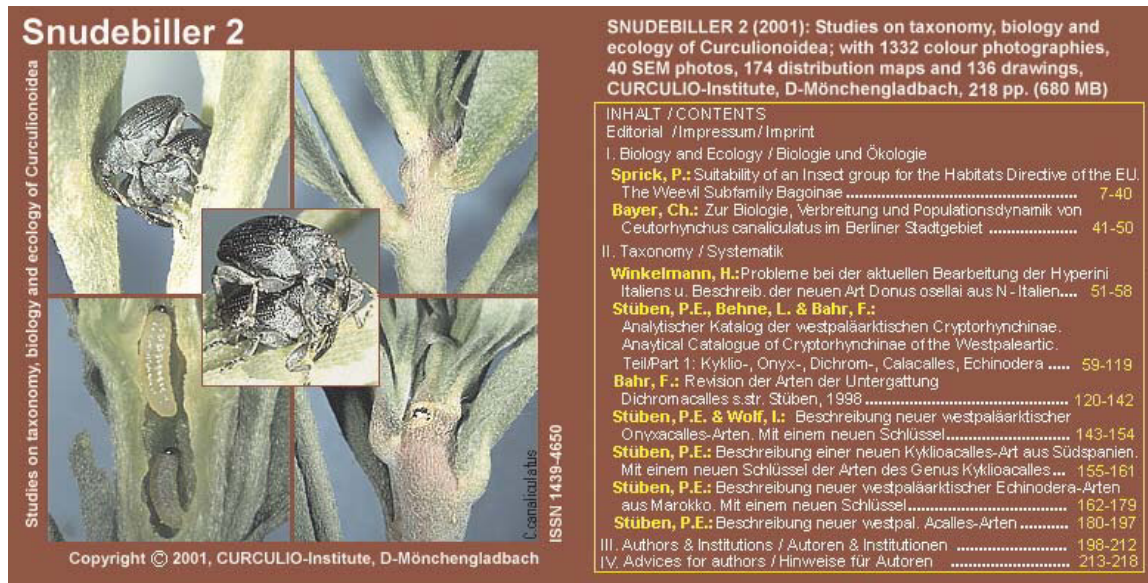


Abbildung 16

Zu allen Artnamen, sub- und infrasubspezifischen Namen wird die



Abbildung 2

“Wissenschaftsgeschichte” genannt, zu den validen Taxa wurden alle verfügbaren faunistischen Daten (15.858 Exemplare von 2.292 Fundorten) zusammengestellt, 117 Verbreitungskarten [Abb.9] angefertigt, die Bionomie und der Stand der Forschung wiedergegeben.

Aber nicht nur in dieser Hinsicht ist der hier erstmalig vorgestellte “Analytische Ka-

atalog” zu einer Unterfamilie der Curculionidae “Grundlage und Zwischenbericht” zugleich, sondern er stellt unter Heranziehung des digitalen Mediums ein Novum dar: Denn alle Bestandteile dieses Katalogs sollen in den nächsten Jahren kontinuierlich fortgeführt werden und jeweils dem aktuellen Stand der systematischen, biologischen, ökologischen und faunisti-



Abbildung 3

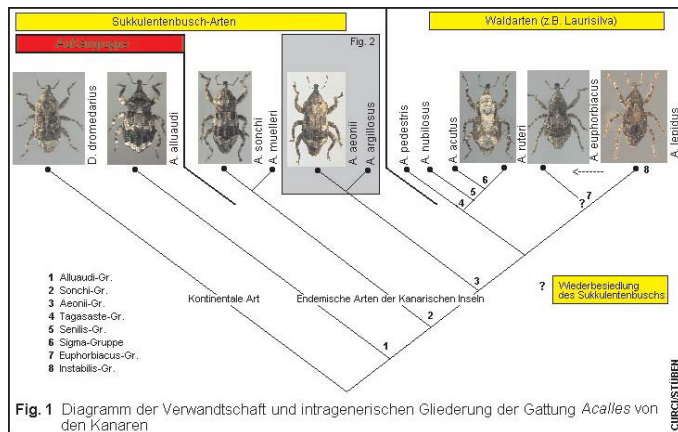


Abbildung 4

SNUDEBILLER-Teams und die “Macher” (Programmierer) im CURCULIO-Institut ein weiteres Projekt folgen: Das “Digital-Weevil-Determination Project” (DWD). [Abb.10] Zum ersten Mal wird für die gesamte nördliche Westpaläarktis (“Transalpina”) [Abb.11] ein digitales und interaktives Bestimmungswerk in Englisch und Deutsch vorgelegt. Neben ausführlichen Einzelbeschreibungen ist jede Aussage im Schlüssel visuell nachvollziehbar. “Auf dem Monitor des eigenen Computers das sehen, was sich dem Betrachter im Lichtmikroskop zeigt” – unter dieser Maxime traten die „Macher“ an, jede Aussage im Schlüssel (teilweise unabhängig von der Wahl der jeweiligen Wissenschaftssprache) visuell festzuhalten. [Abb.12] Darüber hinaus finden sich viele methodische Neuerungen: Vom interaktiven Jetten, über regionale Faunenschlüssel und kurz gehaltenen Einzelbeschreibungen

schen Forschung angepaßt werden. Fehlerhaftes kann so schnell korrigiert, Auslassungen ergänzt, Zweifelhafes diskutiert und neue Erkenntnisse problemlos eingearbeitet werden – ein Konzept, das überzeugt.

In diesem Jahr ließen nun die überwiegend noch jungen Entomologen des



Abbildung 5



Abbildung 6

bis hin zur Archivierung der “historischen Erstbeschreibungen” mit allen Abbildungen (angesichts der dramatischen Prozesse des Zerfalls der “historischen” Printmedien - vor allem aus dem 18. und 19. Jahrhundert - eine eminent wichtige Aufgabe für eine zukunftsweisende taxonomisch-systematische Forschung!) hat man sich um eine rasche und sichere Deter-

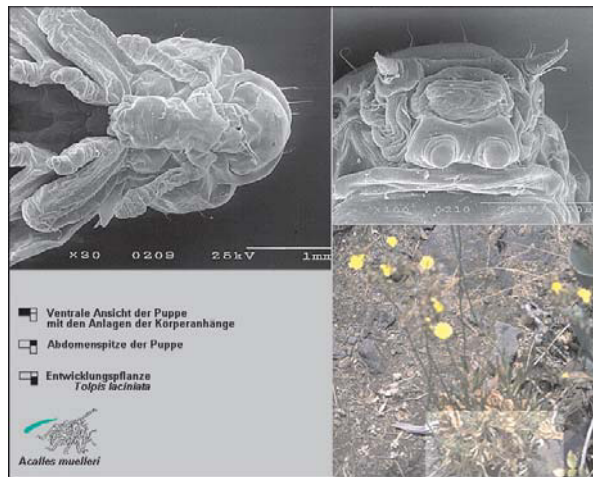


Abbildung 7

mination bemüht. Beeindruckend auch hier die unglaubliche Vielzahl qualitativ hervorragender digitaler Fotografien [Abb.13], die gelungen aufbereiteten Layouts (Habitus, Aedoeagus und Verbreitungskarte auf einer Seite) [Abb.14] und Scrollbilder [Abb.15], die ein unmittelbares visuelles Ansprechen des gesuchten Taxons ermöglichen.

Es folgen in der bekannten Art und auf die bewährte Weise Beiträge zur Systematik der

Curculionidae. Alle Beiträge können am Bildschirm fortlaufend gelesen werden (für Beiträge zu Erstbeschreibungen in der Systematik empfiehlt sich dies!) und in Teilen oder ganz mit allen Abbildungen ausgedruckt werden.

Kritische Bemerkungen zu diesem Werk betreffen eher eine Bitte und sind im Sinne einer konstruktiven Kritik zu verstehen. Warum greift Peter E. STÜBEN im Editorial des letzten SNUDEBILLER nur immer wieder

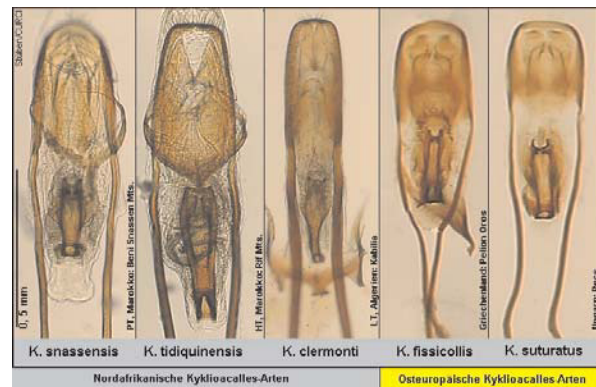


Abbildung 8

die längst ausdiskutierten Einwände der 90er Jahre gegen die digitale Präsentation taxonomisch-systematischer Arbeiten auf? Erstens ist die CD ROM ein längst anerkanntes Publikationsmedium selbst in den "Internationalen Regeln für die zoologische Nomenklatur" (ICZN: 2000: § 8.6). Auch Argumente zur

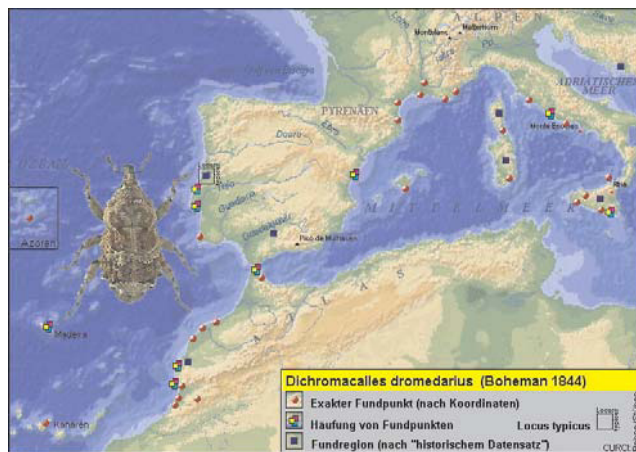


Abbildung 9

Lebenserwartung einer CD ROM sind längst widerlegt; schließlich sollten Biologen es eigentlich besser wissen: Die Kopie, das "permanente Kopieren" ist die sicherste, nachhaltigste und in der Breite wirksamste Form der Langzeitkonservierung (im Internet-Zeitalter) - nicht anders wie das "LEBEN" (DNA) selbst. Was einmal digitalisiert wurde, kann nach unserem heutigen

Wissen nicht mehr verloren gehen! Zweitens ist nicht einzusehen, warum man in der entomologischen Wissenschaftspublizistik das eine gegen das andere Medium - egal wie überlegen es auch sein mag - austauschen soll. Wer Spaß an Zeitschriften und Büchern hat, wer im Laufe seines Lebens sich eine große entomologische Bibliothek aufgebaut hat, mag ja vielleicht die "digitalen Akrobaten" nur kri-

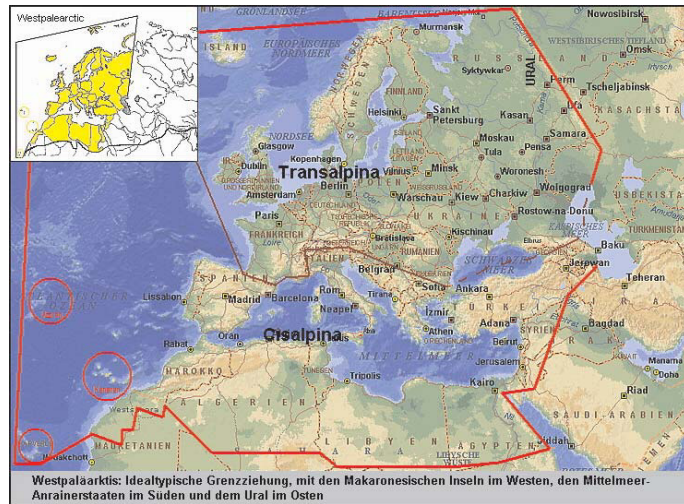


Abbildung 11

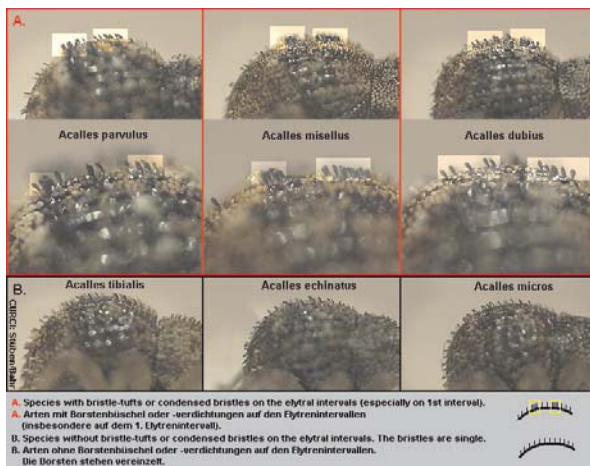


Abbildung 12

exaktere Möglichkeiten als es irgendein Print-Medium nachhaltiger nicht zu leisten imstande ist. So sollte sich niemand dieser zukunftsorientierten Chance zum Mitmachen durch eigene Vorurteile berauben.

Ausdrücklich bietet das CURCULIO-Institut die Übernahme des von ihm entwickelten umfangreichen und von den Entwicklungskosten her sehr teuren Programms auch für andere Coleopteren-Familien – zu einem dann vergleichsweise niedrigen Preis – an.

tisch beobachten wollen, ohne seine bibliophile Leidenschaft aufgeben zu müssen. Schließlich ist die Liebe zum Buch bis heute – man mag es begrüßen oder nicht – noch nicht durch die Liebe zur CD ROM oder zur eigenen Festplatte zu ersetzen.

ABER auch das zeichnet sich immer deutlicher ab: Die digitale Publikation bietet in der taxonomisch- systematischen Forschung (und nicht nur dort!) vielfältigere, umfassendere und wissenschaftlich



Abbildung 13

Für weitere Publikationen in vergleichbarer Weise über andere Käferfamilien sind somit Türe und Tor geöffnet. Aber ebenso bestimmt weist das Institut im Vorspann des SNUDEBILLER-Editorials darauf hin: “Bitte nehmen Sie diesen Hinweis auf das Copyright ernst! Wir haben in diese SNUDEBILLER-Ausgabe sehr viel Idealismus, Zeit und Arbeit gesteckt und uns niemals von kommerziellen Interessen leiten lassen. Wer mal schnell für den Kollegen oder die Kollegin “brennt”, gefährdet auf sehr unkollegiale Weise das Erscheinen der nächsten SNUDEBILLER-Ausgaben...” .

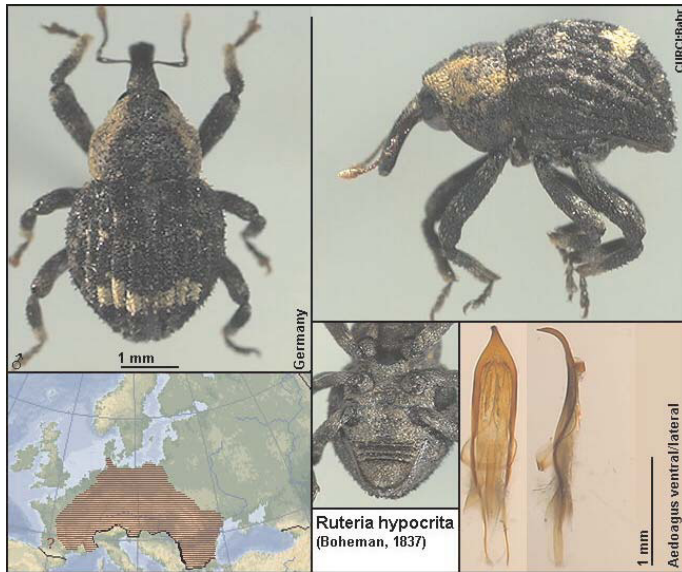
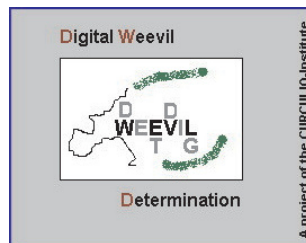


Abbildung 14

den Koleopterologen, der zukunftsweisende Bestimmungstechniken konkret erleben möchte. Die CD ist uneingeschränkt zu empfehlen!

Abbildung 10



Anschrift des Verfassers:

Edmund Wenzel, Mühlenstraße 8, D-42477 Radevormwald
e-mail: Wenzel-Radevormwald@t-online.de

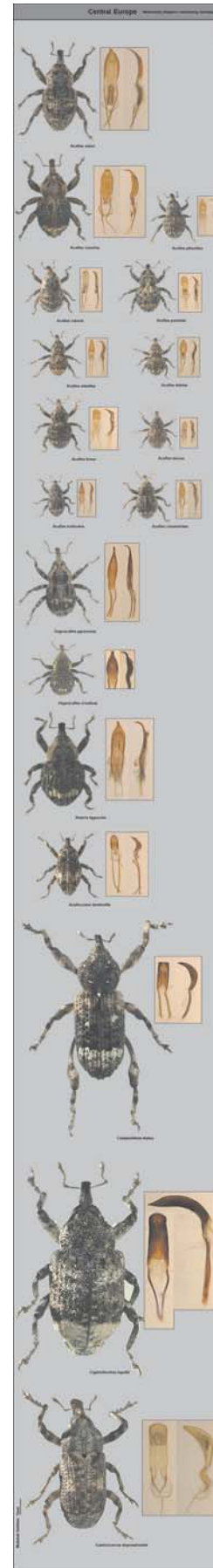


Abbildung 15

COLEO	2	58-61	2001	ISSN 1616-329X
-------	---	-------	------	----------------

Buchbesprechung:

Fauna Iberica: Vol. 14 - COLEOPTERA - Scarabaeoidea I

von Fermín Martín-Piera und José Ignacio López-Colón

Museo Nacional de Ciencias Naturales, Madrid 2000

(ISBN 84-00-07997-3)

Günter G. Hoffmann, Oberhausen

eingegangen: 30. November 2002

Spanien – für die Deutschen wohl das beliebteste Urlaubsziel im Ausland. Coleopterologen bilden dabei keine Ausnahme. Was liegt da näher, als einmal nachzuschauen, was die spanischen Kollegen an Fachliteratur zu bieten haben. Seit 1990 bringt das Naturwissenschaftliche Nationalmuseum im Madrid die Reihe Fauna Iberica heraus – eine Serie über die gesamte Fauna Spaniens, die sich aber als erfreulich „Käfer-lastig“ erweist. Schon der Beginn der Serie – der leider vergriffene Band 0 – behandelt Coleoptera mit einem Artikel über die Unterfamilien Ptiniidae und Gibbiinae.

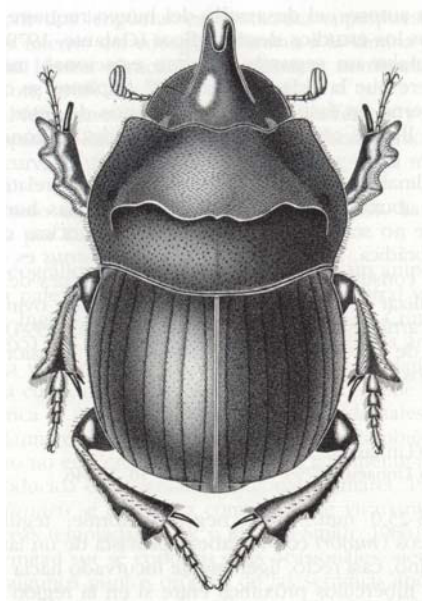


Fig.1:

Habitus von *Copris hispanus*

Da mir der neueste Band der Reihe (Vol. 17 – Histeridae) leider noch nicht vorliegt, möchte ich hier stellvertretend für die ganze Reihe den Band 14 – Scarabaeoidea I - vorstellen. Band 13 (Chrysomelidae I) ist bereits von KIPPENBERG (2001) besprochen worden.

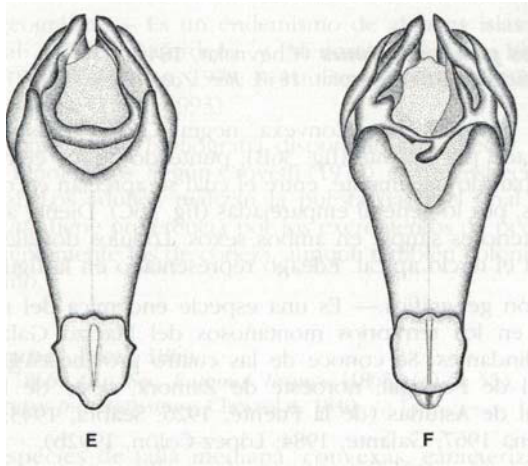


Fig. 2:

Aedoeagi von *Silphotrupes punctatissimus* und *Baraudia geminata*

Der Band 14 enthält eine Einführung in die Superfamilie Scarabaeoidea und einen systematischen Teil, der die Familien Lucanidae, Glaresidae, Trogidae, Ochodaeidae, Geotrupidae, Hybosoridae, Orphnidae und Scarabaeidae. Der allgemeine Teil umfaßt Ursprung, Evolution und Phylogenie der Superfamilie, dabei wird auch auf fossile Funde eingegangen. Sowohl für die Imagines als auch für die Larven wird ein Familienschlüssel aufgestellt. Was im Vergleich mit vielen anderen Bestimmungswerken gleich angenehm auffällt, ist die liebevolle, detailreiche Ausführung der 116 Abbildungen, für die Jesús Romero Samper verantwortlich zeichnet. Die Habituszeichnungen (Fig. 1) lassen mit einer Höhe von einer halben Seite auch kleine Einzelheiten gut erkennen. Für die Bestimmung wichtige Details (wie z. B. Aedoeagi, Fig. 2, oder Mundteile) werden zusätzlich dargestellt. Wo bekannt, wird häufig in eigenen Kapiteln die Biologie der Arten beschrieben (Fig. 3), auch die Beschreibung der Larven und Puppen kommt nicht zu kurz. Einige Details (wie z.B. Oberflächenskulptur, Fig. 4) werden als rasterelektronenmikroskopische Aufnahmen abgebildet. Ein (zu) kleiner Anhang stellt einige Arten und ihre Brutpflege in 14 Farbfotos guter Qualität (z.B. Fig. 5) vor. Die ausführliche Bibliographie und ein Synonymverzeichnis runden das Werk ab.

Das Buch ist – wie die anderen der Reihe - in burgunderfarbenem Leinen gebunden und wurde in ausgezeichneter Qualität auf hochwertigem gebleichten, weißen Papier gedruckt. In Anbetracht der auf Grund der spanischen Sprache wohl nicht allzu großen Auflage ist ein Preis von ca. 40 für ein Werk von 526 Seiten zuzüglich 8 Seiten Anhang mit Farbfotos sicherlich als günstig zu bezeichnen.

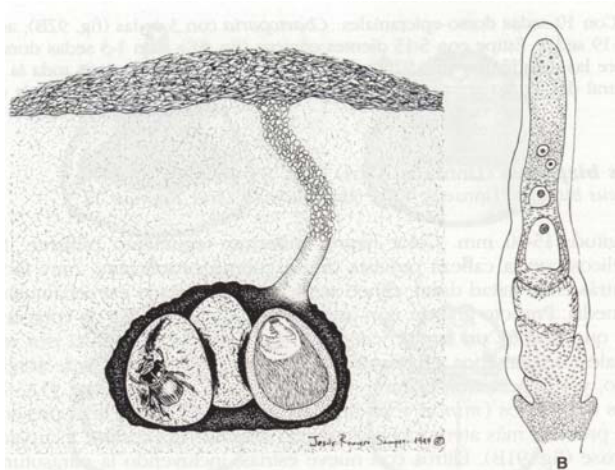


Fig. 3:
Nestbau bei *Copris*

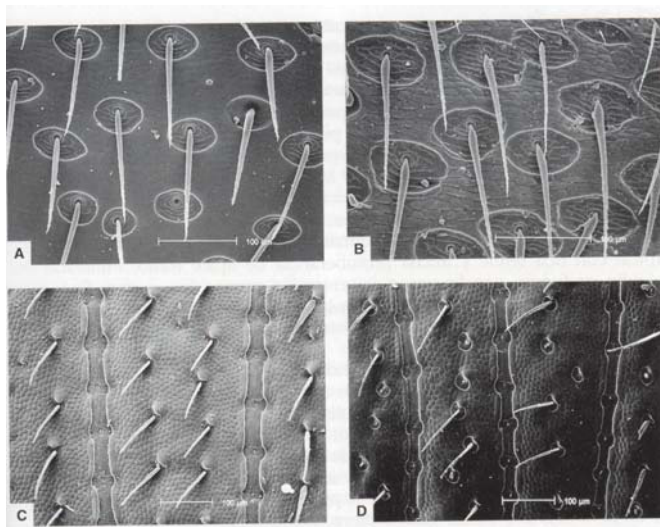


Fig. 4:
Oberflächenskulptur des Pygidiums (oben) und der Elythren (unten) von *Onthophagus*



Fig. 5:
Onthophagus punctatus

Literatur

KIPPENBERG, H. (2001). Ent. Bl. 97, 198.

Die coleopterologischen Bände der Fauna Iberica (ISBN 84-00-07010-0):

Volume 0: Xavier BELLÉS - Ptinidae, Gibbiinae, Madrid 1990

Volume 2: Francisco ESPAÑOL - Anobiidae, Madrid 1992

Volume 5: X. Vazques ALBALATE - Oedemeridae, Pyrochroidae,
Pythidae, Mycteridae, Madrid 1993

Volume 12: Eduard VIVEZ - Cerambycidae, Madrid 2000

Volume 13: Eduard PETITPIERRE - Chrysomelidae I, Madrid 2000

Volume 14: Fermín Martín-Piera y José Ignacio López Colón -
Scarabaeoidea I, Madrid 2000

Volume 17: Tomás YÉLAMOS - Histeridae, Madrid 2002

Anschrift des Verfassers:

Dr. Günter G. Hoffmann, Wachstraße 29, D-46045 Oberhausen
e-mail: hoffmann-oberhausen@t-online.de

COLEO	2	58-61	2001	ISSN 1616-329X
-------	---	-------	------	----------------

Buchbesprechung:

Fauna Iberica: Vol. 14 - COLEOPTERA - Scarabaeoidea I

von Fermín Martín-Piera und José Ignacio López-Colón

Museo Nacional de Ciencias Naturales, Madrid 2000

(ISBN 84-00-07997-3)

Günter G. Hoffmann, Oberhausen

eingegangen: 30. November 2002

Spanien – für die Deutschen wohl das beliebteste Urlaubsziel im Ausland. Coleopterologen bilden dabei keine Ausnahme. Was liegt da näher, als einmal nachzuschauen, was die spanischen Kollegen an Fachliteratur zu bieten haben. Seit 1990 bringt das Naturwissenschaftliche Nationalmuseum im Madrid die Reihe Fauna Iberica heraus – eine Serie über die gesamte Fauna Spaniens, die sich aber als erfreulich „Käfer-lastig“ erweist. Schon der Beginn der Serie – der leider vergriffene Band 0 – behandelt Coleoptera mit einem Artikel über die Unterfamilien Ptiniidae und Gibbiinae.

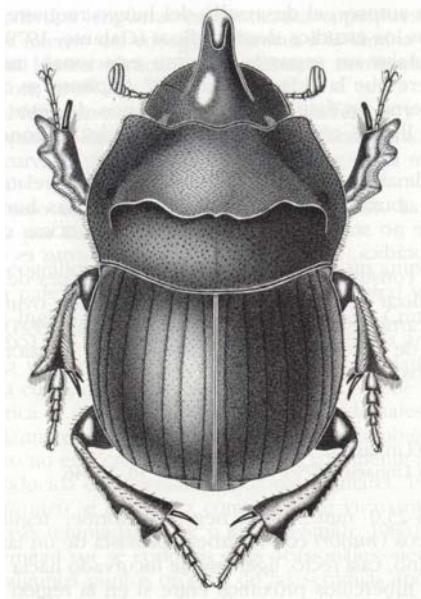


Fig.1:

Habitus von *Copris hispanus*

COLEO	3	62-68	2002	ISSN 1616-329X
-------	---	-------	------	----------------

Anmerkungen zum Vorkommen von *Strophosoma sus* STEPH. 1831 im Niederrheingebiet (Ins., Coleoptera, Curculionidae)

von Siegmund Scharf, Bocholt, und Edmund Wenzel, Radevormwald

eingegangen: 02. 12. 2002

im WWW publiziert: 22.12.2002

Abstract

Some individuals of *Strophosoma sus* STEPH. could be verified in 2002 in the Area between Rhine and Maas in the nature reserve Speller Heide / Kaninchenberge - District Wesel, Northern Westfalia, and in the nature reserve Bergener Heide near Bergen in the Netherlands.

Zusammenfassung

Im Herbst 2002 konnten im Gebiet der Flugsanddünen zwischen Rhein und Maas im NSG Speller Heide / Kaninchenberge - Kreis Wesel, NRW, und im NSG Bergener Heide bei Bergen in den Niederlanden Nachweise der Rüsselkäferart *Strophosoma sus* STEPH. erbracht werden

Einleitung

Der an *Calluna vulgaris*, der Gemeinen Besenheide lebende Rüsselkäfer *Strophosoma sus* wurde bisher in der Rheinprovinz nur sehr selten nachgewiesen. Die letzten Funde für den rechten Niederrhein stammen aus den Jahren 1928-32 (KOCH, 1968). Bei Kleve (linker Niederrhein) wurde die Art letztmalig 1966 festgestellt. Im Verzeichnis der Käfer Deutschlands (KÖHLER & KLAUSNITZER, 1998) ist die Art für das Rheinland nicht aufgeführt, jedoch für Nordrhein und Westfalen.

Funde aus England und aus der Bretnizer Heide (Internetangaben) und vielfache Nachweise der Art aus den Niederlanden in den Provinzen Drente, Gelderland und Nord-Brabant (Th. HEIJERMAN, schriftl. Mitteilung) sowie dem Zwillbrocker Venn bei Vreden und dem Heiligen Meer bei Hopsten (H. TERLUTTER, mündl. Mittl.) waren ausschlaggebend für gezielte Nachforschungen in Heiden auf Flugsandgebieten zwischen Rhein und Maas.



Foto 1 u. 2: Der Rüsselkäfer *Strophosoma sus* zählt zu den großen Seltenheiten der einheimischen Käferfauna. Foto 1: Weibchen, Foto 2: Männchen. (beide Fotos: E. WENZEL)

Fundumstände

Zwischen Mitte September und Mitte Oktober 2002 konnte im NSG Speller Heide / Kaninchenberge bei Hünxe im Kreis Wesel und im NSG Bergener Heide bei Bergen (Niederlande) *Strophosoma sus* nach 60 Jahren wieder für den rechten Niederrhein nachgewiesen werden.

Im Gegensatz zu vielen bekannten Nachweisen konnte bei den aktuellen Funden die Art lediglich zu Beginn des Herbstes nachgewiesen werden. Während die Art in anderen Gebieten, z.B. in den Niederlanden, vielfach im Mai / Juni nachgewiesen werden konnte, liegen Fundnachweise aus dem Bereich der Flugsanddünen Speller Heide und Bergener Heide nur aus dem Herbst vor. Nach den bisherigen Sammelerfahrungen aus diesem Gebiet erscheint *Strophosoma sus* mit dem Ende der Hauptblüte von *Calluna vulgaris* - im Regelfalle ab Mitte September. Die Art ist dann nur kurzfristig, maximal 4 Wochen, nachzuweisen. Unter Berücksichtigung anderer Fundnachweise lassen sich bezüglich der Populationsdynamik dieser Art zwei Aktivitätsoptima konstatieren - eines im Mai/Juni und eines im Sept./Oktober.

Der Rüssler besiedelt alle oberirdischen Teile der Pflanze. Tiere konnten sowohl im Stammbereich von *Calluna* als auch an den Zweigen festgestellt werden. Allerdings führt ein lediglich oberflächiges Abklopfen der Heidepflanzen im Regelfalle nicht zum gewünschten Nachweis, da der überwiegende Teil der Tiere sich an den tiefergelegenen Teilen der Besenheide aufhält. Somit ist ein gezieltes Abklopfen der Pflanzen unumgänglich.

SCHARF hat dafür eine ebenso einfache wie effektive Methode entwickelt. Er benutzt den Kunststoffdeckel eines Farbeimers. Der rund 30 cm im Durchmesser messende Deckel ist sehr formstabil, läßt sich tief unten an die Pflanze anhalten und verhindert durch seinen hochgewölbten Rand ein vorzeitiges Entweichen der Tiere. Mittels eines solchen Farbeimerdeckels wurden sämtliche hier angeführten Nachweise getätigt.

NSG Speller Heide / Kaninchenberge



Abb. 1:

NSG Speller Heide / Kaninchenberge im Kreis Wesel (Geobasisdaten: Landesvermessungsamt NRW, Bonn 2003)

Das 104 ha große rechtsrheinisch gelegene NSG Speller Heide / Kaninchenberge gehört zu einem großen Dünenfeld nördlich Voerde auf der Rhein-Niederterrasse. Große Teile der Heide sind bewaldet, teilweise mit lichten Birkenbeständen bestanden. Doch befinden sich vor allem im Nordabschnitt noch größere Bestände von *Calluna*-Heiden (LISCHEWSKI, 2001).

Eingehende Untersuchungen an der im NSG Speller Heide / Kaninchenberge großflächig verbreiteten Besenheide zeigten, dass *Strophosoma sus* in diesem großen Heidegebiet nur punktuell nachzuweisen ist. Während an der überwiegenden Zahl der Pflanzen kein einziger Nachweis zu führen war, gelangen Funde lediglich innerhalb sehr kleiner Bereiche, um nicht zu sagen winziger Teilflächen. Nur an **absolut windgeschützten** Stellen konnte die wärmeliebende Art festgestellt werden. Für das Auftreten von *Strophosoma sus* sind ganz offensichtlich zwei limitierende Faktoren ausschlaggebend: einerseits hohe Temperaturen, die andererseits lediglich an

solchen Stellen erreicht werden, an denen möglichst wenig Windbewegung herrscht.

Die bisherigen Funderfahrungen decken sich mit den Angaben von KOCH. Er gibt für *Strophosoma sus*, synonym *Str. laterale*, an: oligophag auf *Calluna vulgaris* und *Erica*-Arten. Stenotop - xerophil und herbicol (KOCH, 1992).



Foto 3:

Calluna-Bestände im
NSG Speller Heide,
"Kaninchenberge"
(Foto: G. G.
HOFFMANN)

Bei großflächigen Untersuchungen im Heidegebiet des NSG Speller Heide / Kaninchenberge wurden Mitte September 2 Exemplare von *Strophosoma sus* nachgewiesen. Obwohl die *Calluna*-Büsche weiträumig abgeklopft wurden, konnten die beiden Tiere lediglich in einem eng begrenzten Gebiet festgestellt werden. Die Stelle, an der diese beiden Käfer nachgewiesen wurden zeichnet sich dadurch aus, dass sie nur minimaler Windbelastung ausgesetzt ist.

Die beiden *Strophosoma sus*-Funde aus der Speller Heide sind die ersten rechtsrheinischen Nachweise seit 1966 für das Gebiet seit 60 Jahren. Da die Art schon vereinzelt in Westfalen nachgewiesen werden konnte (Zwillbocker Venn und Heiliges Meer) und in den Niederlanden in großen Heidegebieten weit verbreitet ist, schließen diese Funde eine Nachweislücke für den unteren Rechten Niederrhein.

Die eklatant abnehmende Populationsdichte von *Strophosoma sus* auf rechtsrheinischer Seite ist ein Indiz dafür, dass die westeuropäisch verbreitete Art in dieser Region ihre süd-östliche Verbreitungsgrenze erreicht hat. Während *Strophosoma sus* in den Niederlanden in 621 Exemplaren an 380 Fundpunkten nachgewiesen wurde (Th. HEIJERMAN, schriftl. Mitt.), lagen bisher aus dem deutschen Niederrheingebiet der Rheinprovinz bisher keinerlei Fundmeldungen vor. Für diese Art bildet der Rhein offensichtlich eine Verbreitungsgrenze. So konnten in der rechtsrheinisch gelegenen Speller

Heide - trotz intensiver Nachsuche - lediglich nur zwei Individuen nachgewiesen werden. In der nur wenige Kilometer entfernten linksrheinisch gelegenen Bergener Heide in den Niederlanden wurden hingegen weit über 40 Exemplare festgestellt, davon knapp 30 Tiere an einem einzigen Fundpunkt.

NSG Bergener Heide bei Bergen (Niederlande)

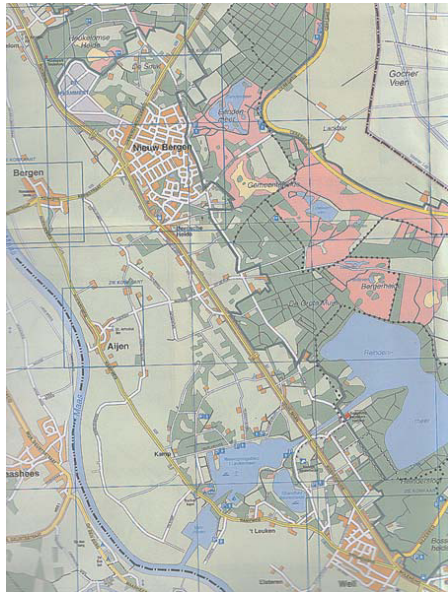


Abb. 2:

Das NSG Bergener Heide bei Bergen / Niederlande

Das NSG Bergener Heide liegt kurz hinter der deutsch-niederländischen Grenze im Dünenbereich der linken Maas und kann somit sicherlich noch zum Großraum "Deutsch-Niederländischer Niederrhein" gezählt werden. Das NSG ist in seiner Struktur vergleichbar mit den Heidebiotopen des NSG Speller Heide / Kaninchenberge.

Die beiden Nachweise aus dem NSG Speller Heide / Kaninchenberge bei Hünxe lieferten Anlaß zu vereinzelt Stichproben in vergleichbaren *Calluna*-Biotopen der Bergener Heide. Aus diesem Grund wurden an charakteristischen, wärmegetönten und windgeschützten Stellen in dem weitläufigen Gebiet vereinzelt Stichproben genommen.

Die getätigten Proben lieferten ein sehr interessantes Ergebnis. In allen windbelasteten Abschnitten der Heide konnte kein einziges Exemplar von *Strophosoma sus* nachgewiesen werden. Hingegen wurden an einer absolut windgeschützten Stelle auf einer Fläche von ca. 1 bis 1,5 m² insgesamt 27 Exemplare von nur wenigen Heidepflanzen abgeklopft. Insgesamt konnten über 40 Tiere nachgewiesen werden. Diese Ergebnisse decken sich vollkommen mit den Erfahrungen aus der Speller Heide. Der flugunfähige Rüsselkäfer besiedelt innerhalb großer Heidegebiete lediglich kleine bis

kleinste Areale. Nur an windstillen und wärmegetönten Stellen innerhalb der Heidegebiete ist *Strophosoma sus* nachzuweisen. An diesen Stellen ist auch der noch viel seltenere *Strophosoma nebulosum* zu erwarten.



Foto 4:

Die Bergener Heide verfügt noch über ausgedehnte *Calluna*-Bestände. (Foto S. SCHARF)

Zur vermeindlichen Seltenheit von *Strophosoma sus*

Strophosoma sus scheint eine ausgesprochen thermophile Art zu sein, die sich nur an optimal windgeschützten Stellen in älteren *Calluna*-Heiden entwickelt. In der Rheinprovinz konnte die Art bisher nur selten nachgewiesen werden, obwohl sie sicherlich seit vielen Jahren Bestandteil der Käferfauna des rechten Niederrheingebietes ist. Vermutlich ist diese Nachweislücke einerseits begründet in dem kurzzeitigen Auftreten der Art im Mai/Juni und Sept./Okt. und andererseits an ihre ausgesprochene Bindung an möglichst windstille, wärmegetönte Stellen - also ihrem Vorkommen in nur kleinen, um nicht zu sagen winzigen Arealen innerhalb eines großen Heide-Gebietes. Ohne größere Prophetie kann behauptet werden, dass bei genauer Kenntnis der von *Strophosoma sus* präferierten Biotopstrukturen zukünftig weitere Nachweise dieser Rüsselkäferart an charakteristischen Stellen vorprogrammiert sind!

Die vermeintliche Seltenheit dieser Rüsselkäferart legt wieder einmal beredtes Zeugnis für die Fragwürdigkeit unserer Statusbewertung einzelner Käferarten ab. Wir setzen unser Unwissen über Biologie und Lebensweise verschiedener Arten vielfach gleich mit dem Begriff "selten" und bemänteln somit unsere Unkenntnis über Auftreten und Lebensweise vieler Käferarten. Ein "seltenes" Tier ist halt selten! - unsere Datensätze belegen es ja offensichtlich! Dabei ist jedem Biologen bekannt, dass die Individuen einzelner Arten gar nicht so selten sein können! Denn bekanntlicherweise führt eine deutliche Einschränkung der Panmixie zum Aussterben einer Art! *Strophosoma sus* kann von daher nicht nur nicht in wenigen Exemplaren über

mehrerer Jahrzehnte hinweg überlebt haben - im Gegenteil! die Art muß in ausreichender Individuenzahl schon seit vielen Jahren in den von ihr präferierten Lebensräumen existiert haben! Wir haben sie lediglich bisher nicht erkannt!

Möglicherweise gelingen nach den jetztigen Erkenntnissen über die bevorzugten Lebensräume von *Strophosoma sus* zukünftig auch in anderen Heidegebieten im Gebiet des rechten Niederrheins Nachweise dieser Art.

Literaturverzeichnis

- KÖHLER, F. u. KLAUSNITZER, B. (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands.- Entomologische Nachrichten und Berichte, Dresden, Beiheft 4, p. 1-185
- KOCH, K. (1968): Käferfauna der Rheinprovinz.-Decheniana-Beiheft 13, Bonn, p. 1-382
- KOCH, K. (1992): Die Käfer Mitteleuropas - Ökologie, Bd. 3, Krefeld
- LISCHEWSKI, D.& U. (2001): www.natura2000.murl.nrw.de.- in: MUNLV (Hrsg.)

Anschrift der Verfasser:

Siegmond Scharf, Von-Galen-Straße 2, D-46399 Bocholt
e-mail: S.H.Scharf@t-online.de
Edmund Wenzel, Mühlenstraße 8, D-42477 Radevormwald
e-mail: Wenzel-Radevormwald@t-online.de

COLEO	3	69-114	2001	ISSN 1616-329X
-------	---	--------	------	----------------

Bemerkenswerte Käfernachweise auf dem Heimberg bei Schloßböckelheim an der Mittleren Nahe (Ins., Coleoptera)

von Edmund Wenzel, Radevormwald und Karsten Hannig, Waltrop

eingegangen: 21. Dezember 2002, in veränderter Form 26. Januar 2003

im WWW publiziert: 8. Februar 2003

Abstract

Coleopterological population surveys were carried out between the years 1999 and 2002 on selected areas on Heimberg near Schloßböckelheim, Mittlere Nahe / Rheinland Pfalz. During the time of investigation 1191 beetle species could be proved. 205 species are specified in the Rote Liste. For the Rheinprovinz 8 species could be proved as new. 51 species were discovered for the first time for the Nahe region.

Zusammenfassung

Zwischen den Jahren 1999 und 2002 wurden am Heimberg bei Schloßböckelheim, Mittlere Nahe / Rheinland Pfalz auf ausgewählten Flächen coleoptereologische Bestandserhebungen durchgeführt. Im Untersuchungszeitraum wurden 1191 Käferarten nachgewiesen. 203 Arten sind in der Roten Liste aufgeführt. Für die Rheinprovinz konnten 8 Spezies neu nachgewiesen werden. 51 Arten wurden erstmals für das Nahegebiet festgestellt.

Einleitung

Das Mittlere Nahetal zwischen Monzingen und Bad Kreuznach ist schon mehrfach Gegenstand coleopterologischer Untersuchungen gewesen (SCHOOP 1937, KOCH 1965, WENZEL 1991, MÜLLER & MÜLLER 2001). Aber nicht nur für Coleopterologen, sondern auch für Arachnologen, Entomologen anderer Taxa und Botaniker weist diese Landschaft eine besondere Attraktivität auf. In erster Linie beruht sie auf den besonderen klimatischen Gegebenheiten dieser Region. Der außergewöhnliche wärmegetönte Charakter dieser Landschaft bedingt thermophile und xerotherme Lebensgemeinschaften, wie

sie in Deutschland nur an wenigen vergleichbaren Stellen festzustellen sind. Die herausragende und überregionale Bedeutung der Landschaft im Bereich der Mittleren Nahe mit den dort existierenden xerothermen Lebensgemeinschaften war schon häufiger Anlaß für Untersuchungen mit der Zielsetzung, eine Unterschutzstellung dieser einzigartigen Landschaftselemente zu erreichen (NIEHUIS 1978, BLAUFUß 1975).

Im März 1999 gründete sich der INITIATIVKREIS HEIMBERGSCHUTZ. Intention dieses Zusammenschlusses verschiedener Spezialisten war es, den Heimberg bei Schloßböckelheim entomologisch, arachnologisch und floristisch zu untersuchen, um Einblicke in die Lebensgemeinschaften nahecharakteristischer Biotope zu erhalten und somit Aussagen über die biologische, ökologische und landschaftliche Bedeutung dieses bemerkenswerten Berges an der Mittleren Nahe machen zu können. Viele Experten und Gruppierungen beteiligten sich an diesem Projekt, bei dem **COLEO** die Federführung übernahm .

Die coleopterologischen Aufsammlungen und Untersuchungen erfolgten durch: Dr. G. G. HOFFMANN, Oberhausen, F.-J. MEHRING, Xanten, Dr. A. MÜLLER, Krefeld, Dr. K. RENNER, Bielefeld, K. REIßMANN, Neukirchen-Vluyn, S. SCHARF, Bocholt, Dr. P. E. STÜBEN, Mönchengladbach und E. WENZEL, Radevormwald. Im letzten Untersuchungsjahr arbeiteten zusätzlich noch die Herren K. HANNIG, Waltrop, C. KERKERING, Emsdetten, H. RÖWEKAMP, Enningerloh und M. SADOWSKI, Schermbeck, an dem Projekt mit.

Im April 2002 wurden nach dreijähriger Tätigkeit die Bestandserfassungen abgeschlossen. Auswertung und Darstellung nehmen erfahrungsgemäß meist weitaus mehr Zeit in Anspruch, als anfänglich geplant. Aus diesem Grunde sollen erste coleopterologische Ergebnisse des Heimbergprojektes in einem Vorabbericht aufgeführt werden. Eine ausführliche Darstellung der Untersuchungsergebnisse wird im Rahmen einer detaillierten Arbeit zu einem späteren Zeitpunkt erscheinen.

Das Untersuchungsgebiet

Lage und allgemeine Charakteristik

Der Heimberg liegt zwischen den beiden Gemeinden Schloßböckelheim und Waldböckelheim (MTB 6112 Waldböckelheim) und

ist Teil des Abschnitts Mittlere Nahe. Er liegt rund 11 km Luftlinie westlich der Kreisstadt Bad Kreuznach.



Foto 1:

Der Heimberg bei
Schloßböckelheim (Foto: E.
WENZEL)

Das Untersuchungsgebiet liegt auf der nördlichen Naheseite. Es setzt sich aus drei Teilbereichen zusammen: dem eigentlichen Heimberg, einer markanten Erhebung in der Nahelandschaft, dem westlich davon gelegenen Mühlenberg und dem nordöstlich sich anschließenden Grieser Kopf. Am Südwesthang des Heimbergs befindet sich das NSG Nahegau. “Als Refugiallebensraum zahlreicher wärme- und trockenheitsliebender Tiere und Pflanzen besitzt dieses NSG nationale Bedeutung” (Naturschutz im Rheinland, 1991).

Auch die südexponierten Hänge von Heimberg und Mühlenberg besitzen außerordentlich wertvolle Xerothermbiotope mit teilweise felsigen Strukturen. Weinbergsbrachen unterschiedlichen Alters, Verbuschungsareale, Felsgebüsche, Halbtrockenrasen und Magerrasenflächen verleihen der Südseite ein wertvolles Flächenmosaik. In den flacher geneigten Nordabschnitten herrschen hingegen landwirtschaftlich genutzte Flächen vor, die teilweise extensiv bearbeitet oder offengelassen werden. Insgesamt weist der gesamte Heimbergbereich, verglichen mit anderen Landschaftselementen des Naheraumes, eine überdurchschnittlich hohe Biotop- und Standortvielfalt auf und besitzt schon aus diesem Grunde eine übergeordnete Bedeutung. Die Gesamtfläche des Untersuchungsgebietes beträgt rund 180 ha.

Klima

Der Naturraum um Schloßböckelheim gehört zu den wärmsten und niederschlagsärmsten Gebieten Deutschlands. Das Winterhalbjahr ist deutlich atlantisch betont. Schneearme, milde Winter sind der Regelfall. Im Sommerhalbjahr setzt sich verstärkt kontinentaler Einfluß durch. So kommt es zu trockenen und warmen Sommern. Lange Sonnenscheindauern und

Jahresmitteltemperaturen von $> 9^{\circ}\text{C}$ bescheren diesem Gebiet schon fast mediterrane Sommermonate. Besonders in den felsigen Hangabschnitten werden an sonnigen Tagen sehr hohe Temperaturen erreicht. Da das Gebiet im Regenschatten des Hunsrückes liegt, fallen am Heimberg durchschnittlich nur 500 bis 550 mm Niederschlag/Jahr (ATZBACH *et al.* 1989).

Geologie / Geomorphologie

Das Untersuchungsgebiet Heimberg ist Teil des Naturgroßraumes Nordpfälzer Bergland. Als Teilregion des Porphyrberglandes von Bad Münster am Stein gehört es zum Nahe-Alsenzer-Felsental.

Während des Oberkarbons wurden riesige Mengen Sedimentgestein in der Saar-Nahe-Senke abgelagert. Durch tektonische Bewegungen und intensive vulkanische Tätigkeiten entstanden über den Ton- und Sandsteinen des Unter- und Oberrotliegenden ausgedehnte Lavadecken mit basischem oder intermediärem Charakter. Zusätzlich sind Teilbereiche durch Meeressande und Lößeinwehungen überlagert. Aus diesen Vorgängen resultiert eine besondere Vielgestaltigkeit der Bodenverhältnisse im Untersuchungsgebiet.

Die ehemalige Rumpffläche des Saar-Nahe-Beckens wurde durch die Tätigkeit der Nahe und ihrer Nebenbäche zerschnitten. Gerade im mittleren Naheabschnitt um Schloßböckelheim herum entstand durch die korrodierende Tätigkeit des Flusses ein Durchbruchstal mit steilen Hanglagen, die eindrucksvoll das Landschaftsbild prägen. Die Heimbergskuppe selbst mit den beiden Nebenkuppen Mühlenberg und Grieser Kopf wurde aus dem weichen Sedimentgestein herausmodelliert und ist bis auf einen felsigen Teilabschnitt deutlich flacher geneigt als die zum Nahetal abfallenden Hänge.

Mit 303 m über NN ist der Heimberg die höchste Erhebung des Untersuchungsgebietes. Der Mühlenberg weist eine Höhe von 260 m auf. Mit 223 m über NN ist der Grieser Kopf die niedrigste Erhebung der drei Kuppen und auch nur gering aus dem Umland herausmodelliert. Die Nahetalsohle am Fuße des Heimbergs liegt 135 m über NN.

Methodik

Im Verlaufe der rund dreijährigen Bestandserfassung wurden schwerpunktmäßig 12 ausgesuchte Flächen innerhalb des Gesamtgebietes intensiv erforscht. Hierbei handelte es sich um für den Naheraum

charakteristische Biotoptypen. Die Spanne reichte von Trockenrasen, offenen Halbtrockenrasen, verbuschten Halbtrockenrasen, Weinbergsbrachen, Ackerbrachen, Felsgebüsch und Magerwiesen bis hin zu Laubwaldflächen. Innerhalb dieser Teilflächen wurden nicht nur die üblichen manuellen Aufsammlungsmethoden praktiziert (Sieben, Keschern, Klopfen, etc.), sondern es kamen ebenfalls Bodenfallen und an geeigneten Stellen auch Flugfallen zum Einsatz. Hingegen wurden die nicht zu diesen Flächen gehörenden Abschnitte des Untersuchungsgebietes nur punktuell mittels üblicher manueller Methoden beprobt.

Insgesamt wurden 575 Proben genommen, davon 312 Bodenproben und 15 Flugfallenproben. Die restlichen Proben verteilen sich auf unterschiedliche manuelle Beprobungen. An 64 Tagen wurde der Heimberg zu Exkursionen und/oder Probenleerungen begangen.

Bemerkenswerte Nachweisergebnisse und Diskussion

Im Verlaufe der dreijährigen Untersuchung konnten insgesamt 24833 Individuen in 1191 Arten nachgewiesen werden.

So wurden im Rahmen der seit März 1999 andauernden Untersuchungen bis zum Abschluß der praktischen Arbeiten (Frühjahrsexkursion 2002) 100 Carabidenarten in einer Gesamtzahl von mehreren 1000 Individuen nachgewiesen.

Die hohe Individuenzahl bei manchen Arten oder Taxa mag Bedenken erzeugen. In diesem Zusammenhang ist jedoch ausdrücklich zu vermerken, dass Tiere, wenn nur irgendwie möglich, in ihrem Lebensraum verblieben und nicht entnommen wurden. Nur Käfer, die im Gelände nicht zweifelsfrei bestimmbar waren, wurden zur genauen Artdiagnose aufgesammelt. Die teilweise hohen Individuenzahlen basieren nicht auf abgetöteten Individuen(!) - sie stammen in den allermeisten Fällen aus Zählungen im Gelände.

Bemerkenswert ist die Anzahl sog. Rote-Liste-Arten. Von den 1191 nachgewiesenen Käferarten werden 203 in der Roten Liste für die BRD (BINOT *et. al.* 1998) geführt. Das bedeutet, dass gut 17 % aller Coleopteren-Arten des Heimbergs in unterschiedlicher Weise republikweit gefährdet sind.

Rote-Liste-Kategorie	Anzahl Käferarten
0 , ausgestorben, verschollen	1
1 , vom Aussterben bedroht	12
2 , stark gefährdet	53
3 , gefährdet	118
R , geographische Restriktion	4
V , Vorwarnliste	13
D , Daten defizitär	2

Tab. 1: Aufteilung der Rote-Listen-Arten auf die einzelnen Kategorien

Bemerkenswert ist auch die Anzahl der für das Nahegebiet nachgewiesenen neuen Käferarten. Obwohl die Mittlere Nahe coleopterologisch sehr intensiv untersucht worden ist, konnten auf dem Heimberg 51 Neufunde für das Nahegebiet getätigt werden. Daneben gelang der Erstnachweis einer Staphylinide für die BRD und die erstmalige Bestätigung einer Catopide. 8 Käferarten wurden erstmals für das Gebiet der Rheinprovinz nachgewiesen, desweiteren ein Wiederfund nach über 100 Jahren. Bei 15 Spezies gelang zum zweiten Male die Bestätigung der Art oder es sind Wiederfunde nach über 50 Jahren.

Die nachfolgend aufgeführten Arten gehören folgenden Gefährdungskategorien an:

R, extrem seltene Art;

1, vom Aussterben bedroht;

2, stark gefährdet;

3, gefährdet;

V, Vorwarnliste;

V*, Arten der Vorwarnliste, die sehr unterschiedliche Gefährdungssituationen, z.B. Im Norden und Süden Deutschlands aufweisen (TRAUTNER *et al.* 1997);

D, Daten für eine Einstufung nicht ausreichend (Gefährdungssituation unklar); , nicht gefährdet.

Es soll an dieser Stelle noch explizit hervorgehoben werden, daß nicht nur "Rote Liste-Arten", sondern auch Arten mit natürlicher Seltenheit Berücksichtigung finden.

Einzelnachweise werden bei der entsprechenden Art gesondert vermerkt.

Im Folgenden sollen erste bemerkenswerte Käfer-Nachweise mitgeteilt werden. Somit kann schon im Vorfeld, denn bis zur Drucklegung der geplanten Heimbergerarbeit werden sicherlich noch sehr viele Monate vergehen, ein erster Eindruck über die Bedeutung

des Heimbergs als schützenswertes Landschaftselement aus coleopterologischer Sicht gegeben werden.

21 faunistisch interessante Arten aus der Familie der Laufkäfer werden von Karsten HANNIG in Form einer kommentierten Artenliste aufgeführt. Bemerkungen zu Arten anderer Familien, besonders auch zu den Fundumständen und ihrem Vorkommen im Nahegebiet stammen von Edmund WENZEL.

Die verwendete Systematik und Nomenklatur der vorliegenden Arbeit folgt KÖHLER & KLAUSNITZER (1998). Die Definition der Gefährdungskategorien sowie Angaben zum Rote Liste-Status sind für die Laufkäfer der Roten Liste der in Rheinland-Pfalz und im Saarland gefährdeten Sandlaufkäfer und Laufkäfer (SCHÜLE *et al.* 1997) sowie der Roten Liste der Sandlaufkäfer und Laufkäfer Deutschlands (TRAUTNER *et al.* 1997) entliehen. Alle Angaben zu Gefährdungskategorien für die übrigen Käferfamilien entstammen der Roten Liste gefährdeter Tiere Deutschlands (BINOT *et al.* 1998).

01-.002-.001-. *Calosoma inquisitor* (L., 1758)

Rote Liste-Status Rheinland-Pfalz/BRD: 3/3

Ein Einzelnachweis konnte auf der Frühjahrsexkursion 2001 (12.-13. Mai) erbracht werden. Im Nahegebiet konnte die Art mehrfach in Anzahl nachgewiesen werden.

01-.004-.016-. *Carabus auratus* L., 1761

Rote Liste-Status Rheinland-Pfalz/BRD: 3/-

01-.06-.001-. *Leistus spinibarbis* (F., 1775)

Rote Liste-Status Rheinland-Pfalz/BRD: 3/V*

01-.041-.042-. *Harpalus tenebrosus* DEJ., 1829

Rote Liste-Status Rheinland-Pfalz/BRD: 2/D

Diese in Rheinland-Pfalz als “stark gefährdet” eingestufte Art (SCHÜLE *et al.* 1997) konnte im Lauf der Untersuchungsjahre auf dem Heimberg regelmäßig nachgewiesen werden. Ihr kommt jedoch auch überregional eine besondere Bedeutung zu (BRÄUNICKE *et al.* 2000), da die Datenlage für eine

bundesweite Gefährdungseinstufung noch nicht ausreichend ist (TRAUTNER *et al.* 1997)



Foto 2 und 3: Zur Differenzierung von *Harpalus politus* DEJ., 1829 (links) und *Harpalus tardus* (PANZ., 1797) (rechts) sollte auch der charakteristisch unterschiedliche Aedoeagus herangezogen werden (Fotos: KASPAREK).

01-.041-.061-. *Harpalus politus* DEJ., 1829

Rote Liste-Status Rheinland-Pfalz/BRD: 1/R

Auch bei *Harpalus politus* DEJ., 1829 handelt es sich um eine bundesweit faunistisch bedeutsame Art, die in Rheinland-Pfalz als “vom Aussterben bedroht” eingestuft worden ist, wobei bis zum Erscheinen der Roten Liste 1997 (SCHÜLE *et al.* 1997) max. drei aktuelle Vorkommen in Rheinland-Pfalz bekannt waren. Diese Harpaline konnte auf verschiedenen xerothermen Flächen des Heimbergs in Bodenfallen und mittels Handfängen nachgewiesen werden. Aus dem Nahegebiet liegen bisher noch keine Nachweise vor. PERSOHN & BÜNGENER (1989) führen neben mehreren alten auch einen aktuellen Fundnachweis aus Rheinland-Pfalz auf, wobei sie die Fundumstände des Sammlers mit “Ausgeprägter Trockenrasen auf Tertiärkalkuntergrund. Die Tiere saßen dort an den heißesten und kurzrasigsten Stellen unter Steinen. ...” zitieren. Da die Art leicht, z.B. mit unausgefärbten, hellbeinigen *Harpalus tardus* (PANZ., 1797), verwechselt werden kann und die gängige Literatur keine männlichen Genitalabbildungen

zur Differenzierung der Arten zur Verfügung stellt, sei dies in Foto 2 und 3 nachgeholt.

01-.041-.066-. *Harpalus subcylindricus* DEJ., 1829

Rote Liste-Status Rheinland-Pfalz/BRD: D/D

Die Art ist auf dem Heimberg verbreitet und konnte auf verschiedenen Flächen mehrfach nachgewiesen werden. Für den Naheraum wurde *H. subcylindricus* bisher noch nicht gemeldet. Da die Art erst seit kurzem sicher mit Hilfe der männlichen Genitalstruktur (siehe auch KATAEV 1989, SCHÜLE & PERSOHN 1997) von dem sehr ähnlichen *Harpalus anxius* (DUFT., 1812) unterschieden werden kann, herrscht verständlicherweise noch eine defizitäre Datenlage bezügl. der Bestandssituation und Verbreitung in Deutschland (BUTTERWECK *et al.* 2000). SCHÜLE & PERSOHN (1997) meldeten die Art nach der Revision vieler Belege erstmalig für Rheinland-Pfalz. Auf den Trockenrasenkomplexen des Heimbergs konnte die Art regelmäßig mit verhältnismäßig hoher Funddichte nachgewiesen werden, was die Habitatangaben von BUTTERWECK *et al.* (2000) bestätigt. Wie BUTTERWECK *et al.* (2000) für ganz Deutschland postulieren, so kann auch für das Mittlere Nahetal davon ausgegangen werden, dass die Art wesentlich weiter verbreitet ist als bisher bekannt, da der Heimberg mit seinem Lebensraumangebot exemplarisch für die ganze Region steht.

01-.041-.068-. *Harpalus serripes* (QUENSEL, 1806)

Rote Liste-Status Rheinland-Pfalz/BRD: 3/V*

Im Untersuchungsgebiet sowohl in bewaldeten Bereichen als auch auf felsigem Trockenrasen nachgewiesen. Für das Nahegebiet erstmals 1989 (WENZEL 1989) gemeldet.

01-.0411.012-. *Ophonus nitidulus* (STEPH., 1828)

Rote Liste-Status Rheinland-Pfalz/BRD: 3/-

Konnte am Heimberg nur in den Randbereichen des Kuppenwaldes nachgewiesen werden, vielfach in mehreren Exemplaren. Bisher wurde die Art aus dem Nahegebiet noch nicht gemeldet.

01-.0411.013-. *Ophonus parallelus* (DEJ., 1829)

Rote Liste-Status Rheinland-Pfalz/BRD: D/R

Die bundesweit extrem seltene Art (TRAUTNER *et al.* 1997) konnte in der Fangperiode vom 24.07.-19.08.2000 als Einzelnachweis erbracht werden. Der Nachweis gelang in einer Bodenfalle auf einer stark verkrauteten Weinbergsbrache. Für das Nahegebiet handelt es sich um die erste Fundmeldung.

01-.0411.015-. *Ophonus melletii* (HEER, 1837)

Rote Liste-Status Rheinland-Pfalz/BRD: D/3

01-.046-.011-. *Acupalpus interstitialis* REITT., 1884

Rote Liste-Status Rheinland-Pfalz/BRD: 1/R

Bei *Acupalpus interstitialis* REITT., 1884 handelt es sich um die einzige Art aus der Gattung, die nicht hygrophil ist und Wärme-, besonders Kalkgebiete, bevorzugt (FREUDE 1976). Nach SCHÜLE *et al.* (1997) ist die Art in Rheinland-Pfalz "extrem selten" (max. drei aktuelle Nachweise) und "vom Aussterben bedroht". TRAUTNER *et al.* (1997) stufen sie für Deutschland als "R" (geographische Restriktion) ein. Dabei handelt es sich um "Arten mit einem aus biogeographischen Gründen sehr kleinem Verbreitungsareal oder aufgrund ihrer natürlichen Seltenheit mit extrem wenigen Vorkommen im Bezugsraum, die bei Naturschutz- und Eingriffsplanungen besonders zu berücksichtigen sind" (SCHÜLE *et al.* 1997). Auf dem Heimberg konnten im Lauf der Untersuchungsjahre drei Individuen dieser überregional bedeutsamen Art nachgewiesen werden. Für das Nahegebiet lagen bisher noch keine Fundnachweise dieser sehr seltenen Laufkäferart vor.

01-.065-.002-. *Amara tricuspidata* DEJ., 1831

Rote Liste-Status Rheinland-Pfalz/BRD: 2/D

Am 20.06.1999 konnte ein Einzelnachweis dieser in Rheinland-Pfalz "stark gefährdeten" Art (SCHÜLE *et al.* 1997) erbracht werden. Erstfund für das Nahegebiet.

01-.065-.003-. *Amara strenua* ZIMM., 1832

Rote Liste-Status Rheinland-Pfalz/BRD: 2/2

Am 30.04.2000 und am 20.04.2002 konnte je ein Einzelnachweis auf dem Heimberg erbracht werden. Da es sich bei *Amara strenua* ZIMM., 1832 jedoch um eine west- und zentraleuropäisch verbreitete Art (LINDROTH 1986,

HURKA 1996) handelt, die als typische Flußauenart “vor allem entlang der großen Flüsse und ihrer Zuflüsse: Oder, Elbe, Rhein, Main und Mosel” vorkommt (FREUDE 1976), dürften die Einzelindividuen mit großer Wahrscheinlichkeit aus den nahegelegenen Nahewiesen stammen. Diese Laufkäferart wurde bisher aus dem Nahegebiet noch nicht gemeldet.

01-.065-.022-. *Amara eurynota* (PANZ., 1797)

Rote Liste-Status Rheinland-Pfalz/BRD: 3/V

01-.065-.042-. *Amara sabulosa* (AUD.-SERV., 1821)

Rote Liste-Status Rheinland-Pfalz/BRD: -/-

01-.067-.001-. *Callistus lunatus* (F., 1775)

Rote Liste-Status Rheinland-Pfalz/BRD: 2/2

Diese in Rheinland-Pfalz und auch bundesweit “stark gefährdete” Halbtrockenrasenart konnte auf dem Heimberg nachgewiesen werden (siehe Foto 4). Die Nachweise von sechs Exemplaren gelangen ausschließlich auf xerothermen Flächen. Der sehr auffällig gefärbte Mondfleck ist aus dem Nahegebiet bisher kaum publiziert worden.

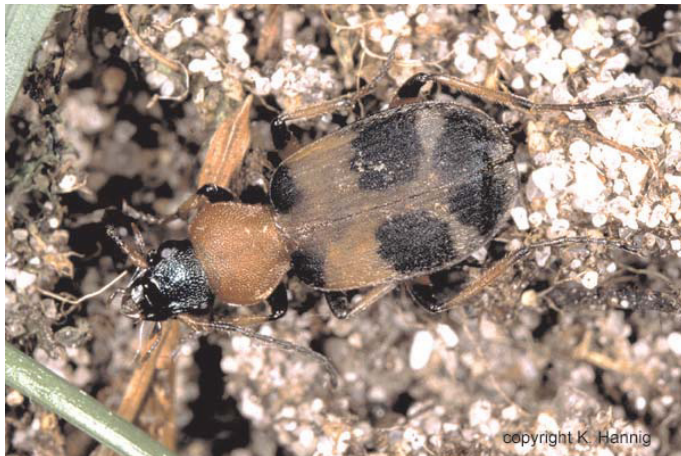


Foto 4:

Callistus lunatus (F., 1775):
Eine ausgeprägt thermophile Art, die in unserer Region charakteristisch für stark besonnte, unbewachsene Bereiche beweideter Mesobrometen ist (HOLSTE 1974, ASSMANN & STARKE

01-.069-.005-. *Licinus cassideus* (F., 1792)

Rote Liste-Status Rheinland-Pfalz/BRD: 2/1

Die bundesweit “vom Aussterben bedrohte” Art (TRAUTNER *et al.* 1997) ist von der Mittleren Nahe bekannt (u.a. BÖHME & HÖHNER 2001) und konnte auch auf dem Heimberg mit einigen wenigen Exemplaren nachgewiesen werden.

01-.073-.001-. *Masoreus wetterhalii* (GYLL., 1813)

Rote Liste-Status Rheinland-Pfalz/BRD: 1/3

Masoreus wetterhalii (GYLL., 1813) kann als stenotope Art offener oder spärlich bewachsener Sandböden bezeichnet werden und besitzt den Verbreitungsschwerpunkt in den küstennahen Dünenregionen der Nord- und Ostsee während sie in West- und Süddeutschland ausgesprochen selten vorkommt (SCHÜLE *et al.* 1997). Auf dem Heimberg konnte die Art außerhalb der für sie charakteristischen Lebensräume nachgewiesen werden. Beide Nachweise stammen vom Grieser Kopf, wo der Laufkäfer mittels Bodenfallen auf Halbtrockenrasen nachgewiesen wurde. Für die Mittlere Nahe handelt es sich um die ersten Fundmeldungen.

01-.074-.003-. *Lebia cruxminor* (L., 1758)

Rote Liste-Status Rheinland-Pfalz/BRD: 2/3

01-.078-.001-. *Cymindis humeralis* (GEOFFR., 1785)

Rote Liste-Status Rheinland-Pfalz/BRD: 2/3

01-.078-.002-. *Cymindis axillaris* (F., 1794)

Rote Liste-Status Rheinland-Pfalz/BRD: 1/2

Die bundesweit “stark gefährdete” Art (TRAUTNER *et al.* 1997) kommt “an xerothermen Kalkhängen und auf Trockenrasen ...” (FREUDE 1976) vor. Sie ist von der Mittleren Nahe bekannt (u.a. BÖHME & HÖHNER 2001) und konnte auch auf dem Heimberg mit einigen Exemplaren nachgewiesen werden.

10-.007-.0041. *Acritus komai* LEWIS, 1879

Die Art wurde aufgrund eines Nachweises im Elsaß in den 1. Nachtragsband des Verzeichnisses der Käfer Mitteleuropas aufgenommen (LOHSE & LUCHT 1989). Daraufhin vorgenommene Überprüfungen von *A. nigricornis* durch Erbeling (1998) ergaben vereinzelte Exemplare *A. komai* für die BRD. Zwei Tiere stammen aus Aldrup bei Wildeshausen in Westfalen (Sammlung des Staatlichen Museums für Naturkunde und Vorgeschichte in Oldenburg) und ein Exemplar vom Elbufer bei Pevestorf (Sammlung K. RENNER). Desweiteren befinden sich im Museum für Naturkunde der Stadt Gera vier Exemplare aus Ronneburg/Thüringen aus dem Jahre 1934 (ERBELING 2001).

Der Nachweis vom Heimberg ist der erste für das südwestliche Deutschland. *A. komai* ist in die Rote-Liste-Kategorie 1 eingestuft.

10-.018-.001-. *Carcinops pumilio* (ER., 1834)

konnte in je einem Exemplar am 25. 04. 1999 und 24. 07. 2000 aus einem Komposthaufen mit schimmelndem Grasschnitt, Holzresten und Tresterabfällen gesiebt werden; leg. E. WENZEL. Bisher liegen aus dem Nahegebiet zwei Fundmeldungen vor. W. HÖHNER gelang 1996 ein Wiederfund auf dem Heimberg der erstmalig 1932 für den Naheraum gemeldeten Art (schriftl. Mitteilung).

10-.029-.004-. *Margarinotus neglectus* (GERM., 1813)

wurde am 21. 04. 2000 von K. REIBMANN auf einem leicht verbuschten Halbtrockenrasen einer Weinbergsbrache in einem Exemplar nachgewiesen. Außer diesem Nachweis liegt nur noch eine Fundmeldung aus dem Nahegebiet vor.

10-.029-.0061. *Margarinotus punctiventer* (MARS., 1854)

A. MÜLLER gelang am 16. 05. 1999 auf einem nordexponierten, stark verbuschten Halbtrockenrasen der Nachweis dieser Art in einem Exemplar. Bisher wurde diese Histeride noch nicht für das Nahegebiet gemeldet.

10-.033-.004-. *Atholus corvinus* (GERM., 1817)

wurde in einem Exemplar, leg. E. WENZEL, am 24. 09. 1999 aus einem Komposthaufen mit schimmelndem Grasschnitt mit Holzresten und Tresterabfällen gesiebt. Bisher liegt lediglich ein Nachweis aus dem Nahegebiet für diese Art vor. *A. corvinus* ist in die Rote-Liste-Kategorie 3 eingestuft.

14-.005-.004-. *Nargus brunneus* (STURM, 1839)

konnte auf vielen Flächen des Heimberges in teilweise hohen Individuendichten zwischen Mai und Oktober nachgewiesen werden; leg. E. WENZEL. Sowohl auf unterschiedlich exponierten Halbtrockenrasen, am Waldrand, an feuchteren Stellen im Waldesinneren als auch auf den xerothermen, felsigen Trockenrasen wurde die Art durch Bodenfallenfänge nachgewiesen. Für das Nahegebiet liegen seit 1964 mehrere Meldungen vor.

14-.011-.004-. *Catops nitidicollis* KR., 1856

konnte in drei Exemplaren am 6. 05. 2000 und 20. 05. 2000 mittels Bodenfallen auf einer stark verkrauteten Ruderalfläche eines ehemaligen Ackers nachgewiesen werden; leg. E. WENZEL. KÖHLER (1998) zog die von KOCH für die Rheinprovinz gemeldete Art aufgrund des fehlenden Aedoeaguspräparates wieder ein. Mit den - nun genitalisierten - Funden liegt ein gesicherter Nachweis für die Rheinprovinz vor, (WENZEL, in Vorbereitung). Die Art wurde sowohl von K. RENNER als auch von J. FRANK überprüft. *C. nitidicollis* ist in die Rote-Liste-Kategorie 0 eingestuft.

16-.011-.010-. *Agathidium nigrinum* STURM, 1807

wurde am 11. 10. 2000 in Bodenfallen sowohl auf südexponiertem, felsigen und stellenweise verbuschten Trockenrasen als auch am Waldrand in drei Exemplaren nachgewiesen; leg. E. WENZEL. Die Art wurde bisher aus dem Nahegebiet noch nicht gemeldet. Die nächstgelegene Fundmeldung stammt von ZEBE (1972) aus Seibersbach im Hunsrück. *A. nigrinum* ist in die Rote-Liste-Kategorie 3 eingestuft.

18-.009-.0151. *Euconnus unicus* FRANZ, 1957

Am 25. 04. 1999 konnte die Art in zwei Exemplaren aus einem Komposthaufen mit schimmelndem Grasschnitt und Holzresten gesiebt werden; leg. E. WENZEL, test. K. RENNER. Die Art ist neu für das Nahegebiet.

23-.035-.015-. *Anthophagus melanocephalus* HEER, 1838

wurde mittels Bodenfalle am 20. 10. 2000 in einem Halbtrockenrasen auf dem Grieser Kopf in einem Exemplar nachgewiesen; leg. E. WENZEL, det. B. FELDMANN. *A. melanocephalus* wird als Rote-Liste-Kategorie "R" (geographische Restriktion) eingestuft. Hierunter fallen Arten, die aus biogeographischen Gründen lediglich ein sehr kleines Verbreitungsgebiet haben und/oder extrem selten im Bezugsraum vorkommen. Diese Arten sind bei Naturschutzplanungen besonders zu berücksichtigen (SCHÜLE *et al.* 1997). Die Art wurde bisher lediglich aus Bayern für die BRD gemeldet und konnte erstmals für das Nahegebiet und die Rheinprovinz nachgewiesen werden.

23-.057-.002-. *Edaphus beszedesi* RTT., 1913

konnte am 25. 04. 1999 in zwei Exemplaren aus einem Komposthaufen mit schimmelndem Grasschnitt und Holzresten gesiebt werden; leg. E. WENZEL. Die Art wurde bisher erst ein Mal im Nahegebiet nachgewiesen.

23-.075-.004-. *Leptacinus batychrus* (GYLL., 1827)

Aus einem Komposthaufen mit schimmelndem Grasschnitt und Holzresten wurden am 25. 04. 1999 drei Individuen gesiebt; leg. E. WENZEL, test. K. RENNER. Bisher liegt für diese Art lediglich eine Fundmeldung aus dem Nahegebiet vor.

23-.077-.001-. *Gauropterus fulgidus* (F., 1787)

Zwei Exemplare dieser seltenen Art konnten am 11. 09. 1999 und am 24. 07. 2000 aus einem Komposthaufen mit schimmelndem Grasschnitt, Holzresten und Tresterabfällen gesiebt werden; leg. E. WENZEL. *G. fulgidus* wurde bisher aus dem Nahegebiet noch nicht gemeldet.

23-.088-.068-. *Philonthus parvicornis* (GRAV., 1802)

Aus einem Komposthaufen mit schimmelndem Grasschnitt und Holzresten konnten drei Exemplare am 25. 04. 1999 von E. WENZEL, test. K. RENNER, gesiebt werden. Bisher liegt aus dem Nahegebiet lediglich ein Nachweis vor.

23-.089-.001-. *Gabronthus thermarum* (AUBÉ, 1850)

konnte am 11. 09. 1999 auf einem felsigen und teilweise verbuschten Trockenrasen als auch auf einer xerothermen Ruderalvegetation einer Weinbergsbrache in 10 Exemplaren von K. RENNER festgestellt werden. Die Art ist neu für das Nahegebiet.

23-.095-.002-. *Platydracus latebricola* (GRAV., 1806)

Ein Exemplar dieser seltenen Art konnte mittels Bodenfalle am 11. 10. 1999 auf einem Halbtrockenrasen mit höherer Krautschicht nachgewiesen werden; leg. E. WENZEL. Aus dem Nahegebiet liegen bisher keine Nachweise vor.

23-.099-.016-. *Ocypus fulvipennis* ER., 1840

Auf Weinbergsbrache, Ruderalfläche und Halbtrockenrasen konnten insgesamt 11 Exemplare nachgewiesen werden. Die meisten Funde stammen

aus Bodenfallen, nur zwei Nachweise gelangen mittels manueller Methoden; leg. E. WENZEL. An der Nahe wurde die Art bisher nur am Felsenberg festgestellt.

23-.099-.017-. *Ocypus aeneocephalus* (DE GEER, 1774)

Aus einer Bodenfalle auf verbuschtem Halbtrockenrasen und einer extensiv genutzten Glatthaferwiese konnte die Art am 23. 09. 2000 und am 20. 10. 2000 in je einem Exemplar festgestellt werden; leg. E. WENZEL. Für das Nahegebiet liegen bisher lediglich zwei Nachweise vor.

23-.099-.018-. *Ocypus pedator* (GRAV., 1802)

In einer Bodenfalle auf felsigem Trockenrasen konnte am 26. 08. 2000 die Staphylinide in einem Exemplar nachgewiesen werden; leg. E. WENZEL. Aus dem Nahegebiet liegt bisher ein einziger Nachweis von J. SCHEUERN aus dem Jahre 1991 vor (WENZEL 1991).

23-.099-.020-. *Ocypus compressus* (MARSH., 1802)

In einer Bodenfalle im Eichen-Hasel-Kirsch-Laubwald auf der Heimbergkuppe als auch in einer Bodenfalle im felsigen Trockenrasen konnte die Art in zwei Exemplaren von E. WENZEL, test. K. RENNER, nachgewiesen werden. Für das Nahegebiet wurde *O. compressus* erstmalig festgestellt.

23-.099-.023-. *Ocypus winkleri* (BERNH., 1906)

auf verschiedenen südexponierten Flächen, vom Laubwaldrand bis hin zu felsigem Trockenrasen, konnte die Art in 18 Exemplaren festgestellt werden. Zwei Nachweise stammen aus dem Monat Mai, während die Hauptaktivitätszeit zwischen die Monate Juli und Oktober fällt; leg. E. WENZEL. Aus dem Nahegebiet ist die Art noch nicht gemeldet worden.

23-.099-.024-. *Ocypus melanarius* (HEER, 1839)

konnte an feuchtegetönten Stellen im Laubwaldbereich und an verbuschten Waldrandstellen in 5 Exemplaren nur in den Monaten September und Oktober in Bodenfallen festgestellt werden; leg. E. WENZEL. Aus dem Nahegebiet liegen keine publizierten Nachweise vor.

23-.103-.001-. *Velleius dilatatus* (F., 1787)

Der Hornissenkurzflügler konnte in Flugfallen am 24. 07. 2000 und am 19. 08. 2000 in insgesamt 5 Exemplaren nachgewiesen werden; leg. E. WENZEL. Die Nachweise gelangen sowohl in einem Altobstbestand am Heimberger Hof als auch in der Randlage des Laubwäldchens auf der Heimbergkuppe. Der letzte Nachweis dieser Art im Nahegebiet gelang 1951. Bei gezielterer Nachsuche dürfte diese Staphylinide jedoch sicherlich häufiger im Nahegebiet nachzuweisen sein, sind doch Hornissennester weit verbreitet. *V. dilatatus* wird in die Rote-Liste-Kategorie 3 eingestuft.

23-.104-.012-. *Quedius assimilis* (NORDM., 1837)

Zwei Exemplare dieser Staphylinide konnten mittels Bodenfallen am 11. 10. 2000 auf dem Trockenrasen des Mühlenberges und im Randbereich des Kuppenwäldchens nachgewiesen werden; leg. E. WENZEL. Bisher wurde die Art aus dem Nahegebiet noch nicht gemeldet.

23-.104-.040-. *Quedius umbrinus* ER., 1839

wurde zwischen Ende Mai und Ende Oktober - mit Nachweisschwerpunkt im Herbst - ausschließlich auf dem Halbtrockenrasen des Grieser Kopfes festgestellt; leg. E. WENZEL. Während auf dieser Fläche 10 Individuen nachgewiesen werden konnten, gelang an keiner anderen Stelle des Untersuchungsgebietes ein weiterer Nachweis. Die Art ist neu für das Nahegebiet.

23-.104-.069-. *Quedius persimilis* MULS.REY, 1875

konnte am 20. 10. 2000 in einer Bodenfalle auf einer mehrjährigen xerothermen Ruderalvegetation auf einer Weinbergsbrache in zwei Exemplaren festgestellt werden; leg. E. WENZEL, det. K. RENNER. Die Art wurde noch nicht für das Nahegebiet gemeldet. *Q. persimilis* ist in die Rote-Liste-Kategorie 2 eingestuft.

23-.126-.004-. *Oligota parva* KR., 1862

ist im Nahegebiet seit den 30er Jahren einige Male nachgewiesen worden. Auf dem Heimberg wurde die seltene Staphylinide in einem Mäusenest in einem Halbtrockenrasen am 24. 07. 2000 und am 20. 10. 2000 in einem Komposthaufen mit schimmelndem Grasschnitt und Tresterabfällen in insgesamt 5 Exemplaren nachgewiesen; leg. E. WENZEL, test. K. RENNER.

23-.128-.001-. *Brachida exigua* (HEER, 1839)

wurde erstmals 1935 für das Nahegebiet gemeldet (KOCH 1968). 1998 gelang S. SCHARF nach über 60 Jahren ein Wiederfund auf dem Heimberg. Bei den Untersuchungen stellte sich heraus, dass die Art auf allen wärmegetönten Flächen des Heimbergs nachgewiesen werden konnte. Insgesamt liegen 25 Fundbelege vor; leg. E. WENZEL. Alle Nachweise stammen aus Bodenfallen. Die Art wurde nur sehr sporadisch aus dem Nahegebiet gemeldet.

23-.158-.001-. *Callicerus obscurus* GRAV., 1802

ist am 20. 05.2000 in einem Exemplar in einer Bodenfalle auf einer stark verkrauteten Weinbergsbrache festgestellt worden; leg. E. WENZEL, det. B. FELDMANN. Mit diesem Nachweis wurde die Art erstmalig für das Nahegebiet bestätigt.

23-.158-.002-. *Callicerus rigidicornis* (ER., 1839)

konnte in einer mehrjährigen Ruderalvegetation auf einer ehemaligen Weinbergsbrache in einer Bodenfalle nachgewiesen werden. Der Fund des einzigen Exemplares gelang am 20. 05. 2000; leg. E. WENZEL, det. K. RENNER. Bisher wurde die Art nur in zwei Belegen am Felsenberg festgestellt. *C. rigidicornis* ist in die Rote-Liste-Kategorie 3 eingestuft.

23-.173-.001-. *Neohilara subterranea* (MULS.REY, 1853)

Das einzige Exemplar wurde am 24. 07. 2000 in einer Bodenfalle auf einer extensiv genutzten Magerwiese gefunden; leg. E. WENZEL, det. B. FELDMANN. Bisher ist diese Art im Nahegebiet noch nicht festgestellt worden.

23-.174-.001-. *Alaobia scapularis* (SAHLB., 1831)

Bisher konnten für diese Staphylinide nur vereinzelte Nachweise aus dem Nahegebiet erbracht werden (KOCH 1974). Am Heimberg ist diese Art auf allen wärmebegünstigten Flächen mittels Bodenfallen nachgewiesen worden. Sowohl auf einer extensiv genutzten Magerwiese, als auch in einer südexponierten älteren Ruderalfläche oder in einem stärker in Verbuschung übergehenden Halbtrockenrasen wurde die Art zwischen Mai und Oktober in insgesamt 25 Exemplaren gefunden; leg. E. WENZEL. *A. scapularis* ist in die Rote-Liste-Kategorie 3 eingestuft.

23-.188-.0491. *Atheta nitella* BRUNDIN, 1948

konnte am 25. 04. 1999 in je einem Exemplar auf dem Trockenrasen des Mühlenberges und dem Halbtrockenrasen auf dem Grieser Kopf durch Abkeschern der krautigen Vegetation nachgewiesen werden. Es ist die erste Fundmeldung für das Nahegebiet; leg. E. WENZEL, det K. RENNER. *A. nitella* ist in die Rote-Liste-Kategorie 2 eingestuft.

23-.188-.099-. *Atheta pervagata* BENICK, 1974

In insgesamt drei Exemplaren konnte diese Art auf felsigem, teilweise verbuschten Trockenrasen und am Waldrand mittels Bodenfallen am 26. 07. 1999 und am 20. 10. 2000 nachgewiesen werden; leg. E. WENZEL, det. B. FELDMANN, test. K. Renner. Die Art ist neu für das Nahegebiet. *A. pervagata* ist in die Rote-Liste-Kategorie 2 eingestuft.

23-.188-.1362. *Atheta amplicollis* (MULS.REY, 1873)

wurde am 25. 04. 1999 in einem Exemplar auf dem Trockenrasen des Mühlenberges von E. Wenzel, det. K. RENNER, nachgewiesen. Der bisher einzige Nachweis für das Nahegebiet stammt von K. RENNER aus dem Jahre 1999, wo ihm im September der Erstnachweis am Lemberg bei Oberhausen mittels Autokescher gelang (schriftl. Mitt.).

23-.188-.197-. *Atheta fungicola* (THOMS., 1852)

Das einzige Exemplar wurde am 20. 10. 2000 in einer Bodenfalle im xerothermen, felsigen Trockenrasen gefunden; leg. E. WENZEL, det. B. FELDMANN. Bisher wurde die Art im Nahegebiet noch nicht festgestellt.

23-.1881.0061. *Acrotona pseudotenera* (CAM., 1933)

konnte in einem Exemplar am 25.04.1999 aus einem Komposthaufen mit schimmelndem Grasschnitt und Holzresten gesiebt werden; leg. E. WENZEL, det. K. RENNER. Die Art ist neu für das Nahegebiet.

23-.196-.003-. *Zyras haworthi* (Steph., 1832)

Der einzige Nachweis dieser Art gelang am 23. 06. 2000 mittels einer Bodenfalle auf einer extensiv genutzten Magerwiese; leg. E. WENZEL, test. K. RENNER. Bisher wurde diese Art nur ein Mal 1971 aus Bad Sobernheim gemeldet (KOCH 1974). *Z. haworthi* ist in die Rote-Liste-Kategorie 3 eingestuft.

23-.196-.012-. *Zyras laticollis* (MÄRK., 1844)

Auf dem Halbtrockenrasen des Grieser Kopfes konnte K. RENNER diese Art am 21. 04. 2002 wieder für das Nahegebiet nachweisen. Erstmalig wurde *Z. laticollis* von RÜSCHKAMP 1932 in Bad Münster am Stein festgestellt (KOCH 1968). Wiederfund für das Nahegebiet nach 80 Jahren.

23-.197-.001-. *Lomechusoides strumosa* (F., 1792)

Die an Ameisennester von *Formica sanguinea* gebundene wärmeliebende Stapylinide konnte am 26. 08. 2000 in einer Bodenfalle am Rande einer extensiv bewirtschafteten Magerwiese festgestellt werden; leg. E. WENZEL. Die Art wurde erstmals im Nahegebiet nachgewiesen.

23-.218-.002-. *Zoosetha inconspicua* (ER., 1839)

wurde am 25. 04. 1999 aus einem Komposthaufen mit Grasschnitt und hohem Holzanteil gesiebt; leg. E. Wenzel, det. K. Renner. Bisher war die Art aus dem Nahegebiet nicht bekannt. Sie ist bisher weder für das Rheinland, noch für Rheinland-Pfalz gemeldet (KÖHLER & KLAUSNITZER 1998)

23-.223-.015-. *Oxypoda skalitzkyi* BERNH., 1902

wurde am 25. 04. 1999 in einem Exemplar in einem Komposthaufen mit schimmelndem Grasschnitt und Holzresten nachgewiesen; leg. E. WENZEL, det. K. RENNER. Die Art ist neu für das Nahegebiet.

23-.223-.0571. *Oxypoda pratensicola* LOHSE, 1967

konnte am 21. 03. 1999 im Randbereich eines *Formica*-Nestes am Waldrand auf der Heimbergkuppe in einem Exemplar gesiebt werden; leg. E. WENZEL, det. K. RENNER. Die Art wurde bisher im Nahegebiet noch nicht nachgewiesen. Fundnachweise dieser Spezies liegen bisher weder für das Rheinland noch für Rheinland-Pfalz vor (KÖHLER & KLAUSNITZER 1998). *O. pratensicola* wird in die Rote-Liste-Kategorie 3 eingestuft.

23-.237-.005-. *Aleochara spissicornis* ER., 1839

Lediglich auf einer Fläche, einem Halbtrockenrasen mit ausgeprägter Ruderalvegetation, konnte die Art in drei Exemplaren in Bodenfallen nachgewiesen werden; leg. E. WENZEL, det. B. FELDMANN und K. RENNER. Die Staphylinide ist neu für das Nahegebiet - aktuelle Fundnachweise für die

BRD liegen bisher lediglich aus Thüringen vor. *A. spissicornis* ist in die Rote-Liste-Kategorie 2 eingestuft.

23-.237-.006-. *Aleochara bellonata* KRASA, 1922

Mit insgesamt drei Exemplaren gelang auf zwei Halbtrockenrasenflächen mit ausgeprägter Ruderalvegetation in Bodenfallen erstmalig der Nachweis dieser Art für die BRD, detailliertere Ausführungen bei WENZEL (2001). Alle Tiere: leg. E. WENZEL, det. B. FELDMANN und K. RENNER, test. V. ASSING. Die Art ist neu für Deutschland.

23-.237-.0381. *Aleochara major* (FAIRM., 1857)

wurde am 20. 10. 2000 in einer Bodenfalle auf einer ehemaligen Weinbergsbrache mit älterer Ruderalvegetation festgestellt; leg. E. WENZEL, test. K. RENNER. Die Art wurde bisher nur in zwei Belegen vom Felsenberg nachgewiesen. *A. major* ist in die Rote-Liste-Kategorie 2 eingestuft.

23-.237-.038-. *Aleochara ruficornis* GRAV., 1802

Fünf Exemplare dieser Art wurden im Mai und Juni 2000 in Bodenfallen auf einem brachgefallenen Acker, einer extensiv genutzten Magerwiese und einem Halbtrockenrasen auf der Heimbergkuppe nachgewiesen; leg. E. WENZEL, test. K. RENNER. Im Nahegebiet ist diese Art bisher noch nicht festgestellt worden.

27-.006-.001-. *Cratosilis denticollis* (SCHUMM., 1844)

wurde in zwei Exemplaren von A. MÜLLER am 5. 06. 1999 und am 21. 05. 2000 durch Kescherfänge auf einer mehrjährigen, xerothermen Ruderalvegetation und einem felsigen Trockenrasen nachgewiesen. Bisher wurde die Art für das Nahegebiet noch nicht gemeldet.

27-.008-.002-. *Malthinus seriepunctatus* KIESW., 1851

K. RENNER konnte die Art am 7. 06. 1999 auf leicht verbuschtem Halbtrockenrasen und auf Waldrandvegetation nachweisen. Die Art gilt als selten. So liegen aus dem letzten Jahrhundert lediglich drei Fundmeldungen vor. In 2000 wurde sie jedoch mehrmals festgestellt (MÜLLER & MÜLLER 2001).

28-.001-.001-. *Drilus concolor* AHR., 1812

Die nach KOCH (1989) hygrophile Drilide wurde am Heimberg in drei Exemplaren auf felsigem, verbuschten Trockenrasen von Eiche geklopft. Bei KOCH (1968) ist die Art für den Naheraum noch nicht aufgeführt. In den letzten Jahrzehnten wurde sie jedoch mehrfach beobachtet (NIEHUIS 1983).

30-.005-.006-. *Dasytes nigrocyaneus* MULS.REY. 1868

In insgesamt 8 Exemplaren konnte die Art am 24. 06. 2000 auf einem teilweise in Verbuschung übergehenden Halbtrockenrasen von Wildseidenbeständen gekeschert werden. Für das Nahegebiet liegt nur eine alte Fundmeldung von BREDIN (KOCH, 1968) vor. Desgleichen für das Rheinland und für Rheinland-Pfalz (KÖHLER & KLAUSNITZER 1998). *D. nigrocyaneus* ist in die Rote-Liste-Kategorie 2 eingestuft.

30-.005-.010-. *Dasytes subaeneus* SCHÖNH., 1817

gilt allgemein als selten, ist im Naheraum jedoch mit Regelmäßigkeit nachzuweisen. Auf verschiedenen Untersuchungsflächen wurde die Melyride in teilweise höheren Individuendichten von mehreren Bearbeitern beobachtet. *D. subaeneus* ist in die Rote-Liste-Kategorie 3 eingestuft.



Foto 5:

Ptosima flavoguttata, eine Reliktart im Nahetal (Foto: J. KOTTMANN)

38-.005-.001-. *Ptosima flavoguttata* (ILL., 1803)

ist eine wärmeliebende Art, die am Felsenberg, Domäne Oberhausen und am Burgberg von Schloßböckelheim mehrfach nachgewiesen werden konnte. NIEHUIS (1988) schreibt auf S. 14: "Der ausgeprägt thermophile Prachtkäfer zählt zu jenen Arten, die in Rheinland-Pfalz die absolute Nordgrenze ihres Gesamtareals erreichen und als Zeugen des nacheiszeitlichen Wärmemaximums mit heute inselartiger Reliktverbreitung den Rang eines Naturdenkmals haben." Am Heimberg konnte die Art am 23. und 24. 06. 2000 in insgesamt 3 Exemplaren beobachtet werden; leg. E. WENZEL. *P. flavoguttata* ist in die Rote-Liste-Kategorie 2 eingestuft.

38-.015-.012-. *Anthaxia semicuprea* KÜST., 1851

konnte in je einem Exemplar am 17. 05. 1999 und am 21. 05. 2000 auf felsigem, in Verbuschung übergehenden Trockenrasen von K. REIßMANN und A. MÜLLER nachgewiesen werden. Ein weiteres Tier wurde von K. Reißmann am 13. 05. 2001 von Waldrandvegetation geklopft. Auch diese Art wurde bisher nur selten nachgewiesen. Aus dem Nahegebiet liegen mehrere Nachweise vor. NIEHUIS (1988) fordert, dass alle Fundstellen, an denen dieser Käfer nachgewiesen wurde, Schutzstatus erhalten sollten. *A. semicuprea* ist in die Rote-Liste-Kategorie 2 eingestuft.

38-.015-.0171. *Anthaxia mendizabali* COBOS, 1965

Seit 1977 wurde diese Buprestide mehrmals aus dem Nahegebiet gemeldet (BETTAG *et al.* 1980, KOCH 1992). Am Heimberg klopfte F.-J. MEHRING, test. K. RENNER, am 5. 06. 1999 ein Exemplar von Besenginster auf einem nordexponierten Halbtrockenrasen. Ein weiterer Nachweis gelang K. REIßMANN am 13. 05. 2001 an Waldrandvegetation. *A. mendizabali* wird in die Rote-Liste-Kategorie 2 eingestuft.

41-.001-.001-. *Eucinetus haemorrhoidalis* (Germ., 1818)

konnte mehrfach auf Halbtrockenrasen und felsigem Trockenrasen in Bodenfallen in insgesamt 8 Exemplaren nachgewiesen werden; leg. E. WENZEL. Zwei Kescherfunde tätigten F.-J. MEHRING und K. REIßMANN an Waldrandvegetation. Für das Nahegebiet wurde die Art seit 1933 nur wenige Male gemeldet (KOCH 1992). *E. haemorrhoidalis* ist in die Rote-Liste-Kategorie 3 eingestuft.

45-.003-.005-. *Trogoderma glabrum* (HBST., 1797)

Am 24. 07. 2000 gelang in einer Flugfalle in einem Altobstbestand am Heimberger Hof der erste Nachweis dieser Art; leg. E. WENZEL. Ein weiterer Fund gelang am 19. 08. 2000 mittels einer Flugfalle in einem Feldgebüsch mit hohem Totholzanteil. Die Art wurde im Nahegebiet bisher noch nicht festgestellt.

50-.008-.002-. *Meligethes brevis* STURM, 1845

Von dieser seltenen Nitidulide gelangen am 5. 06. 1999 auf einer Weinbergsbrache mit mehrjähriger Ruderalvegetation und am 24. 06. 2000 auf einem Halbtrockenrasen mit hohem Wildseidenanteil insgesamt drei Nachweise; leg. E. WENZEL. Die erste Fundmeldung für das Nahegebiet

stammt aus dem Jahre 1932. Ein Wiederfund gelang 1991 auf dem Heimberg (WENZEL 1991) *M. brevis* ist in die Rote-Liste-Kategorie 3 eingestuft.

50-.008-.018-. *Meligethes lepidii* MILL., 1852

wurde von K. RENNER in jeweils einem Exemplar am 5. 06. 1999 auf einem nordexponierten und stark verbuschten Halbtrockenrasen und einem südwestexponierten felsigen Trockenrasen festgestellt. Die erste und bisher einzige Meldung über diese Art aus dem Nahegebiet stammt aus dem Jahre 1986 (KOCH 1993). Somit konnte die Art für den Naheraum bestätigt werden.

50-.017-.001-. *Thalycra fervida* (OL., 1790)

Mittels Bodenfallen konnte die Nitidulide auf dem Heimberg in Biotopen mit höherer Bodenfeuchte nachgewiesen werden. 3 Nachweise gelangen im Laubwaldbereich, 3 auf einem stellenweise stärker vermoosten, nordexponierten Halbtrockenrasen und 2 auf einer Glatthaferwiese. Insgesamt konnte die Art in 9 Exemplaren nachgewiesen werden. Aus dem Naheraum lagen bisher nur vereinzelte Nachweise vor.

52-.0001.0071-. *Monotoma quadricollis* AUBÉ, 1837

Die erstmals von RENNER (2000) für die Rheinprovinz nachgewiesene Monotomide konnte am 24. 07. 2000 in 7 Exemplaren aus einem Komposthaufen mit schimmelndem Grasschnitt u. Tresterabfall gesiebt werden; leg. E. WENZEL, test. K. RENNER. Die Art ist neu für das Nahegebiet.

55-.014-.0431. *Atomaria punctithorax* RTT., 1887

Aus einem Komposthaufen mit schimmelndem Grasschnitt und einem hohen Holzresteanteil konnte am 25. 04. 1999 ein Exemplar gesiebt werden; leg. E. WENZEL, det. K. RENNER. Die Art wurde erstmals für das Nahegebiet nachgewiesen. Für die BRD liegen nur vereinzelte Fundmeldungen vor. In der Rheinprovinz und in Rheinland-Pfalz wurde *A. punctithorax* bisher noch nicht nachgewiesen (KÖHLER & KLAUSNITZER 1998).

56-.001-.003-. *Phalacrus grossus* (PANZ., 1797)

Am 17. 05. 1999 konnte K. REIBMANN auf felsigem, südwestexponiertem Trockenrasen ein Exemplar dieses Käfers nachweisen. Bisher wurde die Art noch nicht aus dem Nahegebiet gemeldet. *P. grossus* ist als Rote-Liste-Kategorie 3 geführt.

56-.002-.002-. *Olibrus baudueri* FLACH, 1888

Auf einem brachgefallenen Acker mit stark entwickelter Ruderalvegetation konnte am 24. 04. 1999 ein Exemplar durch Keschern nachgewiesen werden; leg. E. WENZEL. Ein weiterer Nachweis gelang am 21. 08. 1999 auf einem teilweise verbuschten Trockenrasen. Von der Nahe ist die Art erst wenige Male gemeldet worden (KOCH 1993, MÜLLER & MÜLLER 2001). *O. baudueri* ist in die Rote-Liste-Kategorie 3 eingestuft.

56-.002-.008-. *Olibrus flavicornis* (STURM, 1807)

Am 26. 07. 1999 gelang K. RENNER der Nachweis dieser Art von einem leicht verbuschten Halbtrockenrasen auf dem Grieser Kopf. *O. flavicornis* wurde nur wenige Male aus dem Nahegebiet gemeldet.

58-.007-.010-. *Corticaria saginata* MANNH., 1844

Die sehr seltene Lathridiide konnte mittels Bodenfallen in insgesamt 6 Exemplaren auf verschiedenen Flächen ermittelt werden; leg. E. WENZEL, test. K. RENNER. Nachweise gelangen sowohl auf einer nordexponierten und stärker verbuschten Fläche, auf einer südwestexponierten Weinbergsbrache mit älterer Ruderalvegetation und auf einer extensiv genutzten Magerwiese. Für das Nahegebiet wird von KOCH (1993) lediglich ein Nachweis aus 1986 angeführt.

58-.009-.003-. *Melanophthalma maura* MOTSCH., 1866

In einer Flugfalle in einem Feldgebüsch mit hohem Totholzanteil konnte am 10. 06. 2000 ein Exemplar dieser Art festgestellt werden; leg. E. WENZEL. *M. maura* wurde bisher noch nicht im Nahegebiet nachgewiesen.

61-.0011.001-. *Holoparamecus caularum* (AUBÉ, 1843)

In einem Komposthaufen mit schimmelndem Grasschnitt und einem hohen Holzanteil wurden am 11. 09. 1999 drei Exemplare gesiebt; leg. E. WENZEL. Bisher liegt für den Naheraum nur ein Fundnachweis vor.

62-.008-.001-. *Scymnus apetzii* MULS., 1846

Die Coccinellide konnte am 20. 05. 2000 in einer Flugfalle in einem Feldgebüsch in einem Exemplar ermittelt werden. Am 24. 07. 2000 wurde ein Tier auf Halbtrockenrasen von der krautigen Vegetation gekeschert. Beide

Funde; leg. E. WENZEL. Im Nahegebiet ist die Art zwar selten, wurde aber schon mehrfach gemeldet. *S. apezi* ist in die Rote-Liste-Kategorie 1 eingestuft.

62-.0081.003-. *Nephus quadrimaculatus* (HBST., 1783)

Am 13. 05. 2001 wurde ein Tier dieser seltenen Coccinellide von F.-J. MEHRING, det. E. WENZEL, von Büschen am Waldrand geklopft. Im Nahegebiet wurde die Art nur sehr vereinzelt nachgewiesen (KOCH 1974). *N. quadrimaculatus* ist in die Rote-Liste-Kategorie 3 eingestuft.

68-.004-.001-. *Ochina latreillei* (BON., 1809)

In einem nordexponierten Eiche-Hasel-Kirsch-Bestand wurde am 5. 06. 1999 ein Exemplar von verpilztem Eichen-Totholz geklopft; leg. E. WENZEL, test. K. RENNER. Für das Gebiet der BRD liegen Fundnachweise aus lediglich drei Regionen vor. Die Art ist neu für das Nahegebiet. *O. latreillei* ist in die Rote-Liste-Kategorie 1 eingestuft.

68-.016-.005-. *Xyletinus ater* (CREUTZ., 1796)

Das einzige Exemplar wurde am 10.06.2000 von älterem, liegendem Eichenreisig eines Feldgehölzes geklopft; leg. E. WENZEL. Für das Nahegebiet sind keine Nachweise bekannt.



Foto 6:

Xyletinus ater, eine sehr seltene Anobiide des Nahetals (Foto: E. WENZEL)

68-.017-.002-. *Lasioderma redtenbacheri* (BACH, 1852)

Im Gegensatz zu den meisten anderen Anobiiden entwickelt sich dieser thermophile Pochkäfer in den Blütenböden von *Centaurea*- und *Carduus*-Arten. Durch die Untersuchungen von CYMOREK (1968) hat sich unser Wissen über die Bindung dieser Art an die Flockenblume erheblich vergrößert. Bei gezielter Nachsuche kann das an Steppenheiden gebundene Tier somit, wenn auch nicht häufig, aber doch regelmäßig festgestellt werden. Am 24. 06. und 24. 07. 2000 konnten zwei Exemplare auf einem Trockenrasen

nachgewiesen werden; leg. E. Wenzel. Aus dem Nahegebiet liegen mehrere Fundnachweise vor. *L. redtenbacheri* ist in die Rote-Liste-Kategorie 1 eingestuft.

70-.010-.006-. *Oedemera subulata* OL., 1794

Am 24. 06. 2000 konnte ein Exemplar auf dem Halbtrockenrasen des Grieser Kopfes von Sonnenröschen gekeschert werden; leg. E. WENZEL. Im Nahegebiet ist die Art sehr selten und wurde seit 1928 nur vereinzelt gemeldet (NIEHUIS *et al.* 1979).

74-.002-.008-. *Aderus populneus* (CREUTZ., 1796)

wurde am 30. 09. 2001 in der Stammfußhöhle einer Eiche gefunden. Die beiden Exemplare hielten sich im Mulm auf; leg. E. WENZEL. Für das Nahegebiet liegen nur wenige Fundmeldungen vor. *A. populneus* ist in die Rote-Liste-Kategorie 3 eingestuft.

75-.0043.001-. *Omonadus bifasciatus* (ROSSI, 1792)

Aus einem Komposthaufen mit Grasschnitt und älterem Tresterabfall konnten am 24. 07. 2000 vier Exemplare gesiebt werden; leg. E. WENZEL. Ein weiterer Nachweis gelang K. RENNER am 21. 04. 2002 auf einer Glatthaferwiese. Die Art konnte seit ihrem Erstnachweis 1991 im Nahegebiet mehrmals nachgewiesen werden. *O. bifasciatus* ist in die Rote-Liste-Kategorie 2 eingestuft.

79-.010-.002-. *Mordellistenula planifrons* STSH.-BAR., 1930

Der einzige Nachweis dieser Art gelang am 24. 07. 2000 auf einem Trockenrasen durch Abkeschern der krautigen Vegetation; leg. E. WENZEL, det. K. RENNER. Von dieser Art liegen aus dem Nahegebiet seit 1933 mehrere Meldungen vor. *M. planifrons* ist in die Rote-Liste-Kategorie 2 eingestuft.

80-.005-.005-. *Orchesia fasciata* (ILL., 1798)

Im nordexponierten Eiche-Hasel-Kirsch-Bestand konnte die Serropalpe zwischen Mai und August 2000 in insgesamt 4 Exemplaren von Totholz und verpilzten Ästen geklopft werden; leg. E. WENZEL. Ein weiterer Nachweis gelang an Eichentotholz auf einem verbuschten südwestexponierten Trockenrasen. Diese Art wurde bisher mehrfach aus dem Nahegebiet gemeldet. *O. fasciata* ist in die Rote-Liste-Kategorie 3 eingestuft.

80-.018-.002-. *Conopalpus brevicollis* (OL., 1790)

wurde vier Mal im Untersuchungsgebiet festgestellt. Bis auf eine Ausnahme aus dem Waldbereich stammen alle Nachweise von Trocken- oder in Verbuschung übergehenden Halbtrockenrasen; leg. K. RENNER und E. WENZEL. Im Nahegebiet konnte dieser Käfer schon mehrfach festgestellt werden. *C. brevicollis* ist in die Rote-Liste-Kategorie 2 eingestuft.

81-.001-.002-. *Lagria atripes* MULS.GUILLB., 1855

konnte zwischen Mai und Juli 1999 in fünf Exemplaren auf Trocken- und Halbtrockenrasen von Weißdorn und Eichengebüsch geklopft werden; leg. E. WENZEL. Die seltene Art wurde in den letzten Jahren mehrfach aus dem Nahegebiet gemeldet.

82-.001-.003-. *Allecula rhenana* BACH, 1856

Am 23. 06. 2000 konnten drei Exemplare dieser nur selten festgestellten Alleculide von K. REIßMANN nachgewiesen werden; det. E. WENZEL. Aus dem Nahegebiet ist die Art noch nicht gemeldet worden. Neufund für die Rheinprovinz. *A. rhenana* ist in die Rote-Liste-Kategorie 2 eingestuft.

82-.004-.001-. *Hymenalia rufipes* (F., 1775)

Auf Halbtrockenrasen und Trockenrasen konnten im Mai und Juni 2000 insgesamt 27 Exemplare dieser seltenen Art von Felsenbirne und Eiche geklopft werden; leg. F.-J. MEHRING und E. WENZEL. Aus dem Nahegebiet liegen nur wenige Meldungen vor. *H. rufipes* ist in die Rote-Liste-Kategorie 2 eingestuft.

82-.005-.001-. *Pseudocistela ceramoides* (L., 1761)

wurde am 21. 04. 2000 von K. REIßMANN in einen Exemplar am Waldrand von Eiche geklopft. Einen Monat später konnte F.-J. MEHRING die Art auf einem verbuschten Halbtrockenrasen nochmals nachweisen. Erst einmal aus dem Nahegebiet gemeldet (HÖHNER, schriftl.Mitteilung) . *P. ceramoides* ist in die Rote-Liste-Kategorie 2 eingestuft.

82-.010-.001-. *Cteniopus flavus* (Scop., 1763)

ist am Heimberg auf Trockenrasen, Halbtrockenrasen und Weinbergsbrachen zwischen Juli und September mehrfach beobachtet worden. Im Untersuchungszeitraum konnten insgesamt 38 Exemplare festgestellt werden.

Aus dem Naheraum liegen nur wenige Fundmeldungen vor. *C. flavus* ist in die Rote-Liste-Kategorie 3 eingestuft.

82-.011-.001-. *Omophlus lepturoides* (F., 1787)

Während die Art allgemein als selten gilt, ist sie im Untersuchungsgebiet zwischen Mai und Juni häufig anzutreffen. Individuendichten von über 90 Tieren auf einem blühenden *Crataegus*-Strauch sind dabei keine Seltenheit. Die Tiere halten sich hauptsächlich in südexponierten Lagen auf. Vermutlich bedingen die mikroklimatischen Verhältnisse im Untersuchungsgebiet dieses verstärkte Vorkommen. *O. lepturoides* ist in die Rote-Liste-Kategorie 2 eingestuft.

82-.011-.005-. *Omophlus betulae* (HBST., 1783)

ist weitaus seltener nachzuweisen als die Schwesterart. Am 26. 07. 1999 konnte ein Exemplar von Weißdorn geklopft werden; leg. WENZEL. F.-J. MEHRING gelang am 21. 05. 2000 ein zweiter Nachweis an Eichengebüsch. Aus dem Nahegebiet wurde die Art seit fast drei Jahrzehnten nicht mehr gemeldet. *O. betulae* ist in die Rote-Liste-Kategorie 2 eingestuft.

82-.011-.006-. *Omophlus lividipes* MULS., 1856

In ebenfalls zwei Exemplaren konnte die dritte *Omophlus*-Art am Heimberg nachgewiesen werden. Am 25. 04. 1999 klopfte K. REIBMANN ein Tier von Weißdorn und am 6. 06. 1999 kescherte er einen Käfer auf einer Weinbergsbrache mit älterer Ruderalvegetation. Beide Funde: test. E. WENZEL. Seit den 30er Jahren ist die Art mehrmals aus dem Nahegebiet gemeldet worden. *O. lividipes* ist in die Rote-Liste-Kategorie 2 eingestuft.

83-.027-.002-. *Diaclina fagi* (PANZ., 1799)

Die Tenebrionide konnte über zwei Jahre in einem Komposthaufen mit Grasschnitt und hohem Holzanteil gesiebt werden. Der erste Fund gelang am 25. 04. 1999 in einem Exemplar. Am 11. 09. 1999 konnten 6 Tiere gesiebt werden; leg. E. WENZEL. Der letzte Nachweis gelang K. REIBMANN am 21. 04. 2000. Aus dem Nahegebiet wurde die Art bisher nur vereinzelt gemeldet. *D. fagi* ist in die Rote-Liste-Kategorie 2 eingestuft.

83-.029-.001-. *Latheticus oryzae* WTRH., 1880

wurde am 11. 09. 1999 in zwei Exemplaren in einer Bodenfalle im nordexponierten Eichen-Hasel-Kirsch-Bestand nachgewiesen; leg. E.

WENZEL, test. K. RENNER. Die Art wird für mehrere Regionen der BRD als Import angegeben. Aus dem Nahegebiet ist sie bisher noch nicht gemeldet. Die Art ist neu für die Rheinprovinz.

87-.022-.001-. *Cortodera femorata* (F., 1787)

Am 16. 05. 1999, 30. 04. 2000 und 13. 05. 2001 wurde die Cerambycide in jeweils einem Exemplar auf verbuschtem, nordexponierten Halbtrockenrasen von F.-J. MEHRING und A. MÜLLER nachgewiesen. Aus dem Nahegebiet liegen vereinzelte Nachweise zwischen 1933 und 1973 vor. (KOCH 1978). Im Nahetal liegt ein Verbreitungsschwerpunkt dieser Art (NIEHUIS 2001). *C. femorata* ist in die Rote-Liste-Kategorie 3 eingestuft.

87-.0291.001-. *Pedostrangalia revestita* (L., 1767)

In einer Flugfalle in einem Feldgehölz mit größerem Totholzanteil konnten am 20. 06. 2000 zwei Exemplare festgestellt werden; leg. E. WENZEL. In den 70er Jahren wurde die seltene Wipfelart in Bad Münster am Stein und am Felsenberg bei Schloßböckelheim mehrfach beobachtet (NIEHUIS *et al.* 1979, NIEHUIS 1983). Seit 1980 liegen aus dem Nahegebiet keine neuen Fundmeldungen vor. *P. revestita* ist in die Rote-Liste-Kategorie 2 eingestuft.

87-.049-.003-. *Rhopalopus femoratus* (L., 1758)

wurde am 21. 05. 2000 von F.-J. MEHRING in einem Exemplar am Waldrand von niederem Gebüsch gekeschert. Bisher wurde die Art mehrfach im Nahegebiet festgestellt (BETTAG *et al.* 1980). *Rh. femoratus* wird in die Rote-Liste-Kategorie 3 eingestuft.

87-.055-.007-. *Phymatodes rufipes* (F., 1776)

Während die Art in weiten Teilen der BRD sehr selten nachgewiesen werden kann, ist sie an wenigen Stellen im Mittleren Nahetal relativ häufig vertreten. Im Untersuchungsgebiet konnte sie von Eichen und Weißdorn mehrfach geklopft werden. Mehrere Funde gelangen auch mittels Flugfallen. Insgesamt konnten 14 Exemplare von mehreren Bearbeitern beobachtet werden. Am Felsenberg wurde die Art ebenfalls mehrfach festgestellt, während aus dem restlichen Nahegebiet nur vereinzelte Fundmeldungen vorliegen. *P. rufipes* ist in die Rote-Liste-Kategorie 2 eingestuft.

87-.057-.006-. *Xylotrechus arvicola* (OL., 1795)

wurde am 25. 06. 2000 von A. MÜLLER auf einer Eiche in verbuschtem Trockenrasen in einem Exemplar nachgewiesen. Aus dem Nahegebiet liegen mehrere Meldungen vor (NIEHUIS *et al.* 1978). *X. arvicola* ist in die Rote-Liste-Kategorie 2 eingestuft.

87-.065-.007-. *Dorcadion fuliginator* (L., 1758)

Für den flugunfähigen Erdbock sind Eingriffe in seinen Lebensraum aufgrund seiner eingeschränkten Expansionsfähigkeit gravierender als für flugfähige Arten. Von daher müssen Areale, in denen diese Art festgestellt wird, einem besonderen Schutz unterliegen! Bisher war eine stabile Population vom NSG Rotenfels bei Bad Münster am Stein bekannt (NIEHUIS 1986). Ende Mai 1994 gelang W. HÖHNER (schriftl. Mitteilung) ein erster Nachweis auf dem Heimberg. Im Untersuchungszeitraum konnte die Art auf südexponierten Trockenrasen, Halbtrockenrasen und Ruderalvegetation in 24 Exemplaren von mehreren Bearbeitern beobachtet werden. Der Aktivitätszeitraum liegt, je nach Temperaturverlauf während des Frühjahres, zwischen Ende März und Mitte Mai. Außer diesen Vorkommen liegen für die Art weitere Nachweise aus dem Nahegebiet von Boos aus dem Jahre 1962 (KOCH 1968) und vom Heimberg (SCHARF, mündl. Mitteilung) vor. *D. fuliginator* ist in die Rote-Liste-Kategorie 2 eingestuft.

87-.084-.004-. *Oberea linearis* (L., 1761)

konnte am 6. 05. 2000 in einem Exemplar von A. MÜLLER auf einem nordexponierten, verbuschten Halbtrockenrasen festgestellt werden. Für die letzten sieben Jahrzehnte liegen nur vereinzelte Nachweise aus dem Nahegebiet vor.

88-.010-.001-. *Lachnaia sexpunctata* (Scop., 1763)

gilt als seltene Art, die immer nur in wenigen Exemplaren in der Rheinprovinz nachgewiesen werden konnte. Die klimatischen Bedingungen im Untersuchungsgebiet scheinen für die Art optimal zu sein, so dass sie hier in Populationsdichten auftritt, die äußerst ungewöhnlich sind. So konnten im Verlaufe der Untersuchungen zwischen Ende April und Mitte Juli insgesamt 26 Exemplare auf südexponierten als auch auf nordexponierten Flächen beobachtet werden. An einigen Stellen des Nahegebietes, so am Felsenberg, konnte die Art ebenfalls mehrfach nachgewiesen werden (NIEHUIS 1986). *L. sexpunctata* ist in die Rote-Liste-Kategorie 2 eingestuft.

88-.015-.004-. *Coptocephala rubicunda* (LAICH., 1781)

Die in der gesamten Rheinprovinz sehr seltene Chrysomelide hat, vergleichbar mit *L. sexpunctata*, im Mittleren Nahetal um Schloßböckelheim einen Verbreitungsschwerpunkt. Während aus dem gesamten Nahegebiet nur wenige Nachweise vorliegen, konnte sie im Verlaufe der Untersuchung in 25 Exemplaren auf südexponierten Verbuschungsflächen und Ruderalvegetation zwischen Ende August und Anfang September festgestellt werden.

88-.016-.003-. *Pachybrachis sinuatus* MULS.REY, 1859

konnte am 5. 06. 2000 auf felsig verbuschtem Trockenrasen in zwei Exemplaren von Eiche geklopft werden; leg. E. WENZEL. Für den Naheraum liegen nur wenige Nachweise vor (KOCH 1978, NIEHUIS 1986). *P. sinuatus* ist in die Rote-Liste-Kategorie 3 eingestuft.

88-.017-.023-. *Cryptocephalus schaefferi* SCHRK., 1789

Der Schaufelbein-Fallkäfer konnte nur auf dem xerothermen Felshang festgestellt werden. Hier konnte die Art in 12 Exemplaren von Eichengebüsch geklopft werden. Für das Nahegebiet liegen seit 1987 mehrere Fundmeldungen vor (KOCH 1993). *C. schaefferi* ist in die Rote-Liste-Kategorie 2 eingestuft.

88-.017-.033-. *Cryptocephalus nitidulus* F., 1787

konnte in zwei Exemplaren festgestellt werden. Am 24. 07. 1999 gelang F.-J. MEHRING ein Nachweis an Eichengebüsch auf felsigem Trockenrasen. Der zweite Fund konnte durch Abklopfen verpilzter Eichenäste im Eichen-Hasel-Bestand am 20. 05. 2000 von E. WENZEL getätigt werden. Für das Nahegebiet sind dies die ersten Meldungen. In der Rheinprovinz ist die Art nur vor 1900 nachgewiesen worden. *C. nitidulus* ist in die Rote-Liste-Kategorie 3 eingestuft.

88-.017-.055-. *Cryptocephalus chrysopus* GM., 1788

ist an südexponierten Standorten in 6 Exemplaren im Mai und Juni von Eiche geklopft worden; leg. F.-J. MEHRING und E. WENZEL. Sowohl auf verbuschtem Trockenrasen als auch am Waldrand konnte die Art festgestellt werden. Aus dem Nahegebiet liegen mehrere Nachweise vor.

88-.023-.012-. *Crysolina cerealis* (L., 1767)

Die xerothermophile Chrysomelide entwickelt sich monophag an *Mentha longifolia*. Am Heimberg konnte diese seltene Art in verschiedenen Biotopen beobachtet werden. Schwerpunktmäßig wurde sie auf südexponierten Trocken- und Halbtrockenrasen festgestellt, jedoch auch auf Ruderalvegetation und am Laubwaldrand. Zwischen Ende April und Ende September konnten in jedem Monat Fundnachweise getätigt werden. Die meisten Beobachtungen gelangen jedoch im September. Insgesamt konnten 57 Exemplare im Verlaufe der Untersuchung registriert werden. Aus dem Nahegebiet liegen mehrere Meldungen vor (KOCH 1974, NIEHUIS 1983). *C. cerealis* ist in die Rote-Liste-Kategorie 3 eingestuft.

88-.050-.021-. *Aphthona herbigrada* (CURT., 1837)

Die Halticine konnte in 25 Individuen ausschließlich auf Halbtrockenrasen nachgewiesen werden, meist durch Kescherfänge; leg. K. RENNER und E. WENZEL. Für das Nahegebiet existieren mehrere Nachweise.

88-.051-.001-. *Longitarsus pellucidus* (FOUDR., 1860)

wurde am 30. 07. 1999 auf dem Halbtrockenrasen des Grieser Kopfes in einem Exemplar von K. RENNER gekeschert. Ein weiterer Nachweis gelang am 21. 08. 2000 durch Abklopfen von Disteln auf einer mehrjährigen Ruderalfläche; leg. E. WENZEL. Für das Nahegebiet wurde die Art seit 1951 nur vereinzelt festgestellt (KOCH 1993).

88-.051-.0251. *Longitarsus celticus* LEONARDI, 1975

Auf dem Trockenrasen des Mühlenberges konnte die Art in 10 Exemplaren von K. RENNER am 11. 09. 1999 nachgewiesen werden. Während die Art am Felsenberg mehrfach festgestellt werden konnte, liegen aus den übrigen Nahegebiet nur zwei Meldungen vor. *L. celticus* ist in die Rote-Liste-Kategorie 3 eingestuft.

88-.051-.036-. *Longitarsus quadriguttatus* (PONT., 1765)

Am 5. 06. 1999 konnten 3 Exemplare dieses seltenen Vierfleck Langfuß-Erdflöhs von der Ruderalvegetation einer Weinbergsbrache gekeschert werden; leg. E. WENZEL, test. K. RENNER. Aus dem Naheraum liegen mehrere Nachweise vor. *L. quadriguttatus* ist in die Rote-Liste-Kategorie 1 eingestuft.

88-.051-.057-. *Longitarsus obliteratus* (ROSH., 1847)

In zwei Exemplaren wurde die Art von K. RENNER am 6. 06. 1999 auf einer extensiv genutzten Glatthaferwiese nachgewiesen. Die erste Meldung für den Naheraum stammt von K. RENNER aus dem Jahre 1987 (KOCH 1993). Auf einer Weinbergsbrache am Heimberg konnte die Art 1989 in Anzahl festgestellt werden (WENZEL 1989).

88-.071-.004-. *Dibolia depressiuscula* LETZN., 1846

Am 24. 06. und 24. 07. 2000 konnten auf Trockenrasen mit großem Anteil von Sonnenröschen 8 Exemplare gekeschert werden; leg. E. WENZEL. Die Art ist im Naheraum sehr selten. *D. depressiuscula* ist in die Rote-Liste-Kategorie 3 eingestuft.

88-.071-.005-. *Dibolia rugulosa* REDT., 1849

Sowohl auf nordexponiertem Halbtrockenrasen als auch auf südexponiertem, felsigen Trockenrasen konnten im Mai und September 1999 4 Exemplare von K. RENNER und E. WENZEL festgestellt werden. In den 30er Jahren konnten für den Naheraum vier Nachweise dieser Art geführt werden. Nach einer langjährigen Nachweislücke erfolgten ab 1973 weitere Meldungen. *D. rugulosa* ist in die Rote-Liste-Kategorie 3 eingestuft.

88-.076-.025-. *Cassida subreticulata* SUFFR., 1844

Der seltene Feingenetzte Schildkäfer konnte am 11. 09. 1999 auf einer extensiv genutzten Magerwiese und auf felsigem Trockenrasen in den frühen Abendstunden in insgesamt 5 Exemplaren von *Eryngium* geklopft werden; leg. K. RENNER und E. WENZEL. Weitere Nachweisversuche in den Folgejahren verliefen erfolglos. Die Art ist neu für das Nahegebiet. *C. subreticulata* ist in die Rote-Liste-Kategorie 1 eingestuft.

89-.003-.015-. *Bruchus griseomaculatus* GYLL., 1833

Am 16. 05. und 21. 08. 1999 konnte die sehr seltene Bruchide in 5 Exemplaren auf Halbtrockenrasen von Eiche geklopft und von Ruderalvegetation gekeschert werden; leg. E. WENZEL. Aus dem Nahegebiet liegen nur zwei Nachweise vom Felsenberg vor. *B. griseomaculatus* ist in die Rote-Liste-Kategorie 1 eingestuft.

89-.004-.010-. *Bruchidius varius* (OL., 1795)

Die nur aus wenigen Regionen der BRD gemeldete Bruchide gilt als "vom Aussterben bedroht". Am Heimberg konnte die seltene Art sechs Mal in jeweils einem Exemplar nachgewiesen werden, meist auf *Crataegus* oder Eichengebüsch; leg. K. REIßMANN und E. WENZEL. KOCH konnte die Art erstmalig 1963 für das Nahegebiet belegen (Koch, 1965). Seitdem wurde die Bruchide mehrmals aus dem Naheraum gemeldet. *B. varius* ist in die Rote-Liste-Kategorie 1 eingestuft.

89-.004-.015-. *Bruchidius lividimanus* (GYLL., 1833)

wurde am 7. 06. 1999 in einem Exemplar auf verbuschtem Halbtrockenrasen von K. RENNER nachgewiesen. Für das Nahegebiet ist diese Bruchide neu.

90-.004-.001-. *Allandrus undulatus* (PANZ., 1795)

In einem Feldgebüsch mit hohem Totholzanteil konnte ein Exemplar am 20. 05. 2000 von Eichentotholz geklopft werden; leg. E. WENZEL. Im Nahegebiet wurde die Art 1973 nachgewiesen (KOCH 1993). *A. undulatus* ist in die Rote-Liste-Kategorie 3 eingestuft.

90-.005-.001-. *Phaeochrotes cinctus* (PAYK., 1800)

Am 21. 08. 1999 konnte ein Exemplar im nordexponierten Eichen-Hasel-Kirsch-Bestand von verpilzten Ästen geklopft werden; leg. E. WENZEL. Ein weiterer Nachweis gelang K. RENNER am 29. 09. 2001 an Eiche auf felsigem Trockenrasen. Aus dem Nahegebiet liegen seit 1985 mehrere Fundmeldungen vor (MÜLLER & MÜLLER 2001). *P. cinctus* ist in die Rote-Liste-Kategorie 3 eingestuft.

90-.006-.001-. *Enedreutes sepicola* (F., 1792)

Die früher als selten geltende Anthribide wurde in den letzten Jahren im Naheraum mehrfach nachgewiesen. So konnten im nordexponierten Eichen-Hasel-Bestand am 21. 08. 1999 und 20. 05. 2000 insgesamt 19 Exemplare von verpilzten Ästen geklopft werden; leg. E. WENZEL. Von abgestorbenen Eichenästen auf der Südseite des Heimbergs wurden am 6. 05. 2000 drei Exemplare festgestellt. Zwischen 1963 und 1999 erfolgten im Nahegebiet verschiedentliche Fundnachweise (ZEBE 1972, NIEHUIS 1983). In den letzten beiden Jahren wurde die Art mehrfach beobachtet.

91-.036-.005-. *Xyleborus monographus* (F., 1792)

konnte am 20. 05. 2000 und am 20. 06. 2000 in insgesamt drei Exemplaren in Flugfallen in einem Eichen-Feldgehölz mit hohem Totholzanteil nachgewiesen werden; leg. E. WENZEL. Der erste Nachweis dieser Art für das Nahegebiet gelang 1953. Seitdem wurden mehrere Meldungen bekannt.

925.014-.001-. *Pseudapion rufirostre* (F., 1775)

Zwei Exemplare wurden am 5. 06.1999 sowohl auf einem verbuschten, nordexponierten Halbtrockenrasen, als auch auf felsigem Trockenrasen von K. RENNER nachgewiesen. Für das Nahegebiet liegen bisher nur vereinzelte Meldungen vor.

925.021-.015-. *Protapion difforme* (GERM., 1818)

konnte am 26. 07. 1999 in einem Exemplar auf leicht verbuschtem Halbtrockenrasen von K. RENNER nachgewiesen werden. Für das Nahegebiet liegen nur vereinzelte Meldungen aus den Jahren 1932 und 1960 vor. *P. difforme* ist in die Rote-Liste-Kategorie 3 eingestuft.

925.022-.001-. *Phrissotrichum rugicolle* (GERM., 1817)

Dieser seltene *Apion* wurde mehrfach auf Halbtrockenrasen durch Abkeschern der Krautschicht (Sonnenröschen, Wildseide...) nachgewiesen; leg. E. WENZEL. Die Funde gelangen in unterschiedlicher Häufigkeit zwischen Mai und September. Für das Nahegebiet wurde die Art nur sehr vereinzelt gemeldet. *P. rugicolle* ist in die Rote-Liste-Kategorie 2 eingestuft.

925.024-.001-. *Helianthemapion aciculare* (GERM., 1817)

Im gleichen Lebensraum wie *Phrissotrichum rugicolle* konnte auch diese gefährdete Apionide nachgewiesen werden. Zwischen Mai und September wurden insgesamt 16 Individuen hauptsächlich von Sonnenröschen gekeschert; leg. E. WENZEL. Für das Nahegebiet wurde die Art mehrmals angegeben. *H. aciculare* ist in die Rote-Liste-Kategorie 3 eingestuft.

93-.035-.003-. *Brachysomus hirtus* (BOH., 1835)

wurde am 24. 04. 1999 in einem Exemplar von P. STÜBEN auf einem nordexponierten, verbuschten Halbtrockenrasen gesiebt. Im Naheraum wurde die Art nur sehr selten beobachtet. *B. hirtus* ist in die Rote-Liste-Kategorie 3 eingestuft.

93-.037-.012-. *Barypeithes trichopterus* (GAUT., 1863)

In unterschiedlichen Lebensräumen, von xerothermer Ruderalvegetation auf Weinbergsbrache bis hin zu bodenfeuchtem Eichen-Hasel-Bestand wurde dieser Rüssler in teilweise hohen Individuenzahlen mittels Bodenproben nachgewiesen; leg. E. WENZEL, test. K. RENNER. In 37 Proben konnten zwischen Mai und Juli insgesamt 197 Individuen ermittelt werden. Die Art wurde erstmals für das Nahegebiet festgestellt.

93-.063-.001-. *Cyphocleonus dealbatus* (GMEL., 1790)

Auf Trockenrasen und Halbtrockenrasen wurde der Bunte Rübenrüßler mehrfach an Distel festgestellt. Zwischen April und September gelangen acht Nachweise in zusammen 20 Exemplaren. Im Nahegebiet ist die Art mehrmals festgestellt worden. *C. dealbatus* ist in die Rote-Liste-Kategorie 3 eingestuft.

93-.100-.006-. *Smicronyx coecus* (REICH, 1797)

ist eine xerophile Art der Halbtrockenrasen und Steppenheiden. Zusammen mit der Schwesterart *Smicronyx nebulosus* wurde dieser Rüßler zwischen Juni und September von Wildseide gekeschert. Sowohl auf dem Grieser Kopf als auch auf der Heimbergkuppe gelangen Nachweise dieses Käfers; leg. K. RENNER und E. WENZEL. Für das Nahegebiet liegen nur wenige Fundmeldungen vor.

93-.104-.022-. *Tychius pumilus* BRIS., 1862

konnte am 24. 06. 2000 in drei Exemplaren am Grieser Kopf von Halbtrockenrasen mit größeren Wildseide-Beständen gekeschert werden; leg. E. WENZEL, det. P. STÜBEN. Im Nahegebiet wurde die Art nur wenige Male festgestellt. *T. pumilus* ist in die Rote-Liste-Kategorie 3 eingestuft.

93-.104-.025-. *Tychius pusillus* GERM., 1842

Auf Halbtrockenrasen mit größeren Sonnenröschen- und Wildseide-Beständen konnten im Juni 2000 4 Exemplare durch Keschern festgestellt werden; leg. E. WENZEL. Aus dem Nahegebiet liegen nur ganz vereinzelte Meldungen vor. *T. pusillus* ist in die Rote-Liste-Kategorie 3 eingestuft.

93-.104-.027-. *Tychius lineatulus* STEPH., 1831

Am 24. 04. 1999 und am 9. 04. 2000 gelangen A. MÜLLER und P. STÜBEN zwei Nachweise dieser sehr selten beobachteten Art auf felsigem Trockenrasen und auf Halbtrockenrasen. Dieser Rüssel wurde bisher im Nahegebiet noch nicht festgestellt.

93-.130-.003-. *Sphenophorus striatopunctatus* (GZE., 1777)

Die stark gefährdete Art konnte im Untersuchungsgebiet von F.-J. MEHRING, A. MÜLLER und E. WENZEL mehrfach auf Trockenrasen, Halbtrockenrasen und xerothermer Ruderalvegetation nachgewiesen werden. In anderen Regionen wurde der Rüssel meist in Sandgebieten gefunden (BRENNER, 1997). Auch in diesem Falle zeigte sich das "Heimberg-Phänomen". Obwohl im Untersuchungsgebiet keine Sandflächen vorhanden sind, konnten mehrere psammophile Arten in größeren Individuendichten nachgewiesen werden. Die heterogene Bodenstruktur des Untersuchungsgebietes bietet offensichtlich auch psammophilen Arten optimale, oder zumindest suboptimale Überlebensparameter. Der Erscheinungszeitraum liegt zwischen April und Juni. Insgesamt konnten 17 Individuen beobachtet werden. Für das Nahegebiet liegen mehrere Nachweise vor. *S. striatopunctatus* ist in die Rote-Liste-Kategorie 2 eingestuft.

93-.137-.012-. *Baris coerulea* (SCOP., 1763)

wurde in unterschiedlichen Biotopen des Heimbergs festgestellt. Sowohl im xerothermen, felsigen Trockenrasen, als auch in Halbtrockenrasen, Weinbergsbrache und extensiv genutzter Glatthaferwiese konnten Fundnachweise von mehreren Bearbeitern erbracht werden. Die Art zeigt zwei Aktivitätsoptima: eines im April / Mai und eines im August / September. Für das Nahegebiet liegen für die Art nur wenige Nachweise vor.

93-.157-.004-. *Coeliodes ilicis* BEDEL, 1885

Am 7. 06. 1999 klopfte K. RENNER ein Exemplar von Eichengebüsch am Waldsaum. Ein weiterer Nachweis gelang F.-J. MEHRING am 1. 05. 2001 an einer Eiche auf nordexponiertem Halbtrockenrasen. SCHOOP (1937) meldete die Art vom Hellberg b. Kirn erstmals für Deutschland. Seit dieser Meldung konnte der Rüssel verschiedentlich im Naheraum bestätigt werden. Die Art konnte bisher nur in der Rheinprovinz nachgewiesen werden. Aus allen anderen Regionen der BRD liegen keine Meldungen vor. *C. ilicis* ist in die Rote-Liste-Kategorie 2 eingestuft.

93-.158-.004-. *Thamiocolus signatus* (GYLL., 1837)

Auf einem verbuschten Halbtrockenrasen und auf xerothermer Ruderalvegetation konnte am 25. 04. 1999 und am 6. 05. 2000 je ein Exemplar des Gemusterten Kleinrüßlers nachgewiesen werden; leg. E. WENZEL. Die Art wurde in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts nur wenige Male im Nahegebiet festgestellt. *T. signatus* ist in die Rote-Liste-Kategorie 3 eingestuft.

93-.173-.003-. *Mecinus heydeni* WENCK., 1866

Am 23. 09. 2000 konnten auf einer mehrjährigen Ruderalfläche eines brachgefallenen Ackers in der Nähe des Grieser Kopfes mehrere Exemplare dieser Rüsselkäfer-Art an fruchtenden Löwenmäulchen durch gezieltes Abklopfen der Pflanzen nachgewiesen werden; leg. F.-J. MEHRING, S. SCHARF, E. WENZEL. Eine Bestätigung dieser Funde gelang im Folgejahr. Unter gleichen Fundumständen konnten am 13. 10. 2001 auf eben dieser Fläche weitere Tiere festgestellt werden; leg. G. G. HOFFMANN. Nach diesen Beobachtungen scheint das Aktivitätsoptimum des Rüßlers im Herbst zu liegen. Erstmals wurde die Art 1991 für das Nahegebiet nachgewiesen (WENZEL, 1991). Weitere Meldungen sind nicht bekannt. *M. heydeni* ist in die Rote-Liste-Kategorie 2 eingestuft.

93-.180-.007-. *Rhynchaenus signifer* (CREUTZ., 1799)

konnte in sechs Exemplaren zwischen 1999 und 2000 auf leicht verbuschtem Halbtrockenrasen und felsigem Trockenrasen von K. RENNER, K. REIßMANN und E. WENZEL beobachtet werden. Aus dem Nahegebiet liegen nur vereinzelte Nachweise dieser seltenen Art vor.

93-.1801.002-. *Pseudorchestes ermishi* (DIECKM., 1958)

wurde erst wenige Male im Naheraum festgestellt. Die Art wurde hauptsächlich auf der krautigen Vegetation des Halbtrockenrasens des Grieser Kopfes und dem Trockenrasen des Mühlenberges festgestellt. Zwischen Mai und August konnten insgesamt 12 Exemplare von K. RENNER und E. WENZEL nachgewiesen werden.

Zur Schutzwürdigkeit des Heimbergs

Schon mehrfach wurden Bestandserfassungen in charakteristischen Landschaftselementen im Bereich der Mittleren Nahe durchgeführt. Die getätigten Ergebnisse wiesen immer, bedingt durch die klimatische Sonderstellung dieses Naturraumes, eine beachtliche Anzahl faunistisch bemerkenswerter Coleopteren auf (KOCH 1965, WENZEL 1989, WENZEL 1991, MÜLLER & MÜLLER 2001). Mit diesem Kenntnisstand wurden die Untersuchungen am Heimberg begonnen. Die nun vorliegenden Ergebnisse übertreffen jedoch die bisheriger Untersuchungen deutlich. Unter Berücksichtigung der Gebietsgröße von rund 180 ha, mit einer zusätzlichen Begrenzung auf nur wenige Teilflächen ist die Artenzahl nachgewiesener Coleopteren überdurchschnittlich hoch. Doch weit bedeutsamer als die Artensumme ist die faunistische und ökologische Qualität der Nachweise. Die vielen Neufunde - sei es für die BRD, die Rheinprovinz oder das Nahegebiet - und die große Anzahl seltener oder seltenster Arten charakterisieren das Gebiet des Heimbergs als äußerst wertvoll und erhaltenswert!

Das mosaikartige Nebeneinander unterschiedlicher Biotoptypen verleiht dem Heimberg-Gebiet seine einzigartige Struktur. Hier sind in idealer Weise auf engstem Raume die unterschiedlichsten nahecharakteristischen Biotope vereinigt. Und gerade diese nahetypische Biotopvielfalt ist für die Existenz artenreicher Coleopterenzönosen von eminenter Bedeutung.

Die süd- und südwestexponierten Lagen bestehen größtenteils aus thermophilen Offenlandbiotopen, wie Trockenrasen, Halbtrockenrasen, Felsen und Weinbergsbrachen unterschiedlichsten Alters. Daneben prägen noch Staudengesellschaften mit Einzelgehölzen und Gehölzgruppen, Waldsaumgesellschaften und Laubwaldareale das Erscheinungsbild. Der nördliche Teil des Heimbergs ist hingegen charakterisiert durch flachgründige Offenlandbiotope mit unterschiedlichen Gehölzstrukturen und landwirtschaftlichen Flächen. Mehrere Flächen entstammen ehemaligen Hutungen und Grünlandnutzungen.

Um die am Heimberg vorhandene Biotopvielfalt und die darin existierenden Zönosen langjährig zu erhalten, ist nicht nur ein umfangreicher Schutz der Flächen notwendig, sondern auch eine intensive Pflege. Eine aufgrund der Untersuchungsergebnisse für notwendig erachtete Unterschutzstellung darf in diesem Falle nicht mißverstanden werden. Sie darf nicht in dem Sinne verstanden werden, der "Natur ihren Lauf zu lassen". Die Nahe ist eine alte Kulturlandschaft; vom Menschen vor Jahrhunderten geschaffen und über viele Jahrhunderte gestaltet und geprägt. Nur durch diese anthropogenen Eingriffe konnte sich eine Landschaft mit einer vielgestaltigen Biotopstruktur entwickeln, wie wir sie heute im Bereich der Mittleren Nahe

vorfunden. Und diese Struktur heißt es zu erhalten! Nur durch regulierende Eingriffe des Menschen, sprich Pflegemaßnahmen und/oder extensive Nutzung, kann die Biotopvielfalt des Heimbergs erhalten werden, können die nachgewiesenen Lebensgemeinschaften nach heutigen Vorstellungen für die Zukunft gesichert werden.

Aufgrund der erhaltenen coleopterologischen Ergebnisse ist die Forderung nach Unterschutzstellung des Gebietes unausweichlich. Um weite Teile des Heimberges in seiner Vielfalt zu erhalten, muß eine schnellstmögliche Unterschutzstellung mit parallel dazu durchgeführten Pflegemaßnahmen erfolgen.

Neben einer zeitlich sinnvoll geplanten Mahd der Magerwiesen und einer dem Flächenzustand angepaßten Schafbeweidung ist mit Vorrang eine Entbuschung der Schlehengehölze vorzunehmen. Aufgrund der teilweise langen Nutzungsdauer sind verschiedene Offenlandbiotope mittlerweile stark bis sehr stark durch Schlehenaufwuchs verbuscht. Dieser fortschreitenden Verbuschung muß durch geeignete Methoden Einhalt geboten werden, bzw. sie muß vollständig eingedämmt werden. Sinnvoll erscheint ein Gehölzanteil zwischen 10 bis max. 20 Prozent um die Strukturvielfalt des Gebietes zu belassen. Erfolgen in absehbarer Zeit keine einschneidenden Maßnahmen gegen die immer schneller fortschreitende Verbuschung, werden großflächig Halbtrockenrasen unter einem dichten Schlehengebüsch verschwinden - eine Sukzession, die an mehreren Stellen leider in den letzten Jahren überdeutlich zu beobachten ist. Die daraus resultierenden Konsequenzen führen letztlich zu einer eklatanten Verarmung der Biotopvielfalt des Heimbergs und einem deutlichen Rückgang der Artenvielfalt - sowohl in botanischer als auch in zoologischer Hinsicht.

Dank

Eine Untersuchung dieses Umfanges kann letztlich erst durch die Unterstützung zahlreicher Kollegen so realisiert werden, wie es beim Heimberg-Projekt geschah. Nur durch die Hilfe Vieler konnten die Ergebnisse in der vorliegenden Form erreicht werden. So gilt unser Dank Herrn Dr. M. KROHNE (Laubenheim), der über Monate die Fallenleerungen vornahm. Herrn O. WALG (Schloßböckelheim), der durch zahlreiche Gespräche half, bürokratische Hürden im örtlichen Bereich beiseite zu räumen. Ebenso Herrn W. HÖHNER (Erlensee), der dankenswerterweise die Daten seiner Heimberg-Funde zur Verfügung stellte.

Unser Dank gilt aber auch all den Kollegen, die Determinationen oder Nachbestimmungen übernommen haben. Den Herren Dr. F. HIEKE (Berlin), P. SCHÄFER (Münster) und D. WRASE (Berlin) sei für die Nachbestimmung einzelner Laufkäfer-Belege gedankt. Ebenso Herrn P. SCHÜLE (Herrenberg), der eine größere Anzahl Laufkäferfunde überprüfte, bzw. determinierte. Ebenso gilt unser Dank Herrn B. FELDMANN (Münster), der einen Großteil der Staphyliniden-Fallenfunde determinierte. Viele seltene oder fragwürdige Arten wurden von Herrn Dr. K. RENNER (Bielefeld) überprüft, wofür ihm vielmals gedankt sei. Auch den Herren V. ASSING (Hannover) und J. FRANK (Waiblingen) sind wir zu Dank verpflichtet. Sie überprüften die beiden Neufunde für die BRD und gaben hilfreiche Informationen.

Für die Anfertigung von Dias danken wir den Herren F. KASPAREK (Herten) und J. KOTTMANN (Radevormwald) vielmals.

Literatur

- ATZBACH, O., BLAUFUß, A. & SCHNEIDER, W. (1989): Mittleres und unteres Naheland.- Rheinische Landschaften, **34**, 1-43
- ABMANN, T. & STARKE, W. (1990): Coleoptera Westfalica: Familia Carabidae, Subfamiliae Callistinae, Oodinae, Licininae, Badistrinae, Panagaeinae, Colliurinae, Aepnidiinae, Lebiinae, Demetriinae, Cymindinae, Dromiinae et Brachininae. - Abh. Landesmus. Naturk. Münster, **52** (1), 3 - 61, Münster.
- BETTAG, E., NIEHUIS, M., SCHIMMEL, R. & VOGT, W. (1981): Bemerkenswerte Käferfunde in der Pfalz und benachbarten Gebieten.- Pfälzer Heimat (Speyer), **32** (2), 80-85
- BETTAG, E., NIEHUIS, M., SCHIMMEL, R. & VOGT, W. (1980): Bemerkenswerte Käferfunde in der Pfalz und benachbarten Gebieten. 5. Beitrag zur Kenntnis der Käfer der Pfalz.- Pfälzer Heimat (Speyer), **31**(1), 2-8
- BINOT, M., BLESS, R., BOYE, P., GRUTTKE, H. & PRETSCHER, P.(1998): ROTE LISTE gefährdeter Tiere Deutschlands.- Schriftenreihe für Landespflege und Naturschutz (Bonn-Bad Godesberg) **55**, 1-434
- BLAUFUß, A. (1975): Vegetationskundliche Untersuchung in der Umgebung des Naturschutzgebietes "Nahegau" mit dem Ziel der Feststellung schutzwürdiger Gebiete.- Gutachten im Auftrag des Landesamtes für Umweltschutz Rheinland-Pfalz - unveröffentlicht
- BÖHME, J. & W. HÖHNER (2001): Bemerkenswerte Käfernachweise (Coleoptera) im Nahetal zwischen Monzingen und Langenlonsheim.- Mitt. Arb.Gem.Rhein.Koleopterologen (Bonn), **11** (1), 33-41

- BRÄUNICKE, M., HANDKE, K., PAILL, W., PERSOHN, M. & J. TRAUTNER (2000): Aktueller Arbeitsstand zur Einrichtung eines "Seltenheiten-Ausschusses" der GAC. - Angew. Carabidologie, **2/3** (2000), 103 - 108
- BRENNER, U. (1997): Bericht über die Exkursion der Arbeitsgemeinschaft Hessischer Koleopterologen in die Viernheimer Heide am 17.6.1995.- Mitt.internat. entomol. Ver. (Frankfurt), **22** (1/2), 21-37
- BÜNGENER, P. (1992): *Harpalus (Ophonus) ardosiacus* (LUTSCHN.) in Rheinhessen-Pfalz (Coleoptera: Carabidae).- Pfälzer Heimat (Speyer), **43**(2), 90-93
- BUTTERWECK, M.D., KÖNIG, K. & A. NIEDLING (2000): Zur Verbreitung von *Harpalus subcylindricus* (Dejean, 1829) in Deutschland. Angew. Carabidologie **2/3** (2000), 95 - 98.
- CYMOREK, S.(1968): Zur Ursache der Bindung des Käfers *Lasioderma redtenbacheri* (Anobiidae) an die Flockenblume *Centaurea scabiosa* (Compositae) und an Steppenrelikte im Rheinland.- Decheniana (Bonn), **120**(1/2), 29-57
- ERBELING, L. (1998): *Acritus komai* LEWIS 1879 auch in Deutschland und Griechenland (Coleoptera, Histeridae).- Ent. Blätter, Bd. **94**, 74-76, Fischer Verlag Jena
- ERBELING, L. (2001): Die Stutzkäfer (Coleoptera: Histeridae) der Sammlungen des Museums für Naturkunde der Stadt Gera.- Veröffentl. d. Mus. Gera-Naturwissenschaftl. Reihe, Heft **28**, 142-144
- FREUDE, H. (1976): 1. Familie: Carabidae, in: FREUDE, H., HARDE, K.W. & G.A. LOHSE (Hrsg.): Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 2, Adephaga 1. Goecke und Evers, Krefeld.
- HOLSTE, U. (1974): Faunistisch-ökologische Untersuchungen zur Carabiden- und Chrysomelidenfauna (Coleoptera, Insecta) xerothermer Standorte im Oberen Weserbergland. - Abh. Landesmus. Naturk. Münster, **36** (4), 28 - 53, Münster.
- HURKA, K. (1996): Carabidae of the Czech and Slovak Republics. Kabourek, Zlin, 565 S.
- KATAEV, B.M. (1989): The joint sovjet-mongolian complex biological expedition insects of Mongolia, No 10. New data on carabid beetles of genus *Pangus* and *Harpalus* (Coleoptera, Carabidae) of Mongolia with Revision of some palearctic species groups - 188 - 278 (russisch).
- KOCH, K. (1968): Käferfauna der Rheinprovinz.- Decheniana-Beihefte 13, 1-382 (Bonn)
- KOCH, K. (1974): Erster Nachtrag zur Käferfauna der Rheinprovinz.- Decheniana (Bonn) 126 (1/2), 191-265
- KOCH, K. (1978): Zweiter Nachtrag zur Käferfauna der Rheinprovinz.- Decheniana (Bonn) 131, 228-261
- KOCH, K. (1989a): Die Käfer Mitteleuropas. Ökologie. Carabidae-Micropeplidae.- (Krefeld)

- KOCH, K. (1989b): Die Käfer Mitteleuropas. Ökologie. Pselaphidae-Lucanidae.- (Krefeld)
- KOCH, K. (1990): Dritter Nachtrag zur Käferfauna der Rheinprovinz. Teil I: Carabidae - Staphylinidae.- Decheniana (Bonn) **143**, 307-339
- KOCH, K. (1992a): Die Käfer Mitteleuropas, Ökologie.- Cerambycidae-Curculionidae.- (Krefeld)
- KOCH, K. (1992b): Dritter Nachtrag zur Käferfauna der Rheinprovinz, Teil II: Staphylinidae - Byrrhidae.- Decheniana (Bonn) **145**, 32-92
- KOCH, K. (1993): Dritter Nachtrag zur Käferfauna der Rheinprovinz. Teil III: Ostomidae bis Platypodidae.- Decheniana (Bonn), **146**, 203-271
- KÖHLER, F. (1998): Anmerkungen zur Käferfauna der Rheinprovinz XII.- Mitt. Arb.Gem. Rhein. Koleopterologen (Bonn), **8** (1), 35-51
- KÖHLER, F. & B. KLAUSNITZER (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. - Ent. Nachr. Ber., Beiheft 4, 1 - 185.
- LINDROTH, C. H. (1986): The Carabidae (Coleoptera) of Fennoscandia and Denmark. - Fauna Entomologica Scandinavica, Vol. 15, Leiden, Copenhagen (e. J. Brill / scandinavien science preß ltd.).
- MÜLLER, G. & U. MÜLLER (2001): Zur Käferfauna (Coleoptera) des Nahetales. Bericht über die Pfingstexkursion des Jahres 2000 der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen. - Mitt. Arb.gem. Rhein. Koleopterologen (Bonn) **11** (3), 111-137
- NIEHUIS, M. (1978): Einige Anmerkungen zur Schutzwürdigkeit der Xerothermhänge bei Oberhausen (Nahe).- Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz (Landau), **1**(1), 76-98
- NIEHUIS, M. (1983): Bemerkenswerte Käferfunde in der Pfalz und benachbarten Gebieten. 7. Beitrag zur Kenntnis der Käfer der Pfalz (2. Fortsetzung).- Pfälzer Heimat (Speyer), **34**(1), 25-37
- NIEHUIS, M. (1985a): Bemerkenswerte Käferfunde in der Pfalz und benachbarten Gebieten. 8. Beitrag zur Kenntnis der Käfer der Pfalz.- Pfälzer Heimat (Speyer), **36**(3), 124-132
- NIEHUIS, M. (1985b): Bemerkenswerte Käferfunde in der Pfalz und benachbarten Gebieten. 8. Beitrag zur Kenntnis der Käfer der Pfalz (1.Fortsetzung).- Pfälzer Heimat (Speyer), **36**(4), 180-189
- NIEHUIS, M. (1986): Bemerkenswerte Käferfunde in der Pfalz und benachbarten Gebieten. 8. Beitrag zur Kenntnis der Käfer der Pfalz (2.Fortsetzung), Pfälzer Heimat (Speyer), **37**(1), 27-36
- NIEHUIS, M. (1988): Die Prachtkäfer (Coleoptera: Buprestidae) in Rheinland-Pfalz.- Mainzer Naturwissenschaftliches Archiv (Mainz), Beiheft 9, 1-196

- NIEHUIS, M. (2001): Die Bockkäfer in Rheinland-Pfalz und im Saarland.- Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz (Landau), Beiheft 26, 1-604
- NIEHUIS, M., SCHIMMEL, R. & VOGT, W. (1978a): Funde sehr seltener Käfer in der Pfalz und in unmittelbar benachbarten Gebieten.- Pfälzer Heimat (Speyer), **29**(1), 21-23
- NIEHUIS, M., SCHIMMEL, R. & VOGT, W. (1978b): Funde sehr seltener Käfer in der Pfalz und in unmittelbar benachbarten Gebieten (2. Teil).- Pfälzer Heimat (Speyer), **29**(4), 144-147
- NIEHUIS, M., SCHIMMEL, R. & VOGT, W. (1979a): Bemerkenswerte Käferfunde in der Pfalz und benachbarten Gebieten. 4. Beitrag zur Kenntnis der Käfer der Pfalz.- Pfälzer Heimat (Speyer), **30**(4), 132-138
- NIEHUIS, M., SCHIMMEL, R. & VOGT, W. (1979b): Funde sehr seltener Käfer in der Pfalz und in Nachbargebieten (3. Teil).- Pfälzer Heimat (Speyer), **30**(1), 4-10
- PERSOHN, M. & P. BÜNGENER (1989): Neue und wiederentdeckte Käfer in der Pfalz (Insecta: Coleoptera). 2. Teil. - Pfälzer Heimat **40** (3), 130 - 136, Speyer.
- RENNER, K. (2000): *Monotoma quadricollis* AUBÉ, 1837 aus Westfalen, Rheinland, Niederelbe, Thüringen und Kärnten (Coleoptera, Monotomidae).- Mitt. Arb.Gem. Rheinischer Koleopterologen (Bonn), **9** (3/4), 78
- Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz (Hrsg.). (1993): Naturschutz im Rheinland.- Jahrbuch 1989-1991, (Köln)
- SCHÜLE, P. & M. PERSOHN (1997): Anmerkungen zum Vorkommen und zur Verbreitung einiger Laufkäferarten (Coleoptera, Carabidae) in Rheinland-Pfalz und dem nördlichen Rheinland, Teil I. - Mitt. Arb.gem. Rhein. Koleopterologen (Bonn), **7** (1), 13 - 25.
- SCHOOP, A. (1937): Koleopterologische Mitteilungen aus dem Nahetal.- Decheniana (Bonn), **95B**, 113-125
- SCHÜLE, P., PERSOHN, M., EISINGER, D. & S. MAAS (1997): Rote Liste der in Rheinland-Pfalz und im Saarland gefährdeten Laufkäfer. - Decheniana-Beihefte (Bonn) **36**, 255-278.
- TRAUTNER, J., MÜLLER-MOTZFELD, G. & M. BRÄUNICKE (1997): Rote Liste der Sandlaufkäfer und Laufkäfer Deutschlands (Coleoptera: Cicindelidae et Carabidae) 2.Fassung, Stand Dezember 1996. Naturschutz und Landschaftsplanung **29**, 261-273.
- WENZEL, E. (1989): Die Pflingstexkursion vom 13. bis 15.5.1989 an die Nahe.- Rundschreiben Arb.Gem Rhein. Koleopterologen (Bonn), 66-82
- WENZEL, E. (1991): Bericht über die Pflingstexkursion der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen an die Nahe vom 18.-20.V.1991. Mitt. Arb.Gem Rhein. Koleopterologen (Bonn), **1** (3/4), 100-128

WENZEL, E. (2001): *Aleochara bellonata* KRÁSA, 1922 - neu für die Bundesrepublik.
COLEO - Arbeiten und Berichte aus der Coleopterologie (Radevormwald), **2**(1),
30-32

ZEBE, V. (1972): Funde mittelrheinischer Käfer.- Entomol. Blätter (Krefeld), **68** (1), 43-48

Anschrift der Verfasser:

Karsten Hannig, Dresdener Str. 6, D-45731 Waltrop
e-mail: Karsten.Hannig@gmx.de
Edmund Wenzel, Mühlenstr. 8, D-42477 Radevormwald
e-mail: Wenzel-Radevormwald@t-online.de

Hinweise zur beiliegenden Coleo-CD2

Die beiliegende CD ist zur Benutzung **nicht** an ein spezielles Betriebssystem gebunden. Das geeignete Computersystem muß nur über ein CD-Laufwerk und einen funktionsfähig installierten Web-Browser (z. B. Netscape oder Microsoft-Internet-Explorer verfügen. Zum Erkunden der CD wird der Web-Browser gestartet und im Menü „Datei“ „Öffnen“ „D:/start.html“ angegeben. Eventuell ist D in den entsprechenden Laufwerksbuchstaben für das CD-ROM zu ändern.

Zur Ansicht der ebenfalls auf der CD vorhandenen .pdf-Files muß der kostenlos erhältliche Adobe Acrobat Reader installiert sein.

Die CD ist mit einem aktuellen Anti-Virus-Programm (Norton AntiVirus) mit dem neuesten Satz an Virus-Definitionen auf Virenfreiheit überprüft worden. Eine darüber hinausgehende Garantie auf Virenfreiheit kann nicht gegeben und eine Haftung für Schäden nicht übernommen werden, die Benutzung erfolgt auf eigene Gefahr. Es wird daher empfohlen, die CD nochmals mit einem eigenen Virus-Scanner zu untersuchen.